

Auszug aus Hauptgutachten XIX (2010/2011)

Kapitel II

Stand und Entwicklung der Konzentration von Großunternehmen

1. Gegenstand und Ziel der Untersuchung
 2. Die 100 größten Unternehmen 2008 und 2010
 3. Branchenspezifische Betrachtung
 4. Verflechtungen der „100 Größten“
 5. Die Beteiligung der „100 Größten“ an den beim Bundeskartellamt angemeldeten Unternehmenszusammenschlüssen und an den Freigabeentscheidungen
-

Inhaltsverzeichnis

Kapitel II: Stand und Entwicklung der Konzentration von Großunternehmen (aggregierte Konzentration)	105
1. Gegenstand und Ziel der Untersuchung.....	105
2. Die 100 größten Unternehmen 2008 und 2010.....	108
2.1 Methodische Vorbemerkungen.....	108
2.2 Seit dem Berichtsjahr 2008 eingetretene Veränderungen.....	110
2.3 Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der „100 Größten“.....	121
2.3.1 Wertschöpfung.....	121
2.3.2 Beschäftigte.....	129
2.3.3 Sachanlagen.....	131
2.3.4 Cashflow.....	132
2.4 Rechtsformen der „100 Größten“.....	133
3. Branchenspezifische Betrachtung.....	134
3.1 Aussagegehalt der branchenspezifischen Geschäftsvolumina.....	134
3.2 Industrie.....	135
3.3 Handel.....	141
3.4 Verkehr und Dienstleistungen.....	144
3.5 Kreditgewerbe.....	146
3.6 Versicherungsgewerbe.....	149
4. Verflechtungen der „100 Größten“.....	151
4.1 Problemstellung.....	151
4.2 Anteilsbesitz an den „100 Größten“.....	152
4.2.1 Gegenstand und Datenquellen.....	152
4.2.2 Zusammenfassende Betrachtung aller Anteilseigner der „100 Größten“.....	153
4.2.3 Beteiligungen aus dem Kreis der „100 Größten“.....	167
4.3 Personelle Verflechtungen.....	173
4.3.1 Methodische Vorbemerkungen.....	173
4.3.2 Darstellung der personellen Verflechtungen zwischen den „100 Größten“.....	173
4.3.3 Personelle und Kapitalverflechtungen zwischen Unternehmen des gleichen Wirtschaftszweigs.....	180
4.3.4 Aufschlüsselung der Kontrollorgane nach Gruppen von Mandatsträgern.....	182
5. Die Beteiligung der „100 Größten“ an den beim Bundeskartellamt angemeldeten Unternehmenszusammenschlüssen und an den Freigabeentscheidungen.....	184

Kapitel II

Stand und Entwicklung der Konzentration von Großunternehmen (aggregierte Konzentration)

1. Gegenstand und Ziel der Untersuchung

247. Die Untersuchung der Konzentration von Großunternehmen beleuchtet den Stand und die zeitliche Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung und des Verflechtungsgrades der hundert größten Unternehmen der Bundesrepublik Deutschland. Die Monopolkommission ermittelt seit dem Berichtsjahr 1978 traditionell die 100 größten Unternehmen, gemessen an ihrer inländischen Wertschöpfung. Die Bedeutung dieser Analysen ergibt sich weniger aus der Überlegung, dass Größe als Indikator für Marktmacht auf einem relevanten Markt zu interpretieren ist, als vielmehr aus der Überlegung, dass sehr großen Unternehmen ein herausragendes wirtschaftliches Gewicht beizumessen ist und sie in der Politik eine besondere Aufmerksamkeit erfahren. Dementsprechend können diese Unternehmen potenziell Einfluss auf das politische Geschehen und den ordnungspolitischen Rahmen ausüben.

248. Anhand der Höhe ihrer inländischen Wertschöpfung als Ordnungskriterium werden die 100 größten Unternehmen Deutschlands ermittelt. Die Unternehmen werden im Hinblick auf die Merkmale Umsatz, Beschäftigte, Rechtsform, Sachanlagevermögen und Cashflow untersucht. Zur Beurteilung der Konzentrationsentwicklung wird die Veränderung des Anteils der Großunternehmen an den jeweiligen gesamtwirtschaftlichen Größen ermittelt. Außerdem legt die Monopolkommission einen Schwerpunkt auf die Verflechtungen zwischen den Unternehmen. Neben Kapitalbeteiligungen werden personelle Verflechtungen über Geschäftsführungs- und Kontrollorgane ausgewertet. Die Berichterstattung endet mit der Ermittlung der Beteiligung der „100 Größten“ an den beim Bundeskartellamt 2010/2011 nach § 39 GWB angemeldeten Zusammenschlussvorhaben und der Zahl der Freigabeentscheidungen.

Die Analyse der Bedeutung von Großunternehmen in einzelnen Branchen erfolgt auf Grundlage des Umsatzes der größten Industrie-¹, Handels- und Dienstleistungsunternehmen, der Bilanzsumme der größten Kreditinstitute² und der Bruttobeitragseinnahmen der Versicherungsunternehmen³ sowie der Ermittlung ihres Anteils am gesamten Geschäftsvolumen des jeweiligen Wirtschaftszweigs.

¹ Im Folgenden bezeichnet der Begriff „Industrie“ das Produzierende Gewerbe. Nach der Einteilung des Statistischen Bundesamtes (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)) sind diesem die Wirtschaftsabschnitte B (Bergbau), C (Verarbeitendes Gewerbe), D (Energieversorgung), E (Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung) sowie F (Baugewerbe) zugeordnet.

² Im Folgenden bezeichnet der Begriff „Kreditinstitute“ das Kreditgewerbe (WZ 2008: Abteilung K 64, Gruppen K 66.1, K 66.3).

³ Im Folgenden bezeichnet der Begriff „Versicherungen“ das Versicherungsgewerbe (WZ 2008: Abteilung K 65, Gruppe K 66.2).

249. Als Unternehmen werden hier alle inländischen Konzerne verstanden. Diese Konzerne können gegebenenfalls eine Vielzahl rechtlich selbstständiger Einheiten umfassen. Das Unternehmen wird durch den Konsolidierungskreis im Sinne der Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) über die Rechnungslegung im Konzern dargestellt, allerdings beschränkt auf die inländischen Konzerngesellschaften. Zu dem untersuchungsrelevanten Konsolidierungskreis zählen somit zum einen die unter einheitlicher Leitung stehenden inländischen Unternehmen, zum anderen werden gemäß § 290 Absatz 2 HGB auch die Unternehmen einbezogen, bei denen die Muttergesellschaft über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt, die Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsorgans bestellen bzw. abberufen oder aufgrund der Satzung bzw. eines Beherrschungsvertrags einen beherrschenden Einfluss ausüben kann (Control-Konzept). Gemeinschaftsunternehmen, die nicht zu 100 Prozent bei den übergeordneten Unternehmen konsolidiert werden, jedoch die jeweiligen Größenkriterien erfüllen, werden in den Ranglisten gesondert erfasst⁴.

Ergänzend zum handelsrechtlichen Konzernbegriff strebt die Monopolkommission auch die Erfassung von Gleichordnungskonzernen an. Hierbei handelt es sich um Unternehmensgruppen, deren Leitungsfunktionen nicht durch eine, sondern durch mehrere Konzernobergesellschaften ausgeübt werden.⁵

250. Der Berichtsteil über die aggregierte Unternehmenskonzentration hebt sich aufgrund seiner branchenübergreifenden Perspektive, der Betrachtung von Konzernen als Untersuchungseinheiten und der Berücksichtigung von Unternehmensverflechtungen von der bislang in Kapitel I der Hauptgutachten der Monopolkommission erfolgten Analyse der Konzentration in den Wirtschaftsbereichen und in der Güterproduktion unter Berücksichtigung von Unternehmens- und Anbietergruppen ab.

Die Analyse der 100 größten Unternehmen bezieht sich dabei nicht auf wettbewerblich relevante Märkte. Grundsätzlich ist die Größe eines Unternehmens aus einer rein wettbewerbspolitischen Sicht nicht von Bedeutung, sofern sie nicht in Bezug zum sachlich und räumlich relevanten Markt gesetzt wird. So sind einige, hinsichtlich ihres Geschäftsvolumens relativ kleine Unternehmen auf einem regionalen Markt tätig und verfügen auf diesem über eine marktbeherrschende Stellung, andere sind vor allem auf nationalen Märkten aktiv und wieder andere auf

⁴ Ein im Rahmen der vorliegenden Untersuchung gesondert erfasstes Gemeinschaftsunternehmen ist z. B. die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH.

⁵ Ein Konzern mit Gleichordnungsstruktur im aktuellen Untersuchungskreis ist die Debeka-Versicherungsgruppe.

europäischen oder globalen Märkten, auf denen sie trotz ihrer Größe über keine marktmächtige Stellung verfügen. Zudem produzieren bzw. vertreiben einige spezialisierte Unternehmen nur wenige Produkte, während andere Großunternehmen über ein stark diversifiziertes Produktportfolio verfügen, das sich auf unterschiedliche sachlich relevante Märkte verteilt.

Doch auch die Darstellung und Analyse der horizontalen Konzentration auf wettbewerblich relevanten Märkten ist nur begrenzt aussagekräftig. Sofern Unternehmensmacht auf marktübergreifenden Tatbeständen beruht, kann diese anhand von Marktanteilsanalysen nicht erfasst werden.⁶ Um die Marktstellung von Unternehmen mit konglomerater Struktur zuverlässig beurteilen zu können, muss die Erhebungs- und Darstellungseinheit im Rahmen der Untersuchung daher weiter abgegrenzt werden als bei der horizontalen Konzentrationserfassung, die sich auf die Bestimmung der Marktanteile in einzelnen Wirtschaftszweigen beschränkt. Als Beurteilungskriterien für die Marktstellung eines Unternehmens werden in § 19 Absatz 2 Nummer 2 GWB neben dem Marktanteil beispielhaft insbesondere die Finanzkraft, der Zugang zu den Beschaffungs- und Absatzmärkten und die Verflechtungen mit anderen Unternehmen genannt. Die Wirkungen, die von den aufgeführten Merkmalen ausgehen, lassen sich nur durch eine stärker unternehmensbezogene Betrachtungsweise darstellen.⁷

251. Die Beurteilung der Unternehmensgröße und damit die Abgrenzung des Untersuchungskreises erfolgt anhand der inländischen Wertschöpfung der Unternehmen. Die Wertschöpfung eines Unternehmens lässt sich auf zweierlei Weise sinnvoll interpretieren. Einerseits stellt sie bei einer realgüterwirtschaftlichen Betrachtung den Wert dar, der den von anderen Unternehmen bezogenen Realgütern (einschließlich Dienstleistungen) durch den im Unternehmen abgelaufenen Leistungserstellungsprozess insgesamt hinzugefügt wurde. Andererseits entspricht die Wertschöpfung aus nominalgüterwirtschaftlicher Perspektive der Summe der (Eigen- und Fremd-) Kapital- und Arbeitseinkommen vor Steuern.

Anders als die in der Wirtschaftspresse häufig als Größenkriterien herangezogenen Jahresabschlussgrößen Umsatzerlöse, Bilanzsumme und Bruttobeitragseinnahmen erlaubt die Wertschöpfung den Vergleich des wirtschaftlichen Gewichts von Unternehmen mit unterschiedlicher Branchenzugehörigkeit (Produzierendes Gewerbe (kurz: Industrie), Handel, Dienstleistungen, Verkehr, Kreditwirtschaft, Versicherungsgewerbe). Das Konzept der betrieblichen Wertschöpfung ermöglicht entsprechend die Herstellung einer Beziehung zwischen Unternehmen und gesamtwirtschaftlicher Bezugsgröße. Die Wertschöpfung ist außerdem unabhängig von der Rechtsform der be-

trachteten Unternehmen ermittelbar. Handelt es sich bei dem betrachteten Unternehmen weder um ein Versicherungsunternehmen noch um ein Kreditinstitut, so hat die Finanzstruktur ebenfalls keinen Einfluss auf die Wertschöpfung. Auch ist die Wertschöpfung besser geeignet, die Leistung der einzelnen Unternehmen zu erfassen, als der Umsatz. Je nach Grad der vertikalen Integration kann das Verhältnis von Wertschöpfung zu Umsatz und damit der Anteil des Unternehmens an der Gesamtleistung sehr unterschiedlich ausfallen. So ist z. B. bei Handelsunternehmen, die nicht oder nur in unbedeutendem Umfang vertikal integriert sind, das Verhältnis von Wertschöpfung zu Umsatz regelmäßig geringer als bei Unternehmen anderer Branchen.⁸

Die aggregierte Konzentration auf Grundlage der Wertschöpfung ist ferner geeignet, Anhaltspunkte über die wirtschafts- und gesellschaftspolitische Dimension der Unternehmenskonzentration zu liefern. Die Wertschöpfung setzt sich neben dem handelsrechtlichen Jahresergebnis der Unternehmen zu einem Großteil aus dem Personalaufwand und den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag zusammen. Die erfassten „100 Größten“ repräsentieren somit gleichsam, gemessen an den gezahlten Löhnen und Gehältern, bedeutende Arbeitgeber und Steuersubjekte in der Bundesrepublik Deutschland. Die Höhe des auf die „100 Größten“ entfallenden Anlagevermögens verdeutlicht zudem die Bedeutung, die von diesen Unternehmen auf das volkswirtschaftliche Investitionsvolumen ausgeht.

252. Aus dieser wirtschaftspolitischen Betrachtungsweise lässt sich die Vermutung ableiten, dass Unternehmen, selbst wenn sie keine Marktmacht ausüben, dennoch über politische Einflussmöglichkeiten verfügen und somit die Rahmenbedingungen wirtschaftlichen Handelns beeinflussen können. Gemäß der politökonomischen Theorie spielen insbesondere die Indikatoren Arbeitsplätze und Steuerzahlungen eine entscheidende Rolle dafür, in welchem Maße auf die politischen Entscheidungsträger Einfluss ausgeübt werden kann. In der Literatur wird daher darauf hingewiesen, dass Großunternehmen infolge des Standortwettbewerbs über Verhaltensspielräume verfügen, um politischen Druck auszuüben⁹. Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass Unternehmen bestimmter Branchen, die auf globalen Märkten keine marktmächtige Stellung einnehmen, aufgrund ihrer Größe das nationale politische Geschehen allerdings mit beeinflussen können. Neben der absoluten Größe eines Unternehmens hat sicherlich auch die Branchenzugehörigkeit einen Einfluss auf die Möglichkeit politischer Einflussnahme. Besonderes Augenmerk ist hierbei auf als systemrelevant erachtete Kreditinstitute sowie unter anderem auf

⁶ Vgl. zu dieser Problematik ausführlich Kapitel I dieses Hauptgutachtens sowie Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Modernisierung der Konzentrationsberichterstattung, Mannheim 2010.

⁷ Vgl. hierzu Monopolkommission, Mehr Wettbewerb ist möglich, Hauptgutachten 1973/1975, Baden-Baden 1976, Tz. 4 ff., 207 f.

⁸ Vgl. Monopolkommission, Fortschritte bei der Konzentrationserfassung, Hauptgutachten 1980/1981, Baden-Baden 1982, Tz. 345 ff.

⁹ Eine umfassende Diskussion der politökonomischen und gesellschaftspolitischen Bedeutung von Großunternehmen findet sich bei Noll, B./Volkert, J./Zuber, N., Zusammenhänge zwischen Unternehmensverflechtungen und -gewinnen, Rekrutierung von Führungskräften und deren Einkommenssituation, Pforzheim/Tübingen 2011, S. 39 f.

Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Medien und tendenziell auf Unternehmen in netz- und leitungsgebundenen Industrien zu richten. In einigen Fällen können Marktmacht und politische Macht auch zusammenfallen. Personelle und finanzielle Verflechtungen können den beschriebenen Effekt bei gleichgerichteten Interessen der betreffenden Unternehmen weiter verstärken.

Aufgrund der eingeschränkten Datenverfügbarkeit ist eine systematische empirische Überprüfung potenzieller politischer Einflussmöglichkeiten und deren Wirkungen in Deutschland bislang nicht möglich. Als Indikator für die Möglichkeit politischer Einflussnahme könnte die Präsenz von aktiven bzw. ehemaligen Politikern oder hochrangigen Beamten in deutschen Großunternehmen herangezogen werden. Grundsätzlich ist zwar anzuerkennen, dass Vertreter staatlicher Institutionen, die keine geschäftlichen oder persönlichen Beziehungen zu dem Unternehmen oder dem Vorstandsgremium aufweisen, einen Beitrag leisten können, die im Deutschen Corporate Governance Kodex geforderte unabhängige Überwachung des Vorstands durch den Aufsichtsrat sicherzustellen.¹⁰ Entsprechende Verbindungen können sicherlich auch infolge der unabhängigen Beratungsexpertise wertvoll für das berufende Unternehmen sein. Andererseits beabsichtigen Unternehmen offenbar, durch die Berufung von aktiven oder ehemaligen Vertretern staatlicher Institutionen in ihre Geschäftsführungs- oder Kontrollgremien bessere Kontakte in die Politik zu erhalten und in der Folge gegebenenfalls auch Wettbewerbsvorteile zu erlangen.¹¹ Als alternativer Erklärungsansatz für die Präsenz von Vertretern der öffentlichen Hand in den Kontrollgremien ist anzuführen, dass diese Personen häufig Mehr- oder Minderheitsbeteiligungen der öffentlichen Hand an einem Großunternehmen repräsentieren. Zudem besteht möglicherweise eine umgekehrte Richtung der Kausalität, wenn Politiker individuelle Anreize besitzen, externe Kontrollmandate anzunehmen. Hinsichtlich des Engagements von Politikern und leitenden Beamten in der Privatwirtschaft wären Wartezeiten („Cooling-off Periods“) für aus ihren Ämtern scheidende Politiker und leitende Beamte konsequent einzuhalten, sofern die beabsichtigte Tätigkeit außerhalb der Politik in Zusammenhang mit der früheren dienstlichen Tätigkeit steht.¹²

Bislang liegt für Deutschland keine umfassende empirische Untersuchung vor, die den Grad und die Entwicklung der Verflechtung zwischen Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik systematisch analysiert. Entsprechend existiert nur anekdotische Evidenz für beobachtete Wechsel von Politikern in Führungspositionen deutscher

Großunternehmen, Wechsel von Spitzenmanagern in die Politik oder im Hinblick auf die Mobilität zwischen Wirtschaft und Ministerialverwaltung. Eine systematische Analyse politischer Verflechtungen auf Grundlage der „100 Größten“ ist hierbei nur begrenzt aussagekräftig. Zum einen werden ausschließlich die Organe der Konzernobergesellschaften erfasst. Geschäftsführer und Mitglieder der Kontrollgremien von verbundenen Konzernunternehmen bleiben unberücksichtigt. Zum anderen lässt sich vermuten, dass politische Verflechtungen auch regionalen Mustern folgen.¹³ Zudem scheinen politische Verflechtungen offensichtlich häufig über Beraterverträge stattzufinden.

Neben einer rein deskriptiven Erfassung politischer Verflechtungen stellt sich in besonderem Maße die Frage, ob und auf welche Weise Unternehmen in der Lage sind, durch politische Einflussnahme zu profitieren.¹⁴ Die Monopolkommission beschränkt sich aufgrund der begrenzten Datenverfügbarkeit seit dem 18. Hauptgutachten zunächst darauf, ergänzend zu den bisher ausgewerteten Interessengruppen die Präsenz aktiver und ehemaliger politischer Entscheidungsträger auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene in den Kontrollgremien der 100 größten deutschen Unternehmen, unabhängig von den Wirkungen dieser Verflechtungen auf relevante Erfolgs- bzw. Zielgrößen, zu erfassen.

253. Die Monopolkommission ist sich darüber bewusst, dass sich auf Grundlage ihrer konzentrationsstatistischen Erhebungen keine konkreten wettbewerbspolitischen Handlungsempfehlungen ableiten lassen. Mit der Berichterstattung über die aggregierte Konzentration folgt die Monopolkommission ihrem gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung der Unternehmenskonzentration in der Bundesrepublik Deutschland regelmäßig zu begutachten (§ 44 Absatz 1 Satz 1 GWB). Die Untersuchung ermöglicht den politischen Entscheidungsträgern einen breiten Überblick über die größten Unternehmen in Deutschland und ihre wirtschaftliche Bedeutung im Zeitverlauf und dient als Grundlage zur Identifikation externer und interner Wachstumsvorgänge sowie der Beurteilung von Verflechtungen zwischen einzelnen Akteuren. Für wettbewerbspolitische Entscheidungen können die Darstellungen nur als erste Orientierungshilfe für eine weiterführende Analyse der speziellen Wettbewerbspositionen einzelner Unternehmen oder der Wettbewerbsbedingungen in spezifischen Märkten dienen. Um wettbewerbspolitische Maßnahmen zu ergreifen, sind z. B. die Marktpositionen und Aktivitäten von Unternehmen in den relevanten Märkten sowie der wesentlichen Konkurrenten im horizontalen und vertikalen Wettbewerb zu berücksichtigen. Im Rahmen ihrer Sondergutachten sowie

¹⁰ Vgl. Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010, Ziffer 5.4.2.

¹¹ In der Literatur werden unter anderem Steuervergünstigungen, der Zugang zu öffentlichen Aufträgen oder die Einflussnahme auf den Regulierungsrahmen genannt. Vgl. Niessen, A./Ruenzi S., Political Connectedness and Firm Performance: Evidence from Germany, *German Economic Review* 11(4), 2010, S. 441–464, und Faccio, M., Politically Connected Firms, *American Economic Review* 96(1), 2006, S. 369–386 sowie die dort zitierte Literatur.

¹² Vgl. zu dieser Thematik OECD, *Post-Public Employment: Good Practices for Preventing Conflict of Interest*, Paris 2010.

¹³ In diesem Zusammenhang sei auf eine empirische Untersuchung zu französischen Unternehmen hingewiesen, vgl. Bertrand, M., Kramarz, F. u. a., *Politically Connected CEOs and Corporate Outcomes: Evidence from France*, Chicago 2004.

¹⁴ Niessen, A./Ruenzi S., a. a. O., stellen eine positive Korrelation zwischen politischen Verflechtungen und dem Erfolg für eine Stichprobe deutscher gelisteter Unternehmen fest. Die Autoren verweisen darauf, dass kausale Aussagen aufgrund der eingeschränkten Datenverfügbarkeit nicht getroffen werden können.

in ihren Hauptgutachten nimmt die Monopolkommission regelmäßig und detailliert Stellung zu den Wettbewerbsentwicklungen in ausgewählten Branchen.¹⁵

254. In der Vergangenheit hat die Monopolkommission diesen Auftrag auf die nach der inländischen Wertschöpfung 100 größten Unternehmen in Deutschland bezogen. Aus diesem Grund hat sie das Inlandskonzept ihrer Berichterstattung zugrunde gelegt. Die infolge der Globalisierung zunehmende internationale Ausrichtung der Produktions- und Beschaffungsprozesse und die damit verbundene Ausgliederung von Geschäftsbereichen ins Ausland hat die Monopolkommission veranlasst, einen Schwerpunkt auf die Analyse der weltweiten Wertschöpfung der größten Unternehmen zu setzen, um das wirtschaftliche Gewicht der für diese Unternehmen zuständigen Entscheidungszentralen angemessen zu erfassen. Die Gegenüberstellung von inländischer und weltweiter Wertschöpfung der größten Unternehmen ermöglicht ferner Aussagen darüber, inwieweit Teile der Wertschöpfungskette ins Ausland verlagert werden. Zusätzlich werden seit dem 17. Hauptgutachten ergänzend die nach dem Merkmal Beschäftigte abgegrenzten 100 größten Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland ermittelt und in Relation zu den Beschäftigtenzahlen der Gesamtkonzerne gesetzt.¹⁶

255. Die Monopolkommission stellt seit einigen Jahren eine kontinuierliche Auflösung des Netzwerks aus gegenseitigen Kapitalbeteiligungen und personellen Verflechtungen zwischen den untersuchten Großunternehmen fest.¹⁷ In besonderem Maße wurde diese Auflösung der sog. „Deutschland AG“ durch den Rückzug der großen deutschen Finanzunternehmen (Banken und Versicherungen) aus dem Netzwerk personeller und kapitalmäßiger Verflechtungen als Folge der zunehmenden Internationalisierung insbesondere der Kapitalmärkte und die wachsende Bedeutung internationaler Konzerne, aber auch institutionelle Veränderungen im Inland bedingt.¹⁸ Dessen ungeachtet gewinnen Unternehmensverbindungen über personelle Verflechtungen auch in Deutschland verstärkt Beachtung durch betriebswirtschaftliche Forschungsarbeiten insbesondere zu Fragestellungen der Corporate Governance.¹⁹ Die Monopolkommission wer-

tet in ihrem aktuellen Gutachten im Rahmen einer umfassenden Sondererhebung den Stand und die zeitliche Entwicklung personeller Verflechtungen zwischen Unternehmen nach Branchenzugehörigkeit sowie über die Mitgliedstaaten der Europäischen Union hinweg aus.²⁰

256. Für die Untersuchung wurden vorrangig die Geschäftsberichte, die Ergebnisse der Unternehmensbefragungen sowie die beim elektronischen Bundesanzeiger eingereichten und im elektronischen Unternehmensregister veröffentlichten Jahresabschlüsse der potenziell dem Kreis zugehörigen Unternehmen als Datenquellen verwendet. Darüber hinaus wurden überwiegend die folgenden öffentlich zugänglichen Quellen herangezogen:

- Hoppenstedt Verlag:
 - „Companies and Sectors“, verschiedene Jahrgänge,
 - „Hoppenstedt Konzernstrukturen“ (Online-Datenbank),
- Verband der Vereine Creditreform e. V., Marketing-Datenbank „MARKUS“ (Online-Datenbank),
- TradeDimensions, „Top-Firmen – Der Lebensmittelhandel in Deutschland – Food/Nonfood“, verschiedene Jahrgänge.

Ergänzend griff die Kommission auf Presseverlautbarungen zurück. Soweit die Geschäftsberichte der Unternehmen und die anderen zur Verfügung stehenden Quellen nicht ausreichten, um die für die Untersuchungen benötigten Daten zu ermitteln, wurden die Unternehmen direkt befragt.

Die Untersuchung über die Beteiligung der „100 Größten“ an den beim Bundeskartellamt nach § 39 GWB in 2010 und 2011 angemeldeten Unternehmenszusammenschlüssen und der Zahl der Freigabeentscheidungen basiert auf Angaben der Wettbewerbsbehörde.

257. In einzelnen Fällen wurden Angaben für die vergangenen Jahre in den offiziellen Statistiken revidiert. Die gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen in dieser Untersuchung wurden entsprechend angepasst. Da es sich durchweg um geringfügige Änderungen handelt, gelten die Aussagen über die aggregierte Unternehmenskonzentration im 18. Hauptgutachten unverändert.

2. Die 100 größten Unternehmen 2008 und 2010

2.1 Methodische Vorbemerkungen

258. Der Kreis der „100 Größten“ wird in mehreren Schritten abgegrenzt. Die Monopolkommission verwendet die inländische Nettowertschöpfung zu Faktorkosten als Größenkriterium zur Untersuchung der Unternehmenskonzentration. Die branchenspezifischen Schemata zur Berechnung der Wertschöpfung werden in den methodischen und statistischen Anlagen zu diesem Kapitel ausführlich dargestellt. Da die Wertschöpfung eines Unter-

¹⁵ Vgl. hierzu insbesondere die empirische Sonderauswertung zur Energiewirtschaft in Kapitel I.

¹⁶ Eine Gegenüberstellung der inländischen Beschäftigtenzahlen mit den Beschäftigten der Gesamtkonzerne ist eher als ein Vergleich auf Basis des Indikators Wertschöpfung geeignet, die zunehmende Internationalisierung von Großkonzernen aufzuzeigen, da monetäre Effekte infolge von Verlustverrechnungen, steuerlichen Unterschieden sowie unterschiedlichen Lohnniveaus ausgeblendet werden können.

¹⁷ Vgl. Abschnitt 4.2.3 und 4.3.2.

¹⁸ Vgl. unter anderem Dittmann, I./Maug, E./Schneider, C., Bankers on the Boards of German Firms: What They Do, What They are Worth, and Why They are (Still) There, *Review of Finance* 14(1), 2010, S. 35–71; Monopolkommission, Mehr Wettbewerb auch im Dienstleistungssektor!, Hauptgutachten 2004/2005, Baden-Baden 2006, Tz. 352 ff.; Höppner, M./Krempel, L., The Politics of the German Company Network, *Competition and Change* 8(4), 2004, S. 339–356.

¹⁹ Für einen Überblick vgl. Balsmeier, B./Buchwald, A./Peters, H., Auswirkungen von Mehrfachmandaten deutscher Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzender auf den Unternehmenserfolg, *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik* 230(5), 2010, S. 547–570.

²⁰ Vgl. Kapitel III.

nehmens in der Regel nicht direkt anhand veröffentlichter Unternehmensdaten zu bestimmen ist, wird zunächst auf Grundlage veröffentlichter Jahresabschlüsse die Gruppe von Unternehmen bestimmt, deren inländische Wertschöpfung zu erheben ist. Diese Abgrenzung des Untersuchungskreises erfolgt durch eine systematische Auswertung der beim elektronischen Bundesanzeiger eingereichten und im elektronischen Unternehmensregister veröffentlichten Jahresabschlüsse sowie von in der Wirtschaftspresse veröffentlichten Unternehmensranglisten.

259. Erschwerend für die Arbeit der Monopolkommission wirkt sich hierbei die großzügige Bemessung der Veröffentlichungsfrist für die publizitätspflichtigen Unternehmen aus. § 325 Absatz 1 HGB bestimmt, dass die Jahresabschlussunterlagen spätestens nach Ablauf von zwölf Monaten beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers einzureichen sind.²¹ Da im Rahmen der hier vorgenommenen Untersuchung solche Jahresabschlüsse zu berücksichtigen sind, welche den 30. Juni 2010 einschließen, besteht die Möglichkeit, dass Unternehmen trotz pflichtgemäßer Veröffentlichung nicht anhand ihrer Jahresabschlussdaten erfasst werden können, da sie z. B. zum Stichtag 31. Mai 2011 bilanzieren und erst im Mai 2012 ihren Jahresabschluss veröffentlichen.

260. Eine wesentliche Verbesserung der Durchsetzung von Publizitätsverpflichtungen sowie ein erheblicher Transparenzgewinn konnten mit dem am 1. Januar 2007 in Kraft getretenen Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister (EHUG)²² erreicht werden. Die Bundesregierung überlässt hierin dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers die Führung eines zentralen Unternehmensregisters sowie gemäß § 329 Absatz 1 HGB die Überprüfung der Einhaltung der Fristen und der Vollständigkeit der zur Veröffentlichung bestimmten Unterlagen. Bei Nichtveröffentlichung der Unterlagen wird durch das Bundesamt für Justiz ein Ordnungsgeldverfahren wegen Verletzung der Pflicht zur Offenlegung von Amts wegen betrieben. § 335 Absatz 1 HGB sieht bei Verstößen einen Ordnungsgeldrahmen in Höhe von 2 500 Euro bis 25 000 Euro vor.

Durch den elektronischen Zugriff auf sämtliche im elektronischen Unternehmensregister bekannt gemachten Jahresabschlüsse und Registereintragungen konnte die Konzentrationserfassung hinsichtlich der Auswertung untersuchungsrelevanter Unternehmenskennzahlen durch die Monopolkommission wesentlich verbessert werden. Nach Auffassung der Monopolkommission wäre eine zukünftige Formatierung aller digitalisierten Jahresabschlussdaten nach einem einheitlichen Standard zu begrüßen, wodurch eine effiziente Datenrecherche, beispielsweise durch die systematische Extraktion und

Auswertung einzelner Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung, ermöglicht werden könnte.

261. Regelmäßig ist festzustellen, dass einige Unternehmen durch die rechtliche Ausgestaltung ihrer Konzernstruktur der Verpflichtung zur Veröffentlichung eines Konzernabschlusses ausweichen. Handelt es sich bei der Konzernobergesellschaft zudem um ein Großunternehmen in den Rechtsformen Personenhandelsgesellschaft mit vollhaftendem Gesellschafter oder Einzelkaufmann, so muss die Gewinn- und Verlustrechnung nicht offengelegt werden (§ 9 Absatz 2 PublG), wenn in einer Anlage zur Bilanz bestimmte Erfolgspositionen – unter anderem die Umsatzerlöse, der Personalaufwand sowie die Zahl der Beschäftigten – genannt werden (§ 5 Absatz 5 Satz 3 PublG). Soweit anhand des verfügbaren Datenmaterials möglich, wird die inländische Wertschöpfung dieser Unternehmen durch Schätzverfahren ermittelt.

262. Sofern keine Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses besteht und die Wertschöpfung des inländischen Konzerns zum weit überwiegenden Teil durch eine einzige Gesellschaft erzielt wird, wird die Wertschöpfung anhand der Daten des Einzelabschlusses ermittelt. Derartige Fälle sind in Tabelle II.1 mit der Erläuterung „E“ gekennzeichnet.²³

263. Sowohl nationale als auch internationale Rechnungslegungsnormen verpflichten zu einer Einbeziehung von Tochterunternehmen in den Konzernabschluss unabhängig von geografischen Gesichtspunkten.²⁴ Auch können inländische Tochterunternehmen ausländischer Konzernobergesellschaften auf die Aufstellung eines Teilkonzernabschlusses verzichten, sofern auf einer höheren Stufe des Konzerns ein Konzernabschluss aufgestellt wird, der den Vorschriften der Siebten EG-Richtlinie entspricht und von einem Abschlussprüfer geprüft wird, der den Erfordernissen der Achten EG-Richtlinie genügt (§§ 291, 292 HGB). Daher ist die inländische Wertschöpfung anhand der Mehrzahl der veröffentlichten Konzernabschlüsse nicht unmittelbar zu erheben.

Falls dies aufgrund eines ausländische Konzerngesellschaften einschließenden Konsolidierungskreises der untersuchten Unternehmen erforderlich ist, führt die Monopolkommission Unternehmensbefragungen durch²⁵, um Angaben über das Geschäftsvolumen, die Zahl der Beschäftigten sowie die für die Berechnung der inländischen Wertschöpfung notwendigen Jahresabschlussdaten zu er-

²¹ Für börsennotierte Gesellschaften gilt eine verkürzte Frist von vier Monaten (§ 325 Absatz 4 HGB).

²² Vgl. BGBl. I 2006 S. 2553 sowie Monopolkommission, Hauptgutachten 2004/2005, a. a. O., Tz. 272 f.

²³ Hierzu gehören Unternehmen, die aufgrund der befreienden Wirkung ausländischer Konzernabschlüsse keine eigenen Konzerndaten veröffentlichen, sowie gemäß den Vorschriften des § 296 HGB von der Pflicht zur Einbeziehung von Tochterunternehmen in den Konzernabschluss befreite Unternehmen. Sind die in den Konsolidierungskreis einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen von insgesamt untergeordneter Bedeutung, wird die Wertschöpfung durch die Auswertung veröffentlichter Konzernabschlüsse bestimmt.

²⁴ Vgl. § 290 HGB, Standard 27.12 des International Accounting Standards Committee sowie Standard 94.2 des US-amerikanischen Financial Accounting Standards Board.

²⁵ Vgl. z. B. auch Monopolkommission, Wettbewerbspolitik oder Industriepolitik, Hauptgutachten 1990/1991, Baden-Baden 1992, Tz. 360.

halten. Für die Erhebung der nach Wertschöpfung „100 Größten“ im diesem Hauptgutachten wurden insgesamt 172 Unternehmen befragt, von denen 89 (52 Prozent) die benötigten Zahlen vollständig zur Verfügung gestellt haben. Weitere 68 Unternehmen (40 Prozent) übermittelten der Monopolkommission Antworten auf einen verkürzten Fragebogen zu wesentlichen Inlandskennzahlen.

264. In den Fällen, in denen die Unternehmen der Monopolkommission die für die Berechnung der Wertschöpfung erforderlichen Daten für den Inlandskonzern nicht oder nur teilweise zur Verfügung stellen können, die Wertschöpfung des Weltkonzerns anhand des veröffentlichten Konzernabschlusses jedoch ermittelt werden kann, wird die Wertschöpfung des inländischen Konzernbereichs geschätzt. Alternativ zu einer Schätzung ermittelt die Monopolkommission die Wertschöpfung inländischer Teilkonzerne in einzelnen Fällen durch eine Summierung der Wertschöpfung der größten inländischen Konzerngesellschaften. Teilkonzerne, deren Wertschöpfung durch diese Additionsmethode ermittelt wurde, sind in Tabelle II.1 mit der Erläuterung „S“ gekennzeichnet. Die im Einzelnen angewandten Schätzverfahren werden in den methodischen und statistischen Anlagen zu diesem Gutachten erläutert.

2.2 Seit dem Berichtsjahr 2008 eingetretene Veränderungen

265. Der zuvor dargestellten Vorgehensweise folgend sind in Tabelle II.1 die „100 Größten“ 2008 und 2010 aufgeführt, geordnet nach der Höhe ihrer inländischen Wertschöpfung im Berichtsjahr 2010. Darüber hinaus werden, soweit die Angaben verfügbar waren, für jedes Unternehmen das Geschäftsvolumen (Umsatzerlöse der Nichtfinanzinstitute, Bilanzsumme der Kreditinstitute, Bruttobeitrageinnahmen der Versicherungsunternehmen), die Anzahl der Beschäftigten, die Höhe der Sachanlagen und der Cashflow, jeweils bezogen auf die inländischen Konzernbereiche, angegeben. In den Fällen, in denen die erforderlichen Daten für die Berechnung des inländischen Cashflows nicht zur Verfügung stehen, wird der Cashflow des Inlandskonzerns anhand der für die Abgrenzung der Wertschöpfung herangezogenen Schätzungen ermittelt.

266. Hinsichtlich der Ursachen der Veränderungen innerhalb des Kreises der „100 Größten“ sind die folgenden

Fallgruppen unterscheidbar. Bezogen auf die Wirkung auf die Gesamtwertschöpfung der Großunternehmen lassen sich Konzentrations- bzw. Wachstumsvorgänge, welche zu einer Steigerung der Gesamtwertschöpfung der „100 Größten“ führen, von Dekonzentrations- bzw. Schrumpfungsvorgängen unterscheiden, welche eine verminderte Wertschöpfung des jeweiligen Unternehmens bedingen, gegebenenfalls einhergehend mit einem Austritt aus dem Kreis der Großunternehmen. Im Hinblick auf die zugrunde liegenden Ursachen der Wertschöpfungsveränderung kommen sowohl externes Wachstum bzw. externe Schrumpfung als auch internes Wachstum bzw. interne Schrumpfung infrage. Externes Wachstum geht mit einer die Wertschöpfung des betrachteten Konzerns steigernden Veränderung des Kreises der Konzerngesellschaften einher, welche durch den Erwerb von Tochtergesellschaften oder die Fusion mit einem anderen Unternehmen vollzogen wird. Externe Schrumpfung lässt sich auf den Verkauf von Tochtergesellschaften oder die Abspaltung von einem anderen Unternehmen zurückführen und resultiert in einer die Wertschöpfung des betrachteten Konzerns mindernden Veränderung des Konsolidierungskreises. Internes Wachstum bzw. interne Schrumpfung liegt dagegen in einer Steigerung bzw. Minderung des Geschäftsvolumens, des Personalbestands etc. begründet, welche innerhalb eines gleichbleibenden Konsolidierungskreises erfolgt.

Aus einer realgüterwirtschaftlichen Perspektive kann die Gesamtwertschöpfung von Großunternehmen bei einem unveränderten Konsolidierungskreis auch durch Änderungen der Fertigungstiefe als dem Anteil der Wertschöpfung an der Gesamtleistung beeinflusst werden. Bei einer Vernachlässigung von Bestandsveränderungen und selbst erstellten Anlagevermögensgegenständen entspricht der Umsatz einer Periode dem Produktionswert. Eine Abnahme der Fertigungstiefe ergibt sich bei sinkenden Umsätzen durch einen relativ schwächeren Rückgang der Vorleistungen, bei steigenden Umsätzen durch einen relativ stärkeren Anstieg der Vorleistungen. Die relative oder absolute Zunahme der Vorleistungen kann unter anderem auf die Verlagerung vor allem arbeitsintensiver Teile der Wertschöpfungskette in ausländische Niederlassungen oder die Zunahme von Vorleistungen, die Unternehmen von in- oder ausländischen Lieferanten beziehen, zurückgeführt werden (Offshoring- und Outsourcingstrategien).

Tabelle II.1

Die nach Wertschöpfung 100 größten Unternehmen 2008 und 2010

Rang	Jahr	Unternehmen ¹	Wirtschafts-zweig ²	Wertschöp-fung ³	Geschäfts-volumen ⁴	Beschäf-tigte	Sachan-lagen ⁵	Cashflow
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)	
1	2010	Daimler AG	29	16.825	62.278	164.026	16.972	7.455
1	2008			14.646	68.047	167.753	14.894	6.799
2	2010	Volkswagen AG	29	16.656	86.915	181.328	16.025	10.272
3	2008			13.718	83.449	174.342	16.021	6.707
3	2010	Siemens AG ^c	26, 27,	13.799*	33.654	128.000	7.287	3.559*
2	2008		28, 30	13.983*	35.757	132.000	7.480	3.306*
4	2010	Deutsche Telekom AG	61	11.289	28.085	123.174	40.822	7.332
4	2008			13.188	28.885	131.713	42.227	8.161
5	2010	Deutsche Bahn AG	49, 52	10.406	21.954	179.039	35.652	3.349
5	2008			10.926	21.984	181.910	37.580	4.369
6	2010	E.ON AG	20, 35,	9.679*	62.966	35.116	27.733	8.502*
7	2008		36	7.587	50.514	39.281	28.205	5.925
7	2010	Robert Bosch GmbH	26, 27,	8.360	27.016	113.557	9.012	3.480
8	2008		28, 29	7.553	30.539	114.360	11.246	1.151
8	2010	Bayerische Motoren Werke AG	29, 30	8.155	46.852	70.736	12.788	2.653
11	2008			6.250	44.683	73.556	13.575	1.793
9	2010	BASF SE	06, 20,	8.014	25.426	50.801	10.143	3.533*
6	2008		21, 22	8.128	27.497	47.364	6.850	2.411*
10	2010	RWE AG	35, 36,	7.183	39.687	41.039	25.674	4.919
12	2008		38	5.814	39.798	39.220	20.141	3.212
11	2010	Deutsche Post AG	52, 53	6.610*	16.527	165.781	17.978 ^w	1.385*
10	2008			6.767*	16.765	167.816	18.303 ^w	31*
12	2010	Deutsche Bank AG	64	5.955	1.271.261	49.265	8.464	
14	2008			5.152	2.092.699	51.098	3.430	
13	2010	Deutsche Lufthansa AG	33, 51,	5.683	19.500	65.159	9.113	1.500
13	2008		56	5.241	19.912	65.695	8.313	1.454

noch Tabelle II.1

Rang	Jahr	Unternehmen ¹	Wirtschafts- zweig ²	Wertschöp- fung ³	Geschäfts- volumen ⁴	Beschäf- tigte	Sachan- lagen ⁵	Cashflow
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)	
14 9	2010	ThyssenKrupp AG ^c	24, 28, 29, 30	5.680	22.931	71.072	6.298	1.495*
	2008			6.852*	30.471	85.097	6.772	1.652*
15 18	2010	Metro AG	46, 47	4.345	26.130	94.426	6.382	1.202
	2008			4.167	26.700	104.049	6.911	2.095
16 30	2010	REWE-Gruppe	46, 47, 79	4.305*	36.453	148.194		
	2008			2.444*	33.946	140.873		
17 20	2010	Commerzbank AG	64	4.146	659.987	45.301	3.984	
	2008			3.402	490.452	28.447	1.823	
18 29	2010	Energie Baden-Würt- temberg AG	35, 38	3.635	15.943	19.376	13.434	2.252
	2008			2.497	14.641	18.806	12.733	1.900
19 19	2010	Continental AG	22, 29	3.574	10.820	46.136	2.969	555
	2008			3.484	12.502	46.305	3.714	209
20 25	2010	EADS-Gruppe Deutschland	25, 30	3.437*	12.236	42.677	24.726 ^w	639*
	2008			2.984*	11.755	42.987	23.327 ^w	997*
21 22	2010	SAP AG	62	3.402	6.797	15.633	1.773	1.624
	2008			3.271	6.202	15.582	1.651	2.658
22 16	2010	Bayer AG	20, 21	3.331	17.514	36.200	14.425	2.608
	2008			4.310	17.270	37.400	16.896	2.567
23 24	2010	ZF Friedrichshafen AG	28, 29	3.029	9.093	38.205	2.390	778
	2008			3.038	9.480	36.363	2.132	905
24 34	2010	Bertelsmann AG	18, 58, 59	2.837	6.508	36.462	1.154	539*
	2008			2.082*	6.835	38.421	1.361	325*
25 26	2010	Evonik Industries AG	20, 35	2.758	8.133	21.894	4.425	822
	2008			2.696	10.662	27.114	6.477	928
26 -	2010	INA-Holding Schaeffler GmbH & Co. KG	25, 28, 29	2.660*	6.568	27.938	1.246	406*
2008								
27 21	2010	Münchener Rückver- sicherungs-Gesell- schaft AG	65	2.625	33.462	24.537	173.789	
	2008			3.327	28.821	25.437	163.074	

noch Tabelle II.1

Rang	Jahr	Unternehmen ¹	Wirtschafts- zweig ²	Wertschöp- fung ³	Geschäfts- volumen ⁴	Beschäf- tigte	Sachan- lagen ⁵	Cashflow
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)	
28	2010	KfW Bankengruppe	64	2.615	441.757	4.531	956	
44	2008			1.552	394.826	4.228	933	
29	2010	UniCredit-Gruppe Deutschland	64	2.545	225.668	17.119	5.337	
23	2008			3.106	242.232	22.461	3.852	
30	2010	Aldi-Gruppe ⁶	47	2.538*	21.878*	44.010*		
31	2008			2.384*	22.370*	45.000*		
31	2010	Fresenius SE	20, 21, 26, 32, 46	2.494	4.815	40.823	3.500	682
33	2008			2.175	4.119	37.078	3.119	858
32	2010	IBM-Gruppe Deutschland	26, 62, 63	2.379	5.068	17.927	1.008	671
36	2008			2.038	5.216	19.197	976	426
33	2010	Vattenfall-Gruppe Deutschland	05, 35, 36	2.334	13.940	20.573	12.494	1.090
27	2008			2.663	13.462	21.225	12.950	1.903
34	2010	Allianz SE	65	2.333	27.231	47.889	214.380	
17	2008			4.206	25.696	71.267	181.301	
35	2010	Vodafone-Gruppe Deutschland ^{8, g}	61	2.299	9.694	13.289	8.782	2.464
15	2008			4.460	10.394	14.495	7.877	2.819
36	2010	Schwarz-Gruppe ^{6, f}	47	2.212*	25.250*	64.500*		
35	2008			2.064*	23.880*	61.000*		
37	2010	MAN SE ⁷	27, 28, 29	2.187	8.971	27.354	1.434	800
28	2008			2.556	12.796	28.753	1.431	1.434
38	2010	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG ^{8, b}	29	2.100	6.156	10.529	3.291	1.257*
38	2008			1.911	6.530	10.311	1.864	5.866
39	2010	Sanofi-Aventis- Gruppe Deutschland ^E	21	2.058	4.733	7.721	773	290
39	2008			1.823	4.028	7.893	752	197
40	2010	Ford-Gruppe Deutschland ^E	29	1.988	18.185	29.116	2.455	294
37	2008			1.952	19.762	30.020	1.719	463

noch Tabelle II.1

Rang	Jahr	Unternehmen ¹	Wirtschafts- zweig ²	Wertschöp- fung ³	Geschäfts- volumen ⁴	Beschäf- tigte	Sachan- lagen ⁵	Cashflow
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)	
41	2010	Rhön-Klinikum AG	86	1.714	2.550	38.058	2.174	256
49	2008			1.445	2.130	33.679	1.637	215
42	2010	Wacker Chemie AG	20	1.662	4.151	12.235	2.566	818
48	2008			1.473	3.747	12.110	2.258	736
43	2010	C. H. Boehringer Sohn AG & Co. KG	20, 21	1.635*	6.263	11.433	1.412	696*
42	2008			1.734*	6.122	11.378	1.494	700*
44	2010	Landesbank Baden- Württemberg	64	1.519	347.148	10.880	1.217	
58	2008			1.168	409.265	12.657	2.038	
45	2010	Asklepios Kliniken GmbH	86	1.517	2.305	26.917	1.134	158
50	2008			1.321	2.016	25.700	1.074	115
46	2010	DZ Bank AG	64	1.513	338.613	26.322	2.155	
51	2008			1.278	398.858	24.515	3.555	
47	2010	Total-Gruppe Deutschland	19, 46	1.453*	11.017	3.244	988	1.097*
40	2008			1.751*	12.252	4.095	1.214	961*
48	2010	EDEKA Zentrale AG & Co. KG ⁹	46, 47	1.415	22.192	66.696	1.563	288
95	2008			779	15.952	28.015	877	323
49	2010	Stadtwerke Mün- chen GmbH	35, 36, 49	1.361	3.767	7.304	2.790	205
43	2008			1.689	4.717	7.506	2.242	-72 ¹⁰
50	2010	HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanage- ment mbH	36, 49, 52, 68	1.318	2.945	17.625	8.801	633
53	2008			1.203	2.482	16.581	4.500	-317
51	2010	Bilfinger Berger SE ¹¹	41, 42, 43	1.310	3.201	23.652	1.172	193
71	2008			1.020	3.245	21.457	1.100	163
52	2010	BP-Gruppe Deutsch- land	06, 19, 35, 46, 49	1.309	27.776	5.163	1.632	392*
74	2008			987	28.261	5.510	1.888	983*
53	2010	E. Merck KG ¹²	20, 21, 32, 46	1.308	3.465	10.340	1.273	1.330
57	2008			1.168	2.678	10.301	1.285	569

noch Tabelle II.1

Rang	Jahr	Unternehmen ¹	Wirtschafts- zweig ²	Wertschöpf- fung ³	Geschäfts- volumen ⁴	Beschäft- igte	Sachan- lagen ⁵	Cashflow
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)	
54 41	2010 2008	K+S AG	08, 20, 38	1.292 1.744	3.463 4.268	10.207 10.111	933 873	443 929
55 32	2010 2008	Salzgitter AG	24, 25, 28, 46	1.290 2.247	7.171 10.893	19.563 20.409	2.503 2.240	433 859
56 54	2010 2008	Procter & Gamble- Gruppe Deutsch- land ^{S, a}	20, 27, 46	1.258 1.193	1.685 1.694	13.115 13.443	636 738	240 315
57 46	2010 2008	RAG-Stiftung	05, 07, 70	1.242 1.540	3.348 3.899	24.629 32.018	870 914	102 632
58 60	2010 2008	Rethmann AG & Co. KG	21, 38, 52	1.230* 1.149*	5.967 6.495	26.463 28.000	2.567 ^w 2.214 ^w	455* 420*
59 56	2010 2008	Roche-Gruppe Deutschland ^E	20, 21, 32, 46	1.230 1.170	3.341 3.585	11.011 9.666	1.766 1.585	262 409
60 55	2010 2008	Otto Group ^f	47	1.198* 1.189	6.751 5.423	24.717 21.828	932 829	259 439
61 87	2010 2008	Debeka-Gruppe	65	1.162 844	8.572 7.683	16.038 14.731	68.155 60.438	
62 52	2010 2008	Liebherr-Internat- ional-Gruppe Deutschland ^S	27, 28, 30	1.161 1.212	3.931 4.808	13.767 14.166	665 691	410 307
63 79	2010 2008	STRABAG-Gruppe Deutschland	41, 42	1.153* 941*	5.114 4.550	25.220 21.438	2.638 ^w 540	240* 219*
64 59	2010 2008	Adolf Würth GmbH & Co. KG	25, 46	1.153 1.159	4.314 4.062	17.686 16.800	994 994	291 387
65 62	2010 2008	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide	52	1.147 1.136*	1.845 1.841	17.492 17.175	5.021 3.942	423 371*
66 93	2010 2008	Henkel AG & Co. KGaA	20, 21, 22	1.103 786	3.652 3.482	8.897 9.842	1.035 1.005	762 989

noch Tabelle II.1

Rang	Jahr	Unternehmen ¹	Wirtschafts- zweig ²	Wertschöp- fung ³	Geschäfts- volumen ⁴	Beschäft- igte	Sachan- lagen ⁵	Cashflow
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)	
67	2010	Deutsche Börse AG	62, 63, 66, 82	1.100	1.665	1.613	1.216	607*
65	2008			1.089*	1.666	1.524	1.197	668*
68	2010	Bayerische Landes- bank	64	1.052*	302.529	6.382	412	
70	2008			1.030*	367.185	7.645	624	
69	2010	Voith AG ^{c)}	28	1.010*	1.058	16.776	1.858	132*
78	2008			942*	1.187	18.667	1.653	135*
70	2010	Saint-Gobain- Gruppe Deutschland	23, 24, 25, 46	998	4.725	17.402	2.073	307*
61	2008			1.148*	4.951	19.724	3.626	389*
71	2010	Nestlé-Gruppe Deutschland	10, 46	987*	3.440	12.727	21.131 ^w	349*
76	2008			957*	3.580	12.384	3.289	680*
72	2010	Sana Kliniken AG	86	978	1.485	22.483	945	109
-	2008			685	1.064	16.495	638	76
73	2010	maxingvest AG	10, 12, 20, 46	978*	4.078	13.373	6.600 ^w	374*
80	2008			924*	3.962	14.049	6.715 ^w	328*
74	2010	PricewaterhouseCoo- pers Aktiengesell- schaft Wirtschafts- prüfungsgesellschaft ^a	69	971	1.336	8.646	47	120
72	2008			1.019	1.469	8.979	49	164
75	2010	Carl Zeiss AG	26, 32	970*	1.462	8.292	533	264*
77	2008			950*	1.365	8.440	626	227*
76	2010	ABB-Gruppe Deutschland	26, 27, 43	961	2.960	10.828	383	346
67	2008			1.053	3.261	11.403	440	103
77	2010	AXA-Gruppe Deutschland	65	947	10.101	11.339	65.592	
88	2008			840	9.583	11.703	62.250	
78	2010	Stadtwerke Köln GmbH	35, 36, 49	944	5.161	11.111	2.678	478
92	2008			791	5.111	10.514	2.386	365
79	2010	Hewlett-Packard- Gruppe Deutschland ^d	26, 62, 63, 77	942	5.814	10.934	223	437
66	2008			1.077	5.115	9.337	750	652

noch Tabelle II.1

Rang	Jahr	Unternehmen ¹	Wirtschafts- zweig ²	Wertschöp- fung ³	Geschäfts- volumen ⁴	Beschäft- igte	Sachan- lagen ⁵	Cashflow
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)	
80	2010	Rheinmetall AG	25, 26, 28, 30	931*	2.297	11.920	1.029	260*
81	2008			920*	2.390	10.090	1.022	210*
81	2010	BSH Bosch und Sie- mens Hausgeräte GmbH	27, 46	908	4.669	14.194	519	292
73	2008			987	4.567	14.196	532	256
82	2010	Linde AG	20, 28	892	2.567	7.166	1.137	485
97	2008			762	3.527	7.732	1.116	470
83	2010	ExxonMobil-Gruppe Deutschland	06, 19, 35, 61	889	7.779	4.248	778	1.564
45	2008			1.541	9.816	4.906	726	2.136
84	2010	H & M Hennes & Mauritz-Gruppe Deutschland ^c	47	887*	2.702	11.845	1.748 ^w	498*
-	2008			736*	2.229	10.746	1.466 ^w	405*
85	2010	KPMG-Gruppe Deutschland ^c	69	881	1.143	7.423	35	23
83	2008			889	1.209	7.487	30	16
86	2010	LANXESS AG	20	881	3.725	7.590	816	237
-	2008			673	3.642	7.772	741	751
87	2010	EDEKA Minden eG ⁹	46	855	6.676	31.456	1.014	217
99	2008			744	6.280	31.494	776	154
88	2010	Landesbank Berlin Holding AG	64	829	131.477	5.985	1.231	
69	2008			1.033	145.371	5.999	1.228	
89	2010	Shell-Gruppe Deutschland ^s	06, 19, 35, 46	810	28.266	4.857	1.133	736
47	2008			1.515	30.279	5.123	907	1.452
90	2010	Philips-Gruppe Deutschland	26, 27	798	3.594	6.565	324	217
100	2008			743	3.505	7.336	326	213
91	2010	Axel Springer AG	18, 58	793	2.238	7.387	1.365	228
84	2008			866	2.285	7.947	1.281	662
92	2010	Freudenberg & Co. KG	13, 20, 22	790	2.147	10.804	826	129
90	2008			801	2.192	11.487	928	134
93	2010	Johnson Controls- Gruppe Deutschland ^c	22, 27, 29	788	3.605	10.583	808	-124
98	2008			744	3.298	10.010	339	255

noch Tabelle II.1

Rang	Jahr	Unternehmen ¹	Wirtschafts- zweig ²	Wertschöp- fung ³	Geschäfts- volumen ⁴	Beschäf- tigte	Sachan- lagen ⁵	Cashflow
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)	
94	2010	Miele & Cie. KG ^a	27, 46	782	2.095	10.331	352	
94	2008			782	2.176	10.624	394	
95	2010	Novartis-Gruppe Deutschland	21, 46	779	3.796	7.996	2.489	321
91	2008			798	3.203	7.099	619	272
96	2010	HSH Nordbank AG	64	779	159.430	3.251	151	
-	2008			719	186.369	4.087	184	
97	2010	DEKRA SE ¹³	70, 71	777*	1.276	14.923	490 ^w	89*
96	2008			776*	1.206	13.806	277 ^w	48*
98	2010	DFS Deutsche Flug- sicherung GmbH	52	762	978	5.685	732	162
-	2008			714	915	5.342	736	118
99	2010	ALSTOM-Gruppe Deutschland	35	758*	2.795	8.862	4.585 ^w	162*
-	2008			650*	2.240	7.300	3.132 ^w	189*
100	2010	Dr. August Oetker KG	10, 11, 46, 50	742*	7.259	13.502	3.486 ^w	
-	2008			692*	7.433	13.303	3.413 ^w	
-	2010	ARCANDOR AG	47	-	-	-	-	-
63	2008			1.127	11.291	53.026	1.768	-222
-	2010	Tengelmann Waren- handels-gesellschaft KG	47	628*	6.261	59.146	1.307 ^w	
64	2008			1.112*	12.868	60.180	1.418 ^w	
-	2010	TUI AG ^{c)}	51, 55, 70, 79	626	4.530	9.585	590	283
68	2008			1.049	11.724	11.313	4.162	302
-	2010	General Motors- Gruppe Deutschland ^E	29	601	11.139	19.523	1.410	-581
75	2008			984	12.144	19.528	1.403	-827
-	2010	Heidelberger Druckmaschinen AG ^g	28	512	1.523	10.945	594	-11
82	2008			905	1.934	13.177	701	44
-	2010	Generali-Gruppe Deutschland	65	693	13.037	14.995	82.262	
85	2008			863	11.908	15.054	76.630	

noch Tabelle II.1

Rang	Jahr	Unternehmen ¹	Wirtschafts- zweig ²	Wertschöp- fung ³	Geschäfts- volumen ⁴	Beschäf- tigte	Sachan- lagen ⁵	Cashflow
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)	
-	2010	Dow-Gruppe	20, 46	664	3.745	4.706	1.243	
86	2008	Deutschland		853	4.114	6.400	1.403	
-	2010	DHS – Dillinger	24, 25	565	2.301	5.697	748	444
89	2008	Hütte Saarstahl AG ^E		835	3.032	5.322	393	329

¹ Es werden die Daten des den 30. Juni 2010 einschließenden Geschäftsjahres für die Erhebungen zugrunde gelegt. Falls das Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr übereinstimmt, wird der Bilanzstichtag durch einen entsprechenden Verweis angezeigt:

^a 30. Juni 2010, ^b 30. September 2010, ^c 30. November 2010, ^d 31. März 2011.

^e 31. Juli 2010, ^f 31. Oktober 2010, ^g 28. Februar 2011,

Mit ^s gekennzeichnete Angaben beziehen sich auf den Summenabschluss und ^E steht für den Einzelabschluss.

² Statistisches Bundesamt, Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Es werden jeweils nur die Wirtschaftszweige auf der Gliederungsebene der 88 Abteilungen angeführt, die einen erheblichen Anteil an den Unternehmensumsätzen haben.

³ Wenn nicht anders vermerkt, Wertschöpfung der konsolidierten inländischen Konzerngesellschaften. Sofern eine Zahlenangabe mit einem * versehen ist, bedeutet dies, dass die Wertschöpfung des Unternehmens in dem betreffenden Jahr geschätzt werden musste. Die für die entsprechenden Fälle herangezogenen Schätzmethoden werden detailliert in den Anlagen zu diesem Gutachten dargestellt.

⁴ Bei Kreditinstituten wird die Bilanzsumme, bei Versicherungsunternehmen werden die Beitragseinnahmen und bei Nichtfinanzinstituten die Umsatzerlöse angegeben. Ist eine Angabe mit einem * versehen, so handelt es sich um einen Schätzwert. Die Größe umfasst die konsolidierten Umsätze der inländischen Konzerngesellschaften inklusive der Umsätze mit ausländischen verbundenen Unternehmen.

⁵ Einschließlich immaterieller Vermögensgegenstände. Bei Versicherungsunternehmen werden anstelle der Sachanlagen Kapitalanlagen ausgewiesen. Mit * gekennzeichnete Angaben beziehen sich auf den Weltabschluss.

⁶ Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten der Aldi- und Schwarz-Gruppe wurden für das Berichtsjahr 2006 auf Grundlage des Umsatzes und der Personalkostenquoten geschätzt (Quelle: Lademann & Associates GmbH, Hamburg) und für die Berichtsjahre 2008 und 2010 um die Wachstumsrate des Umsatzes korrigiert.

⁷ 2008: MAN AG.

⁸ 2008: Porsche Automobil Holding SE.

⁹ Die Monopolkommission weist die Wertschöpfung sowie die Begleitmerkmale der EDEKA Zentrale AG & Co. KG und gegebenenfalls der sieben Regionalgesellschaften aufgrund der spezifischen genossenschaftlichen Struktur der EDEKA-Gruppe im Unterschied zu den anderen Gruppen des Lebensmitteleinzelhandels im Kreis der „100 Größten“ traditionell gesondert aus. Die Wertschöpfung der gesamten EDEKA-Gruppe beträgt im Berichtsjahr 2010 näherungsweise 3 878 Mio. Euro. Das gewählte Vorgehen erlaubt hierbei keine Aussage darüber, inwieweit die EDEKA-Gruppe eine wettbewerbliche Einheit darstellt. Vgl. zu dieser Thematik Kapitel V, Abschnitt 3.2.2.

¹⁰ Aktualisierter Wert.

¹¹ 2008: Bilfinger Berger AG.

¹² 2008: E. Merck oHG.

¹³ 2008: DEKRA AG.

Quelle: Eigene Erhebungen

267. Im Folgenden werden zunächst die wesentlichen Veränderungen im Kreis der „100 Größten“ diskutiert, bevor in Abschnitt 2.3 die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der „100 Größten“ herausgestellt wird. Die Zusammensetzung des Kreises der „100 Größten“ hat sich gegenüber dem Berichtsjahr 2008 geändert. Im Untersuchungszeitraum konnte keine Veränderung der Zusammensetzung des Untersuchungskreises infolge eines Zusammenschlusses festgestellt werden. In den Kreis der „100 Größten“ sind folgende Unternehmen neu eingetreten (Rang in Klammern):

- (26) INA-Holding Schaeffler GmbH & Co. KG,
- (72) Sana Kliniken AG,
- (84) H & M Hennes & Mauritz-Gruppe Deutschland,
- (86) LANXESS AG,
- (96) HSH Nordbank AG,

(98) DFS Deutsche Flugsicherung GmbH,

(99) ALSTOM-Gruppe Deutschland,

(100) Dr. August Oetker KG.

Der Eintritt der INA-Holding Schaeffler GmbH & Co. KG ist infolge der erstmaligen Beantwortung des Fragebogens sowie der Veröffentlichung des Geschäftsberichts vor Redaktionsschluss allein erhebungstechnisch bedingt. Die Tätigkeitsschwerpunkte der INA-Holding Schaeffler GmbH & Co. KG umfassen die Wirtschaftsbereiche Automobilzulieferindustrie und Maschinenbau. Mit einer inländischen Wertschöpfung von 2 660 Mio. Euro belegt INA-Holding Schaeffler GmbH & Co. KG Rang 26 der hundert größten Unternehmen im Berichtsjahr 2010.

Die Wertschöpfungssteigerung der Sana Kliniken AG ist auf ein stetiges internes und externes Wachstum sowie Klinikprivatisierungen zurückzuführen. Gegenüber dem Berichtsjahr 2008 erhöhte sich der Umsatz um 39,6 Pro-

zent auf 1 485 Mio. Euro, die Wertschöpfung stieg im gleichen Zeitraum um 42,8 Prozent auf 978 Mio. Euro. Im Berichtsjahr 2010 betrieb die Sana Kliniken AG 43 Kliniken, 12 Alten- und Pflegeheime sowie 18 medizinische Versorgungszentren.

Die H & M Hennes & Mauritz-Gruppe Deutschland zählt nach ihrem Ausscheiden im Berichtsjahr 2008 in der aktuellen Erhebung wieder zum Kreis der „100 Größten“. Der Anstieg der geschätzten Wertschöpfung um 20,5 Prozent auf 887 Mio. Euro ist auf eine Erhöhung des inländischen Umsatzes und eine Zunahme der Mitarbeiterzahl zurückzuführen. Aus dem gleichen Grund ist die ALS-TOM-Gruppe Deutschland im Untersuchungskreis vertreten.

Der Wiedereintritt der LANXESS AG ist auf eine positive Ertragslage des Konzerns zurückzuführen. Das Unternehmen profitierte von gesteigerten Absatzmengen sowie positiven Verkaufspreis- und Währungseffekten in den Segmenten Polymere, Spezialchemikalien und Zwischenprodukte. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern des gesamten Konzerns konnte von 323 Mio. Euro im Jahr 2008 auf 607 Mio. Euro im Jahr 2010 nahezu verdoppelt werden.

Auf den unteren Rangpositionen können bereits relativ geringe Änderungen der inländischen Wertschöpfung zu einem Ein- oder Austritt von Unternehmen führen. Ohne eine wesentliche Erhöhung der Wertschöpfung aufzuweisen, trat die HSH Nordbank AG in den Untersuchungskreis ein. Ebenfalls ohne eine erhebliche Veränderung der Wertschöpfung im Vergleich zu 2008 aufzuweisen, zählen die DFS Deutsche Flugsicherung GmbH und die Dr. August Oetker KG im Berichtsjahr 2010 zu den 100 wertschöpfungsstärksten inländischen Unternehmen.

268. Die folgenden Unternehmen sind aufgrund einer gesunkenen Wertschöpfung aus dem Kreis der „100 Größten“ ausgeschieden (Rang 2008 in Klammern):

- (63) ARCANDOR AG,
- (64) Tengelmann Warenhandelsgesellschaft KG,
- (68) TUI AG,
- (75) General Motors-Gruppe Deutschland,
- (82) Heidelberger Druckmaschinen AG,
- (85) Generali-Gruppe Deutschland,
- (86) Dow-Gruppe Deutschland,
- (89) DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG.

Die ARCANDOR AG, die im Berichtsjahr 2008 den 63. Rang belegt hatte, stellte am 9. Juni 2009 beim Amtsgericht Essen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Die Karstadt Warenhaus GmbH wurde als ehemals vollkonsolidiertes Tochterunternehmen mit dem Verkauf sämtlicher Geschäftsanteile am 30. September 2010 an die KWH Holding GmbH, Hamburg, veräußert und zählte im Berichtsjahr 2010 nicht zum Kreis der 100 größten Unternehmen in Deutschland.

Im Januar 2009 übernahm die Netto Marken-Discount GmbH & Co. OHG als Tochterunternehmen der EDEKA Zentrale AG & Co. KG rund 2 300 Filialen der bis dahin

zur Tengelmann Warenhandelsgesellschaft KG gehörenden Plus Warenhandels GmbH. Der Wertschöpfungsrückgang der Tengelmann Warenhandelsgesellschaft KG um 43,6 Prozent auf 628 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf diese Verkleinerung des Konsolidierungskreises zurückzuführen.

Ebenso war eine Verringerung des Konsolidierungskreises ursächlich für den Austritt der TUI AG. Mit der Veräußerung ihrer Anteile an der Hapag-Lloyd AG an die Hamburgische Seefahrtbeteiligung „Albert Ballin“ GmbH & Co. KG, Hamburg, am 23. März 2009 trennte sich die TUI AG von ihrer Containerschiffahrtssparte. Zum Bilanzstichtag 30. September 2010 hielt die TUI AG durch eine Finanzbeteiligung an der Erwerbengesellschaft weiterhin indirekt 43,3 Prozent der Anteile an der Hapag-Lloyd AG.

Die Wertschöpfungsminderung der Adam Opel GmbH als größtem deutschem Tochterunternehmen der General Motors-Gruppe um 39,0 Prozent spiegelt im Geschäftsjahr 2010 relativ zum Umsatz gestiegene Materialkosten und sonstige betriebliche Aufwendungen – insbesondere infolge von Währungsverlusten, höheren Lizenzaufwendungen sowie Forschungs- und Entwicklungskosten – wider.

Die gegenüber 2008 gesunkene Wertschöpfung sowohl der Heidelberger Druckmaschinen AG als auch der Dow-Gruppe Deutschland um 43,4 Prozent bzw. 22,2 Prozent ging mit rückläufigen Umsatzerlösen und Beschäftigtenzahlen der inländischen Gesellschaften einher.

Der im Zuge der globalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise erfolgte Nachfrage- und Absatzrückgang in der Stahlindustrie hat die Ertragslage der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG im Geschäftsjahr 2009 massiv belastet. Trotz der sich seit dem zweiten Quartal des Geschäftsjahres 2010 aufhellenden gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen verzeichnete die DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG gegenüber dem Berichtsjahr 2008 einen Umsatzrückgang des Konzerns um 36,1 Prozent. Die inländische Wertschöpfung verringerte sich gegenüber der Referenzperiode um 32,3 Prozent auf 565 Mio. Euro.

269. Die EDEKA Zentrale AG & Co. KG, die bereits 2008 dem Kreis der „100 Größten“ angehörte, erzielte eine erhebliche Steigerung ihrer Wertschöpfung um 81,6 Prozent. Dieser Anstieg geht im Wesentlichen auf die Übernahme der Plus-Märkte von der Tengelmann Warenhandelsgesellschaft KG im Jahr 2009 zurück²⁶. Aufgrund der spezifischen genossenschaftlichen Struktur der EDEKA-Gruppe weist die Monopolkommission die Wertschöpfung und Begleitmerkmale der EDEKA Zentrale AG & Co. KG und der sieben Regionalgesellschaften, sofern diese dem Kreis der 100 größten Unternehmen angehören (2010: EDEKA Minden eG), traditionell gesondert aus. Würde man die Wertschöpfung der gesamten EDEKA-Gruppe anhand des gesamten Gruppenumsatzes und der gewichteten Wertschöpfungs-Umsatz-Relation der EDEKA Zentrale und der sieben Regionalgesellschaften berechnen, so würde die EDEKA-Gruppe mit einer

²⁶ Vgl. Tz. 268.

geschätzten Wertschöpfung von 3 878 Mio. Euro den 18. Platz in der Rangliste belegen.²⁷

Der Wertschöpfungsanstieg der REWE-Gruppe resultiert aus einer angepassten Methodik zur Schätzung der inländischen Wertschöpfung und ist daher überwiegend erhebungstechnisch bedingt.²⁸

270. Die gesunkene inländische Wertschöpfung der Allianz SE und die hiermit verbundene Verschiebung vom 17. Rang im Jahr 2008 auf den 34. Rang im Berichtsjahr 2010 resultiert vornehmlich aus dem Verkauf der Dresdner Bank AG an die Commerzbank AG am 12. Januar 2009. Die Zahl der Beschäftigten reduzierte sich gegenüber 2008 um 32,8 Prozent auf 47 889.

Die Abnahme der inländischen Wertschöpfung der Vodafone-Gruppe Deutschland ist auf die Korrektur einer in der Vergangenheit fehlerhaften Berücksichtigung der aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführten Gewinne zurückzuführen.

271. Gegenüber dem Referenzjahr 2008 reduzierten 42 der 100 größten Unternehmen die Zahl der im Inland Beschäftigten. In 27 Fällen ging der Beschäftigungsabbau mit einer Verringerung der Wertschöpfung einher.

2.3 Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der „100 Größten“

2.3.1 Wertschöpfung

272. Nach dem Einbruch der Weltwirtschaft infolge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise gegen Ende des Berichtsjahres 2008 und dem stärksten Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistung in der deutschen Nachkriegsgeschichte im folgenden Jahr verzeichnete die deutsche Volkswirtschaft im Jahr 2010 eine überraschend schnelle wirtschaftliche Erholung. Allerdings konnte trotz des Aufholprozesses das Niveau des Jahres 2008 nicht erreicht werden. Insgesamt sank die nominale Wertschöpfung aller Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland im Zeitraum 2008 bis 2010 geringfügig um 0,5 Prozent.²⁹ Im gleichen Zeitraum erhöhten die „100 Größten“ ihre inländische Wertschöpfung um 3,8 Prozent, nachdem im Berichtszeitraum 2006 bis 2008 ein Rückgang um -6,3 Prozent festgestellt wurde. Abbildung II.1 fasst die absolute Höhe und die Wachstumsraten der Wertschöpfungssumme der 100 größten Unternehmen bzw. aller Unternehmen in der Bundesrepublik

Deutschland für den Zeitraum 1978 bis 2010 in jeweiligen Preisen zusammen. Der Beitrag der 100 größten Unternehmen an der Wertschöpfung aller Unternehmen erhöhte sich dementsprechend leicht auf 16,4 Prozent und liegt geringfügig unterhalb des Mittelwertes der letzten zehn Jahre. Seit der erstmaligen Erstellung der Statistik im Jahr 1978 erwirtschafteten die jeweils betrachteten Großunternehmen durchschnittlich einen Anteil in Höhe von 18,2 Prozent an der Gesamtwertschöpfung aller Unternehmen.

273. In Tabelle II.2 wird ergänzend die inländische der weltweiten Wertschöpfung derjenigen Unternehmen gegenübergestellt, die den Sitz ihrer Konzernobergesellschaft im Inland haben, in beiden Berichtsperioden 2008 und 2010 zum Kreis der 100 größten Unternehmen zählten und deren Tätigkeitsschwerpunkte den Wirtschaftsbereichen Industrie, Handel oder Verkehr und Dienstleistungen zuzurechnen sind. Für die entsprechenden 53 Unternehmen ist insgesamt ein moderater Rückgang des Inlandsanteils um 3,2 Prozentpunkte auf 55,6 Prozent festzuhalten. Der Inlandsanteil der zehn größten Unternehmen sank von 63,4 Prozent auf 58,5 Prozent.

274. Die Gegenüberstellung von inländischer und weltweiter Wertschöpfung dient einerseits dem Zweck, das tatsächliche wirtschaftliche Gewicht und die Größe der Gesamtkonzerne angemessen zu erfassen. Andererseits liefert die Gegenüberstellung Hinweise darauf, ob in zunehmendem Maße infolge von Offshoring- oder Outsourcingprozessen Teile der Wertschöpfungskette ins Ausland verlagert werden. Aus Tabelle II.2 wird ersichtlich, dass sowohl die inländische als auch die weltweite Wertschöpfung der betrachteten Großunternehmen im Untersuchungszeitraum um 5,2 bzw. 11,2 Prozent wuchs. Die Abnahme des Inlandsanteils um 3,2 Prozent ist dementsprechend auf ein relativ stärkeres Wachstum der Wertschöpfung der ausländischen Konzernteile zurückzuführen. Bei der Entwicklung der Wertschöpfung der einzelnen Unternehmen ergibt sich ein gemischtes Bild. 28 der betrachteten 53 Unternehmen senkten den Anteil der inländischen Wertschöpfung an der Gesamtwertschöpfung, in 16 Fällen stieg die Inlandsrelation. Weitere neun Unternehmen erzielten die berechnete Wertschöpfung ausschließlich am deutschen Markt. In 16 der 28 Fälle folgt der Rückgang der Inlandsrelation aus einer relativ schwächeren Zunahme, in zwölf Fällen aus einer Abnahme der inländischen Wertschöpfung. Acht Unternehmen steigerten die weltweite Wertschöpfung bei einer gleichzeitigen Abnahme der inländischen Wertschöpfung. Anhand der skizzierten Befunde lässt sich die im 16. Hauptgutachten formulierte These, dass Unternehmen einen immer geringeren Anteil ihrer Wertschöpfung im Inland erwirtschaften, nur bedingt stützen.³⁰ Die im Rahmen der vorliegenden Erhebung gewonnenen Erkenntnisse können nur als Grundlage für tiefer gehende Analysen dienen.³¹

²⁷ Für eine ausführliche Darstellung der Unternehmens- bzw. Gruppenstruktur der größten Marktakteure im deutschen Lebensmittelhandel vgl. die Ausführungen in Kapitel V, Abschnitt 3.2.

²⁸ Vgl. zu den im Einzelnen angewandten Schätzverfahren zur Bestimmung der inländischen Wertschöpfung die Ausführungen in den methodischen und statistischen Anlagen zu diesem Kapitel.

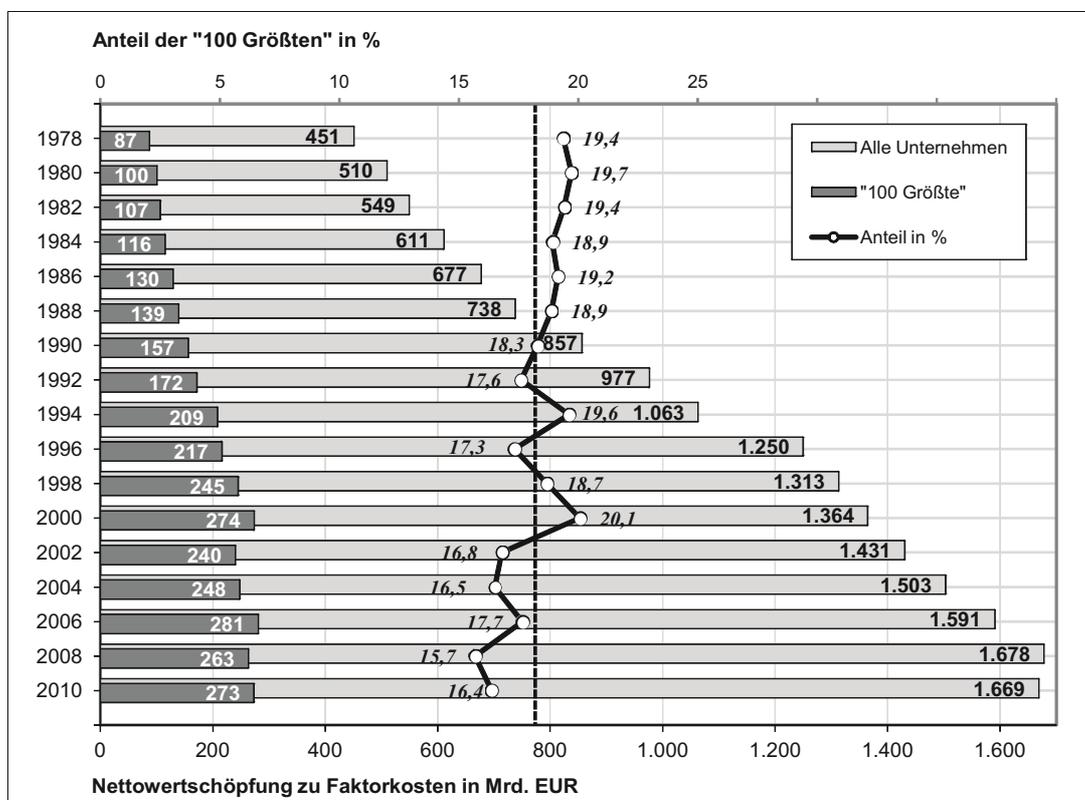
²⁹ Nettowertschöpfung zu Faktorkosten und zu aktuellen Marktpreisen (Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden). Die Monopolkommission sieht von einer Darstellung auf Basis von konstanten Preisen in Ermangelung eines geeigneten Preis- bzw. Kettenindex ab. Im Unterschied zu den in den Fachserien des Statistischen Bundesamtes veröffentlichten Daten zeigen die hier ausgewiesenen Werte den reinen Unternehmenssektor ohne Staatssektor, private Organisationen ohne Erwerbszweck und zusätzlich ohne Grundstücks- und Wohnungswesen an.

³⁰ Vgl. Monopolkommission, Hauptgutachten 2004/2005, a. a. O., Tz. 299 f.

³¹ Von Interesse wäre in diesem Zusammenhang die Frage, ob die Abnahme des Inlandsanteils auf eine fortschreitende Auslagerung in ausländische Betriebsstätten zulasten inländischer Standorte zurückzuführen ist oder ob die niedrigere Inlandsrelation eher das Ergebnis von Wachstumsstrategien auf internationalen Märkten darstellt.

Abbildung II.1

Entwicklung der Nettowertschöpfung im Zeitraum 1978 bis 2010



Jahr	Wertschöpfung „100 Größte“		Wertschöpfung Gesamtwirtschaft		Anteil (%)
	(Mio. Euro)	Veränderung zur Vorperiode (%)	(Mio. Euro)	Veränderung zur Vorperiode (%)	
1978	87.387		451.103		19,4
1980	100.493	15,0	509.753	13,0	19,7
1982	106.659	6,1	549.480	7,8	19,4
1984	115.572	8,4	611.060	11,2	18,9
1986	129.682	12,2	677.083	10,8	19,2
1988	139.330	7,4	738.259	9,0	18,9
1990	156.693	12,5	856.813	16,1	18,3
1992	171.929	9,7	976.619	14,0	17,6
1994	208.512	21,3	1.063.017	8,8	19,6
1996	216.551	3,9	1.249.838	17,6	17,8
1998	245.392	13,4	1.313.220	5,1	18,6
2000	273.817	11,6	1.364.440	3,9	20,1
2002	240.390	-12,2	1.430.520	4,8	16,8
2004	248.100	3,2	1.503.020 ¹	5,1	16,5
2006	280.872	13,2	1.590.990 ¹	5,9	17,7
2008	263.171	-6,3	1.678.220 ¹	5,5	15,7
2010	273.256	3,8	1.669.250	-0,5	16,4

¹ Aktualisierter Wert.

Quelle: Eigene Erhebungen

Tabelle II.2

**Die inländische und die weltweite Wertschöpfung
der größten Unternehmen 2008 und 2010¹**

Rang nach Wert- schöp- fung	Jahr	Unternehmen	Inländische Wertschöpfung		Weltweite Wertschöpfung		Inlandsan- teil (%)
			(Mio. Euro)	Verände- rung 2008/2010 (%)	(Mio. Euro)	Verände- rung 2008/2010 (%)	
1	2010	Daimler AG	16.825	14,9	23.730	12,2	70,9
1	2008		14.646		21.151		69,2
2	2010	Volkswagen AG	16.656	21,4	26.173	18,3	63,6
3	2008		13.718		22.122		62,0
3	2010	Siemens AG	13.799*	-1,3	31.598	12,3	43,7
2	2008		13.983*		28.141		49,7
4	2010	Deutsche Telekom AG	11.289	-14,4	20.578	-2,6	54,9
4	2008		13.188		21.119		62,4
5	2010	Deutsche Bahn AG	10.406	-4,8	13.420	1,8	77,5
5	2008		10.926		13.177		82,9
6	2010	E.ON AG	9.679*	27,6	15.870	74,0	61,0
7	2008		7.587		9.119		83,2
7	2010	Robert Bosch GmbH	8.360	10,7	17.314	19,3	48,3
8	2008		7.553		14.510		52,1
8	2010	Bayerische Motoren Werke AG	8.155	30,5	12.491	53,1	65,3
11	2008		6.250		8.159		76,6
9	2010	BASF SE	8.014	-1,4	15.992	24,6	50,1
6	2008		8.128		12.830		63,4
10	2010	RWE AG	7.183	23,5	11.383	10,5	63,1
12	2008		5.814		10.306		56,4
11	2010	Deutsche Post AG	6.610*	-2,3	18.445	-7,4	35,8
10	2008		6.767*		19.919		34,0

noch Tabelle II.2

Rang nach Wert- schöp- fung	Jahr	Unternehmen	Inländische Wertschöpfung		Weltweite Wertschöpfung		Inlandsan- teil (%)
			(Mio. Euro)	Verände- rung 2008/2010 (%)	(Mio. Euro)	Verände- rung 2008/2010 (%)	
13	2010	Deutsche Lufthansa AG	5.683	8,4	7.902	11,7	71,9
13	2008		5.241		7.077		74,1
14	2010	ThyssenKrupp AG	5.680	-17,1	10.048	-22,1	56,5
9	2008		6.852		12.901		53,1
15	2010	Metro AG	4.345	4,3	9.580	5,7	45,4
18	2008		4.167		9.065		46,0
18	2010	Energie Baden-Württemberg AG	3.635	45,6	3.789	28,4	95,9
29	2008		2.497		2.950		84,7
19	2010	Continental AG	3.574	2,6	7.748	42,8	46,1
19	2008		3.484		5.426		64,2
21	2010	SAP AG	3.402	4,0	7.855	3,8	43,3
22	2008		3.271		7.570		43,2
22	2010	Bayer AG	3.331	-22,7	10.831	-1,9	30,8
16	2008		4.310		11.037		39,0
23	2010	ZF Friedrichshafen AG	3.029	-0,3	3.960	2,9	76,5
24	2008		3.038		3.850		78,9
24	2010	Bertelsmann AG	2.837	36,2	6.310	19,1	45,0
34	2008		2.082*		5.297		39,3
25	2010	Evonik Industries AG	2.758	2,3	4.073	12,2	67,7
26	2008		2.696		3.630		74,3
31	2010	Fresenius SE	2.494	14,6	7.774	43,8	32,1
33	2008		2.175		5.406		40,2
37	2010	MAN SE	2.187	-14,5	3.464	-20,7	63,1
28	2008		2.556		4.368		58,5

noch Tabelle II.2

Rang nach Wert- schöp- fung	Jahr	Unternehmen	Inländische Wertschöpfung		Weltweite Wertschöpfung		Inlandsan- teil (%)
			(Mio. Euro)	Verände- rung 2008/2010 (%)	(Mio. Euro)	Verände- rung 2008/2010 (%)	
38	2010	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG	2.100	9,9	2.392	7,0	87,8
38	2008		1.911		2.236		85,5
41	2010	Rhön-Klinikum AG	1.714	18,6	1.714	18,6	100,0
49	2008		1.445		1.445		100,0
42	2010	Wacker Chemie AG	1.662	12,8	1.940	9,5	85,7
48	2008		1.473		1.771		83,2
43	2010	C. H. Boehringer Sohn AG & Co. KG	1.635*	-5,7	5.254	5,4	31,1
42	2008		1.734*		4.984		34,8
45	2010	Asklepios Kliniken GmbH	1.517	14,8	1.517	14,8	100,0
50	2008		1.321		1.321		100,0
48	2010	EDEKA Zentrale AG & Co. KG	1.415	81,6	1.415	81,6	100,0
95	2008		779		779		100,0
49	2010	Stadtwerke München GmbH	1.361	-19,4	1.361	-19,4	100,0
43	2008		1.689		1.689		100,0
50	2010	HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteili- gungsmanagement mbH	1.318	9,6	1.318	9,6	100,0
53	2008		1.203		1.203		100,0
51	2010	Bilfinger Berger SE	1.310	28,4	3.025	2,4	43,3
71	2008		1.020		2.953		34,5
53	2010	E. Merck KG	1.308	11,9	3.654	33,0	35,8
57	2008		1.168		2.747		42,5
54	2010	K+S AG	1.292	-25,9	1.746	-9,5	74,0
41	2008		1.744		1.929		90,4
55	2010	Salzgitter AG	1.290	-42,6	1.509	-39,1	85,5
32	2008		2.247		2.479		90,6

noch Tabelle II.2

Rang nach Wert- schöp- fung	Jahr	Unternehmen	Inländische Wertschöpfung		Weltweite Wertschöpfung		Inlandsan- teil (%)
			(Mio. Euro)	Verände- rung 2008/2010 (%)	(Mio. Euro)	Verände- rung 2008/2010 (%)	
57	2010	RAG-Stiftung	1.242	-19,4	1.242	-19,4	100,0
46	2008		1.540		1.540		100,0
58	2010	Rethmann AG & Co. KG	1.230*	7,1	1.767	10,5	69,6
60	2008		1.149*		1.599		71,8
60	2010	Otto Group	1.198*	0,8	2.232	28,9	53,7
55	2008		1.189		1.732		68,6
64	2010	Adolf Würth GmbH & Co. KG	1.153	-0,5	2.871	-4,3	40,2
59	2008		1.159		3.000		38,6
65	2010	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide	1.147*	0,9	1.312	1,9	87,4
62	2008		1.136		1.287		88,3
66	2010	Henkel AG & Co. KGaA	1.103	40,4	4.212	30,9	26,2
93	2008		786		3.216		24,4
69	2010	Voith AG	1.010*	7,2	2.192	8,7	46,1
78	2008		942*		2.017		46,7
73	2010	maxingvest AG	978*	5,8	2.301	5,1	42,5
80	2008		924*		2.189		42,2
74	2010	PricewaterhouseCoopers Akti- engesellschaft Wirtschaftsprü- fungsgesellschaft	971	-4,7	971	-4,7	100,0
72	2008		1.019		1.019		100,0
75	2010	Carl Zeiss AG	970*	2,1	1.397	14,4	69,4
77	2008		950*		1.221		77,8
78	2010	Stadtwerke Köln GmbH	944	19,3	944	19,3	100,0
92	2008		791		791		100,0
80	2010	Rheinmetall AG	931*	1,2	1.460	10,3	63,8
81	2008		920*		1.324		69,5

noch Tabelle II.2

Rang nach Wertschöpfung	Jahr	Unternehmen	Inländische Wertschöpfung		Weltweite Wertschöpfung		Inlandsanteil (%)
			(Mio. Euro)	Veränderung 2008/2010 (%)	(Mio. Euro)	Veränderung 2008/2010 (%)	
81	2010	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	908	-8,0	2.577	11,4	35,2
73	2008		987		2.313		42,7
82	2010	Linde AG	892	17,1	4.141	11,5	21,5
97	2008		762		3.713		20,5
87	2010	EDEKA Minden eG	855	14,9	855	14,9	100,0
99	2008		744		744		100,0
91	2010	Axel Springer AG	793	-8,5	1.109	3,9	71,5
84	2008		866		1.067		81,2
92	2010	Freudenberg & Co. KG	790	-1,3	1.912	5,1	41,3
90	2008		801		1.820		44,0
97	2010	DEKRA SE	777*	0,1	1.208	12,5	64,3
96	2008		776*		1.074		72,3
Insgesamt (n=53)	2010		195.743	5,2	351.873	11,2	55,6
	2008		186.102		316.331		58,8

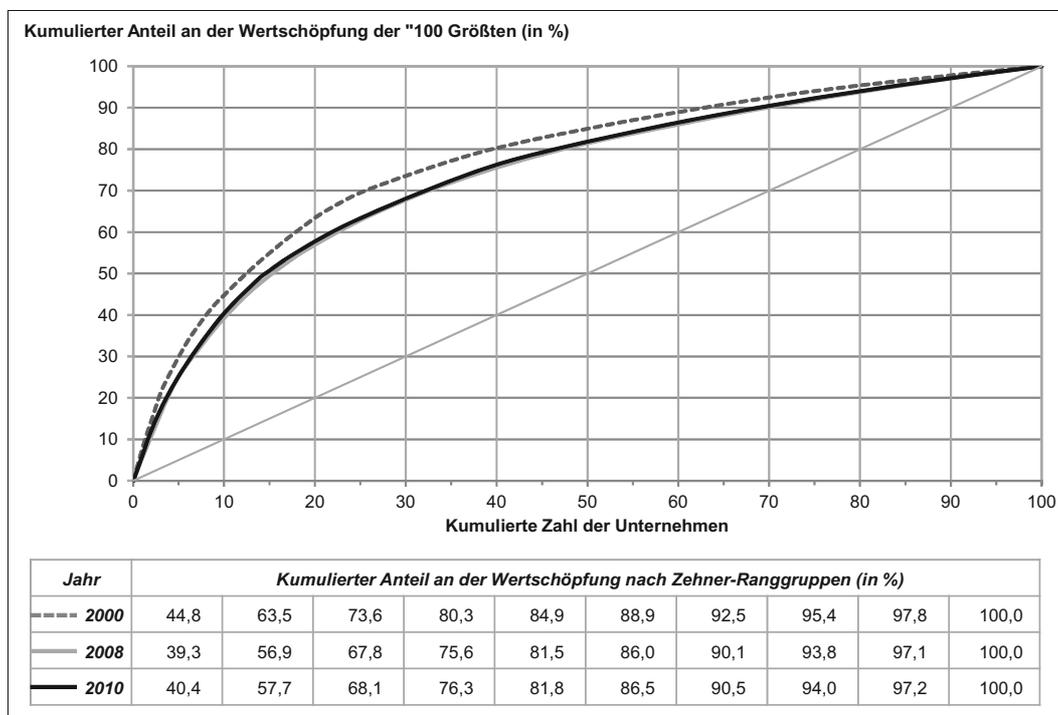
¹ Bei der Gegenüberstellung ist die begrenzte Vergleichbarkeit von inländischer und weltweiter Wertschöpfung zu berücksichtigen. Dies lässt sich auf die Möglichkeit der Konsolidierung von Verlusten ausländischer Tochterunternehmen sowie auf die Anwendung unterschiedlicher Rechnungslegungsstandards zurückführen. Sofern eine Zahlenangabe mit einem * versehen ist, bedeutet dies, dass die Wertschöpfung des Unternehmens in dem betreffenden Jahr geschätzt werden musste. Zu den Schätzmethoden vgl. die Anlagen zu diesem Gutachten.

Quelle: Eigene Erhebungen

275. Abbildung II.2 veranschaulicht die Konzentration innerhalb der Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“, gemessen an der Höhe der inländischen Wertschöpfung für die Jahre 2008 und 2010. Auf der Ordinate ist der kumulierte Anteil an der gesamten Merkmalssumme, auf der Abszisse die kumulierte Zahl der Unternehmen nach aufsteigender Rangposition abgetragen. Zusätzlich wird der kumulierte Anteil an der Wertschöpfung nach Dezilen eingeteilt. Nachrichtlich ist die Konzentration für das Jahr 2000, in dem die höchste Konzentration innerhalb des Kreises der 100 größten Unternehmen seit der erstmaligen Erstellung der Statistik festgestellt wurde, dargestellt.

Aus der Abbildung wird ersichtlich, dass die Unternehmen auf den Rängen 1 bis 10 40,4 Prozent der Wertschöpfung der „100 Größten“ erwirtschafteten (2008: 39,3 Prozent). Dies entspricht einem Anteil von 6,6 Prozent (2008: 6,2 Prozent) an der Nettowertschöpfung aller Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland. Die Unternehmen auf den Rängen 1 bis 50 erzielten 81,8 Prozent (2008: 81,5 Prozent) der Wertschöpfung der „100 Größten“. Die Anteile der einzelnen Zehner-Ranggruppen an der Wertschöpfung veränderten sich zwischen den Berichtsjahren 2008 und 2010 nur unwesentlich.

Abbildung II.2:

Kumulierter Anteil an der Wertschöpfung der „100 Größten“ nach Zehner-Ranggruppen

Quelle: Eigene Erhebungen

276. Tabelle II.3 fasst die 100 größten Unternehmen nach ihrer Branchenzugehörigkeit zusammen. Innerhalb des Untersuchungskreises fanden nur geringfügige Verschiebungen statt. Die Zahl der Unternehmen, die schwerpunktmäßig dem Wirtschaftsbereich Handel zugeordnet werden, reduzierte sich gegenüber 2008 von zehn auf neun Unternehmen. Der Anteil dieser neun Unternehmen an der Wertschöpfung der „100 Größten“ stieg dagegen im Zuge der Erhöhung der inländischen Wertschöpfung der REWE-Gruppe und der EDEKA Zentrale AG & Co. KG von 6,5 auf 6,9 Prozent.³² Während sich die Zahl

der zum Kreis der „100 Größten“ zählenden Kreditinstitute auf nunmehr fünf Unternehmen erhöhte, verringerte sich die Zahl der Unternehmen des Versicherungsgewerbes von fünf auf vier. Mit einer durchschnittlichen Wertschöpfung in Höhe von 1 767 Mio. Euro und einem Anteil an der Wertschöpfung von 2,6 Prozent kommt der Gruppe der Versicherungsunternehmen im Kreis der Großunternehmen das geringste gesamtwirtschaftliche Gewicht unter den betrachteten Branchen zu.

³² Vgl. Tz. 269.

Tabelle II.3

Aufschlüsselung der 100 größten Unternehmen 2008 und 2010 nach Wirtschaftsbereichen¹

Wirtschaftsbereich	Anzahl der Unternehmen		Anteil an der Wertschöpfung der „100 Größten“ ² (%)		Durchschnittliche Wertschöpfung (Mio. Euro)	
	2010	2008	2010	2008	2010	2008
Produzierendes Gewerbe	60	60	62,9	61,4	2.866	2.692
Handel	9	10	6,9	6,5	2.101	1.715
Verkehr und Dienstleistungen	18	17	19,9	21,5	3.022	3.334
Kreditgewerbe	9	8	7,7	6,7	2.328	2.215
Versicherungsgewerbe	4	5	2,6	3,8	1.767	2.016
Alle Unternehmen	100	100	100,0	100,0	2.733	2.632

¹ Vgl. Tz. 248.² Werte auf eine Nachkommastelle gerundet.

Quelle: Eigene Erhebungen

277. In Abbildung II.3 erfolgt eine regionale Auswertung der „100 Größten“ nach dem Sitz der den Konzernabschluss aufstellenden Obergesellschaften für das Jahr 2010. In der Abbildung werden den betreffenden Bundesländern bzw. den ausländischen Regionen die Zahl der in den jeweiligen Gebieten ansässigen Entscheidungszentralen der „100 Größten“ zugeordnet. Auf Grundlage dieser Auswertung lassen sich keine Rückschlüsse auf die regionale Verteilung der inländischen Wertschöpfung ziehen, da der Konsolidierungskreis der betrachteten Konzerne in der Regel eine Vielzahl rechtlich selbstständiger Unternehmen umfasst, die sich auf verschiedene regionale Standorte erstrecken können.

Von den betrachteten 100 Unternehmen liegt die Konzernobergesellschaft in 74 Fällen (2008: 73) im Inland. In 61 Prozent der Fälle die Konzernobergesellschaft ihren Sitz in einem der Bundesländer Nordrhein-Westfalen (21), Baden-Württemberg (15), Bayern (13) oder Hessen (12). Wie bereits in den vergangenen Untersuchungsjahren war keine Konzernobergesellschaft in den neuen Bundesländern ansässig. 26 der 100 größten Unternehmen werden durch eine ausländische Obergesellschaft mehrheitlich kontrolliert. Sechs Unternehmen werden durch eine Muttergesellschaft mit Sitz in den Vereinigten Staaten gesteuert, in jeweils fünf Fällen liegt der Sitz der Kon-

zernobergesellschaft in der Schweiz oder Frankreich, gefolgt von den Niederlanden und Großbritannien mit jeweils vier Fällen. Zwei Unternehmen haben ihren Sitz in Schweden und in je einem Fall ist die Zentrale in Italien oder Österreich ansässig. Die Aufschlüsselung der „100 Größten“ nach Wirtschaftsbereichen verdeutlicht zudem, dass 21 der 26 Unternehmen, die durch eine ausländische Obergesellschaft kontrolliert werden, schwerpunktmäßig dem Produzierenden Gewerbe zuzuordnen sind.

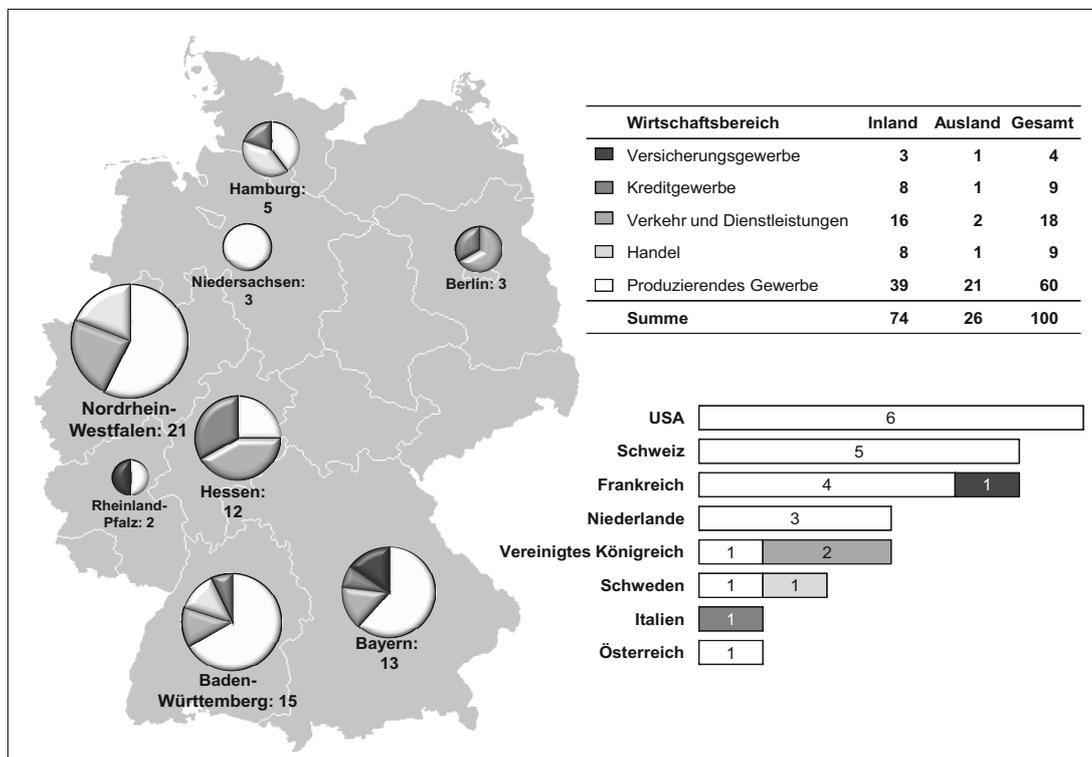
2.3.2 Beschäftigte

278. Für alle Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ konnte für das Berichtsjahr 2010 die Anzahl der Beschäftigten der inländischen Konzernbereiche ermittelt werden.³³ Im Jahr 2010 beschäftigten die 100 größten Unternehmen insgesamt 3 227 606 Mitarbeiter (2008: 3 322 753). Die Zahl der Beschäftigten der Groß-

³³ Die Monopolkommission ist bestrebt, die Beschäftigten umgerechnet in Vollzeitäquivalente am Bilanzstichtag zu erfassen, wobei die Bilanzstichtage der einzelnen Unternehmen in einigen Fällen voneinander abweichen können. Bei einigen Unternehmen musste auf die Jahresdurchschnitte sowie die Kopffzahl zurückgegriffen werden.

Abbildung II.3

Regionale Verteilung der „100 Größten“ nach dem Sitz der Konzernobergesellschaften und nach Wirtschaftsbereichen im Berichtsjahr 2010



Quelle: Eigene Erhebungen

unternehmen sank somit stetig seit dem Berichtsjahr 1994 um insgesamt 24,7 Prozent.

279. Tabelle II.4 fasst die nach der Anzahl der Beschäftigten zehn größten Unternehmen des Jahres 2010 zusammen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten der „100 Größten“ nach Wertschöpfung betrug 42,4 Prozent (2008: 42,1 Prozent). Der Kreis der zehn Unternehmen mit den meisten Beschäftigten blieb gegenüber dem Jahr 2008 unverändert. Durchschnittlich lag der Anteil der Mitarbeiter im Inland an der Gesamtzahl aller Beschäftigten der zehn größten Konzerne bei 46,1 Prozent (2008: 47,4 Prozent).

280. Zwischen der Höhe der inländischen Wertschöpfung und der Anzahl der Beschäftigten der 100 größten Unternehmen besteht eine relativ hohe Übereinstimmung. Für das Jahr 2010 errechnet sich ein Korrelationskoeffizient zwischen der Wertschöpfung und der Anzahl der Beschäftigten von 0,84. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bei nominalgüterwirtschaftlicher Betrachtung ein wesentlicher Teil der Wertschöpfung auf den Personalaufwand entfällt, welcher wiederum in hohem Maße von der Zahl der Beschäftigten determiniert wird.

281. Um den Zusammenhang zwischen Nettowertschöpfung und Beschäftigtenzahlen genauer zu analysieren, untersucht die Monopolkommission seit dem Berichtsjahr 2006 ergänzend die größten Unternehmen nach der Zahl der im Inland Beschäftigten. Die identifizierten 100 größten Unternehmen, gemessen an der Zahl der inländischen Mitarbeiter, beschäftigten im Berichtsjahr

2010 fast 3,5 Millionen Personen, etwa 7 Prozent mehr als die „100 Größten“ nach Wertschöpfung. Die gemeinsame Schnittmenge zwischen den jeweils 100 größten Unternehmen nach Wertschöpfung und Beschäftigten beträgt 76. Die größten Abweichungen innerhalb der Rangliste nach Beschäftigtenzahlen ergeben sich erwartungsgemäß aus einer größeren Zahl und höheren Rangpositionen von Unternehmen aus Branchen, die eine geringere Fertigungstiefe aufweisen. Die Ergebnisse der vollständigen Untersuchung zu den 100 größten Arbeitgebern in Deutschland in den Jahren 2008 und 2010 sind in den methodischen und statistischen Anlagen zu Kapitel II dargestellt.

282. Abbildung II.4 veranschaulicht die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen der „100 Größten“ nach Wertschöpfung und die Veränderung der Gesamtzahl aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland im Zeitverlauf seit dem Jahr 1978.³⁴ Während sich die Anzahl der Beschäftigten aller Unternehmen seit dem Berichtsjahr 2004 erhöhte, nahm die Zahl der Mitarbeiter der Großunternehmen seit dem Jahr 1994 stetig ab. Im Berichtsjahr 2010 belief sich der Anteil der „100 Größ-

³⁴ Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer aller Wirtschaftszweige außer Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Gebietskörperschaften sowie Sozialversicherungen (Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden). Hinzu addiert wurden die beamteten Arbeitnehmer der Deutschen Bahn AG, der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG und ihrer Konzerngesellschaften.

Tabelle II.4

Die nach Beschäftigten zehn größten Unternehmen 2010

Rang nach Beschäftigten	Rang nach Wertschöpfung	Unternehmen	Beschäftigte Inland	Beschäftigte Welt	Inlandsanteil (%)
1	2	Volkswagen AG	181.328	399.381	45,4
2	5	Deutsche Bahn AG	179.039	276.310	64,8
3	11	Deutsche Post AG	165.781	418.946	39,6
4	1	Daimler AG	164.026	260.100	63,1
5	16	REWE-Gruppe	148.194	244.579	60,6
6	3	Siemens AG	128.000	405.000	31,6
7	4	Deutsche Telekom AG	123.174	246.777	49,9
8	7	Robert Bosch GmbH	113.557	283.507	40,1
9	15	Metro AG	94.426	258.029	36,6
10	14	ThyssenKrupp AG	71.072	177.346	40,1
Insgesamt			1.368.597	2.969.975	46,1

Quelle: Eigene Erhebungen

ten“ an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland auf 12,8 Prozent, den niedrigsten Wert seit der erstmaligen Erhebung im Jahr 1978. Der langjährige durchschnittliche Anteil im Zeitraum 1978 bis 2010 reduzierte sich von 16,0 Prozent auf nunmehr 15,8 Prozent. Ab dem Jahr 2006 sind in der Abbildung ergänzend die Anteile der 100 größten Unternehmen nach dem Ordnungskriterium inländische Beschäftigte dargestellt. Ihr Anteil lag im Berichtsjahr 2010 mit einem Wert von 0,9 Prozent leicht über dem Anteil der „100 Größten“ nach Wertschöpfung.

283. Für einen Vergleich der Beschäftigtenzahlen 2008 und 2010 werden im Unterschied zu den zuvor dargestellten unbalancierten Zeitreihen nur die 92 Unternehmen berücksichtigt, die in beiden Jahren dem Kreis der „100 Größten“ angehörten und von denen für beide Jahre die Zahl der Beschäftigten inländischer Konzerngesellschaften vorlagen. Im Jahr 2010 beschäftigten die in den gesamtwirtschaftlichen Vergleich einbezogenen Unternehmen 3 126 450 Personen (2008: 3 138 753). Das entspricht einem Rückgang des Personalbestandes um 0,4 Prozent bzw. einem Anteil an den „100 Größten“ von 96,9 Prozent im Jahr 2010 bzw. 94,5 Prozent in 2008. Die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erhöhte sich dagegen um 1,2 Prozent (2006/2008:

3,8 Prozent). Der Anteil der 92 Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ an der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aller Unternehmen betrug 12,4 Prozent (2008: 12,6 Prozent).

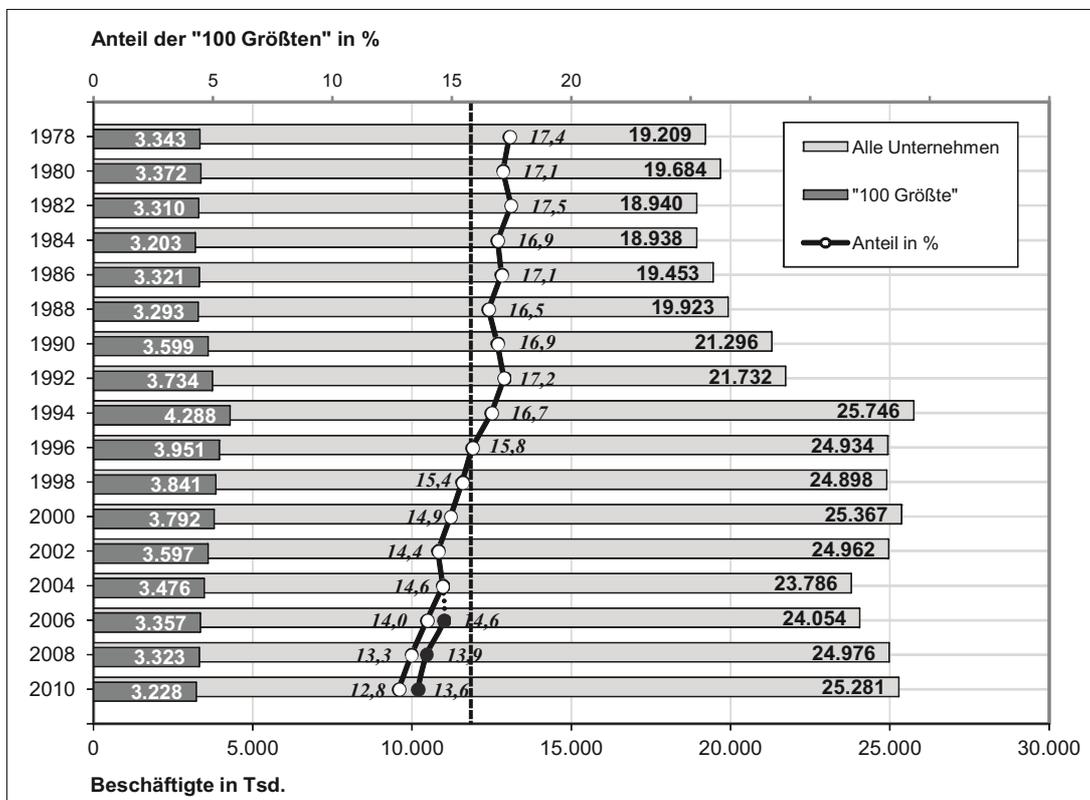
284. Infolge des Anstiegs der inländischen Wertschöpfung in Verbindung mit der rückläufigen Beschäftigtenzahl erhöhte sich die durchschnittliche Wertschöpfung pro Arbeitnehmer in den 92 untersuchten Unternehmen im Jahr 2010 um 4,1 Prozent auf 84 670 Euro (2008: 81 384 Euro). Die Nettowertschöpfung pro Arbeitnehmer aller Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland reduzierte sich moderat von 67 194 Euro in 2008 auf 66 027 Euro in 2010.

2.3.3 Sachanlagen

285. Maßgeblich für die Höhe der Sachanlagen ist der Wirtschaftszweig, in dem ein Unternehmen schwerpunktmäßig tätig ist. Grundsätzlich sind vergleichsweise hohe Sachanlagevermögen in denjenigen Branchen zu beobachten, die für die Produktion oder Verteilung ihrer Leistungen eine eigene Infrastruktur benötigen. Unter den „100 Größten“ trifft dies vorrangig auf die großen Energieversorgungsunternehmen sowie die Deutsche Telekom AG und die Deutsche Bahn AG zu. Eine relativ hohe In-

Abbildung II.4

Entwicklung der Beschäftigung im Zeitraum 1978 bis 2010¹



¹ Ab 2006 wird zusätzlich der Anteil der 100 größten Unternehmen, gemessen an dem Merkmal inländische Beschäftigte, berichtet (mit dunklen Kreisen markierte Anteilswerte).

Quelle: Eigene Erhebungen

Tabelle II.5

**Die nach Sachanlagen zehn größten Unternehmen 2010
(ohne Kreditinstitute und Versicherungen)**

Rang nach Sachanlagen	Rang nach Wertschöpfung	Unternehmen	Sachanlagen ¹ (Mio. Euro)
1	4	Deutsche Telekom AG	40.822
2	5	Deutsche Bahn AG	35.652
3	6	E.ON AG	27.733
4	10	RWE AG	25.674
5	1	Daimler AG	16.972
6	2	Volkswagen AG	16.025
7	22	Bayer AG	14.425
8	18	Energie Baden-Württemberg AG	13.434
9	8	Bayerische Motoren Werke AG	12.788
10	33	Vattenfall-Gruppe Deutschland	12.494

¹ Die Angaben beziehen sich auf die inländischen Konzernbereiche. Das inländische Sachanlagevermögen der Deutschen Post AG blieb aufgrund mangelnder Datenverfügbarkeit unberücksichtigt.

Quelle: Eigene Erhebungen

tensität der Sachanlagen wird ferner in den Wirtschaftsbereichen Kraftfahrzeugbau, Elektrotechnik, Maschinenbau und Chemische Industrie benötigt. Zudem besteht ein Zusammenhang zwischen der Unternehmensgröße – gemessen anhand der Wertschöpfung – und der Höhe des Sachanlagevermögens. Im Jahr 2010 betrug der Korrelationskoeffizient zwischen der Wertschöpfung und der Höhe des Sachanlagevermögens 0,73.

286. In die Untersuchung der Entwicklung des Sachanlagevermögens wurden die Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ einbezogen, die überwiegend den Wirtschaftsbereichen Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr und Dienstleistungen zuzurechnen sind. Unberücksichtigt blieben die Großunternehmen, die nur in einem der Jahre 2008 und 2010 zum Kreis der „100 Größten“ zählten, oder Unternehmen, für die die Höhe der inländischen Sachanlagen nicht ermittelt werden konnte. In die Analyse wurden 68 Unternehmen (2006/ 2008: 66), die an den Bilanzstichtagen in den Berichtsjahren 2008 und 2010 über ein Sachanlagevermögen in Höhe von 343 374 bzw. 353 005 Mio. Euro verfügten. Der Bestand des Sachanlagevermögens der betrachteten Großunternehmen erhöhte sich um 2,8 Prozent im Zeitraum 2008/2010 (2006/2008: 0,7 Prozent). In Tabelle II.5 sind die nach Sachanlagevermögen einschließlich immaterieller Vermögensgegenstände zehn größten Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ im Jahr 2010 zusammengefasst, die nicht dem Kredit- oder Versicherungsgewerbe angehören.

2.3.4 Cashflow

287. Der Cashflow gilt als Indikator für die Finanzkraft eines Unternehmens. Da zur Bestimmung des Cash-

flows Angaben aus der Gewinn- und Verlustrechnung eines einzelnen Jahresabschlusses verwendet werden, stellt er kein geeignetes Maß zur Darstellung langfristiger Innenfinanzierungsmöglichkeiten eines Unternehmens dar. Ausgehend vom Jahresüberschuss oder -fehlbetrag werden in der Regel alle Aufwendungen und Erträge, die in der betrachteten Periode nicht zahlungswirksam geworden sind, wieder hinzugerechnet bzw. abgezogen. Die Ermittlung des Cashflows anhand der Angaben der Gewinn- und Verlustrechnung lässt somit zahlungswirksame Vorgänge, die nicht erfolgswirksam sind (z. B. die Aufnahme von Kapital oder den Erwerb von Vermögensgegenständen, welche nicht sofort abgeschrieben werden) unberücksichtigt. Als Vorteil der Kennzahl Cashflow wird angeführt, dass sie Änderungen der wirtschaftlichen Lage eines Unternehmens deutlicher ausdrückt als die Wertschöpfung, die aufgrund des hohen Anteils an Personalkosten, die in der Regel kurzfristig wenig variabel sind, eine langsamere Reaktion auf – vor allem negative – Ertragsänderungen zeigt.

288. Die Monopolkommission verwendet für die Cashflow-Berechnung das folgende stark vereinfachte Schema:

Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

+ Abschreibungen

+ Veränderung der Pensionsrückstellungen gegenüber dem Vorjahr.

Aufgrund der Positionen, die für die Berechnung des Cashflows herangezogen werden, unterliegt dieser im Zeitablauf erheblichen Schwankungen. Sinnvolle Er-

kenntnisse für die Finanzkraft eines Unternehmens vermittelt diese Größe nur bei Industrie-, Handels-, Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen. Aufgrund ihrer spezifischen Geschäftstätigkeit werden die Kreditinstitute und Versicherungskonzerne im Untersuchungskreis aus der folgenden Cashflow-Analyse ausgeklammert. In beiden Jahren lagen für einige Unternehmen nicht alle zur Berechnung des Cashflows benötigten Angaben vor,³⁵ wodurch die Repräsentanz der Ergebnisse für die Entwicklung der „100 Größten“ reduziert wird. Tabelle II.6 enthält die zehn Unternehmen mit dem höchsten Cashflow im Berichtsjahr 2010.

289. Für den Zweijahresvergleich werden wie bei den Untersuchungen zu den Kriterien Beschäftigte und Sachanlagen nur diejenigen Unternehmen berücksichtigt, die in beiden Jahren 2008 und 2010 zu den „100 Größten“

³⁵ Vgl. Tabelle II.1.

zählten und für die der Cashflow in beiden Jahren ermittelt werden konnte. Unter Berücksichtigung dieser Einschränkung wurden 76 Unternehmen (2006/2008: 71) in den Vergleich einbezogen. Sie wiesen im Jahr 2010 einen Cashflow in Höhe von 96 237 Mio. Euro gegenüber 94 161 Mio. Euro im Jahr 2008 auf. Nach dem Rückgang des Cashflows im Zeitraum 2006/2008 um 5,7 Prozent ergibt sich somit ein Anstieg um 2,2 Prozent für den Zeitraum 2008/2010.

2.4 Rechtsformen der „100 Größten“

290. In Tabelle II.7 erfolgt eine Aufschlüsselung nach Rechtsformen der „100 Größten“. Bei Konzernen wurde die Rechtsform der den Konzernabschluss aufstellenden (inländischen bzw. ausländischen) Obergesellschaft angegeben. Im Falle der betrachteten Gleichordnungskonzerne weisen die Konzernobergesellschaften übereinstimmende Rechtsformen auf.

Tabelle II.6

Die nach Cashflow zehn größten Unternehmen 2010 (ohne Kreditinstitute und Versicherungen)¹

Rang nach Cashflow	Rang nach Wertschöpfung	Unternehmen	Cashflow (Mio. Euro)
1	2	Volkswagen AG	10.272
2	6	E.ON AG ²	8.502
3	1	Daimler AG	7.455
4	4	Deutsche Telekom AG	7.332
5	10	RWE AG	4.919
6	3	Siemens AG ²	3.559
7	9	BASF SE ²	3.533
8	7	Robert Bosch GmbH	3.480
9	5	Deutsche Bahn AG	3.349
10	8	Bayerische Motoren Werke AG	2.653

¹ Die Liste der nach Cashflow zehn größten Unternehmen des Jahres 2010 ist nur bedingt aussagekräftig, da infolge der Datenermittlungsprobleme wichtige Großunternehmen fehlen.

² Der Cashflow wurde über die gleiche Relation wie die Wertschöpfung geschätzt. Zu den einzelnen Schätzmethoden vgl. Tz. 264.

Quelle: Eigene Erhebungen

Tabelle II.7

Rechtsformen der „100 Größten“ 2008 und 2010

Rechtsform	Zahl der Unternehmen	
	2008	2010
Aktiengesellschaft ¹	71	67
Europäische Gesellschaft	4	6
Gesellschaft mit beschränkter Haftung	6	7
Anstalt/Körperschaft öffentlichen Rechts	3	3
Eingetragene Genossenschaft	2	2
KG i.S.d. § 264a HGB ²	4	5
Kommanditgesellschaft	5	6
Kommanditgesellschaft auf Aktien	2	2
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit	1	1
Offene Handelsgesellschaft	1	0
Sonstige (Stiftung, Zuordnung nicht möglich)	1	1
Insgesamt	100	100

¹ Die Rechtsformen Naamloze Vennootschap (Niederlande), Corporation (USA), Società per Azioni (Italien), Société Anonyme (Frankreich, Luxemburg), Aktiebolag (Schweden), Osakeyhtiö (Finnland) sowie Public Company Limited by Shares (Großbritannien) wurden der Kategorie Aktiengesellschaft zugerechnet.

² Unter Kommanditgesellschaften im Sinne des § 264a HGB werden solche Gesellschaften verstanden, bei denen nicht wenigstens ein persönlich haftender Gesellschafter eine natürliche Person oder eine offene Handelsgesellschaft, Kommanditgesellschaft oder andere Personengesellschaft mit einer natürlichen Person als persönlich haftendem Gesellschafter ist oder sich die Verbindung von Gesellschaften in dieser Art fortsetzt.

Quelle: Eigene Erhebungen

3. Branchenspezifische Betrachtung

3.1 Aussagegehalt der branchenspezifischen Geschäftsvolumina

291. Ergänzend zu der Analyse der nach inländischer Wertschöpfung 100 größten Unternehmen untersucht die Monopolkommission traditionell die Rangfolge der nach dem inländischen Umsatz 50 größten Industrie-³⁶ sowie der jeweils zehn größten Handels- und Dienstleistungsunternehmen, der nach Bilanzsumme zehn größten Kreditinstitute³⁷ und der nach Bruttobeitragseinnahmen zehn größten Versicherungsunternehmen. In Übereinstimmung mit dem Vorgehen der wertschöpfungsorientierten Untersuchung werden die Rangfolgen auf Grundlage der auf die inländischen Konzerngesellschaften entfallenden

Geschäftsvolumina aufgestellt. Weiterhin erfolgt eine Gegenüberstellung der Summe der Umsatzerlöse, Bilanzsumme bzw. Bruttobeitragseinnahmen mit den entsprechenden gesamtwirtschaftlichen nominalen Vergleichsgrößen.³⁸ Anhand dieses Vorgehens wird ein Vergleich der Entwicklung von Wertschöpfung und Geschäftsvolumen bei nahezu allen Unternehmen unter den nach Wertschöpfung „100 Größten“ möglich.

292. Anders als die inländische Wertschöpfung sind die genannten Geschäftsvolumenmerkmale in der Regel unmittelbar dem handelsrechtlichen Jahresabschluss zu entnehmen. Umsatzerlöse und Bruttobeitragseinnahmen bilden die Bedeutung eines Unternehmens als Anbieter von Waren und Dienstleistungen ab. Auch die Bilanzsumme der Kreditinstitute erlaubt Rückschlüsse auf ihre Relevanz als Anbieter. So bilden Forderungen an Kunden³⁹ in der Regel den überwiegenden Anteil der Summe

³⁶ Im Folgenden bezeichnet der Begriff „Industrie“ das Produzierende Gewerbe. Nach der Einteilung des Statistischen Bundesamtes (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)) sind diesem die Wirtschaftsabschnitte B (Bergbau), C (Verarbeitendes Gewerbe), D (Energieversorgung), E (Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung) sowie F (Baugewerbe) zugeordnet.

³⁷ Im Folgenden bezeichnet der Begriff „Kreditinstitute“ das Kreditgewerbe (WZ 2008: Abteilung K 64, Gruppen K 66.1, K 66.3).

³⁸ Eine Umrechnung in reale Größen wäre im Rahmen der Untersuchung mit erheblichen methodischen Problemen verbunden. Alle in Abschnitt 3 berichteten einzel- und gesamtwirtschaftlichen Größen sind dementsprechend in laufenden Preisen dargestellt.

³⁹ Konzernfremde Kreditinstitute werden hier ebenfalls als Kunden betrachtet.

der Aktiva großer deutscher Banken, umgekehrt machen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden häufig mehr als die Hälfte der Summe der Passiva aus.

Im Gegensatz zur Wertschöpfung stehen die hier betrachteten Größen in keinem unmittelbaren Zusammenhang zu dem Personalaufwand und Einkommen- bzw. Ertragsteueraufwand oder dem Erfolg eines Unternehmens. Sie lassen daher isoliert betrachtet keine Rückschlüsse auf die Bedeutung der betrachteten Unternehmen als Arbeitgeber, Steuersubjekte und Kapitalanlageobjekte zu. Auch spiegeln sich die Unterschiede im Grad der vertikalen Integration der Unternehmen nicht in ihren Umsatzerlösen bzw. Beitragseinnahmen wider.

293. Die Zuordnung der betrachteten Konzerne zu den genannten Branchen erfolgt anhand der Angaben in ihrer Segmentberichterstattung und der im Rahmen der Unternehmensbefragung ermittelten Angaben zu branchenfremden Umsätzen. Angesichts der Größe der betrachteten Unternehmensgruppen und der häufig konglomeraten Struktur werden in den meisten Fällen branchenfremde Unternehmen in den Konsolidierungskreis einbezogen. Beispielsweise zählen einige der Nichtfinanzdienstleistungsunternehmen Kreditinstitute und Versicherungen zu ihrem Konsolidierungskreis. Umgekehrt werden von einigen Kreditinstituten und Versicherungen Dienstleistungs-

unternehmen konsolidiert. In der Regel sind die Anteile branchenfremder Konzerngesellschaften am gesamten Geschäftsvolumen jedoch gering.⁴⁰

3.2 Industrie

294. In Tabelle II.8 sind die nach Umsatz 50 größten Industrieunternehmen aufgelistet. Dem konsolidierten Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften, der als Ordnungskriterium dient, wird ergänzend der konsolidierte Umsatz des Gesamtkonzerns gegenübergestellt. In der dritten Spalte ist der Rang nach Wertschöpfung gemäß Tabelle II.1 vermerkt.

295. Im Berichtszeitraum hat sich die Zusammensetzung des Kreises der 50 größten Industrieunternehmen nur geringfügig auf den letzten Rangpositionen geändert. Aus dem Berichtskreis ausgeschieden sind (Rang nach Umsatzerlösen 2008 in Klammern) die K+S AG (46), die Dow-Gruppe Deutschland (48) und die Fujitsu-Gruppe Deutschland (49). An ihre Stelle traten im Jahr 2010 die Wacker Chemie AG (46), die maxingvest AG (47) sowie die Novartis-Gruppe Deutschland (49).

⁴⁰ Ausnahmen bilden z. B. die DZ Bank AG und bis zum Berichtsjahr 2008 die Allianz SE, die wesentliche Geschäftsvolumina außerhalb ihres Hauptgeschäftsbereichs aufweisen.

Tabelle II.8

Die nach Umsatz 50 größten deutschen Industrieunternehmen 2008 und 2010

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne
				(Mio. Euro)	
2010	1	2	Volkswagen AG	86.915	126.875
2008	1	3		83.449	113.808
2010	2	6	E.ON AG	62.966	92.863
2008	3	7		50.514	86.753
2010	3	1	Daimler AG	62.278	97.761
2008	2	1		68.047	95.873
2010	4	8	Bayerische Motoren Werke AG	46.852	60.477
2008	4	11		44.683	53.197

noch Tabelle II.8

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne
				(Mio. Euro)	
2010	5	10	RWE AG	39.687	50.722
2008	5	12		39.798	47.500
2010	6	3	Siemens AG	33.654	75.978
2008	6	2		35.757	77.327
2010	7	89	Shell-Gruppe Deutschland	28.266	277.625
2008	9	47		30.279	311.640
2010	8	52	BP-Gruppe Deutschland	27.776	224.108
2008	10	74		28.261	245.541
2010	9	7	Robert Bosch GmbH	27.016	47.259
2008	7	8		30.539	45.127
2010	10	9	BASF SE	25.426	63.873
2008	11	6		27.497	62.304
2010	11	14	ThyssenKrupp AG	22.931	42.621
2008	8	9		30.471	53.426
2010	12	40	Ford-Gruppe Deutschland	18.185 ^E	97.270
2008	12	37		19.762 ^E	99.454
2010	13	22	Bayer AG	17.514	35.088
2008	13	16		17.270	32.918
2010	14	18	Energie Baden-Württemberg AG	15.943	17.509
2008	14	29		14.641	16.305
2010	15	33	Vattenfall-Gruppe Deutschland	13.940	22.404
2008	15	27		13.462	17.113

noch Tabelle II.8

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne
				(Mio. Euro)	
2010	16	-	Heraeus Holding GmbH	13.548	22.025
2008	25	-		8.818	15.914
2010	17	20	EADS-Gruppe Deutschland	12.236	45.752
2008	20	25		11.755	43.261
2010	18	-	General Motors-Gruppe Deutschland	11.139 ^E	102.277
2008	19	75		12.144 ^E	101.291
2010	19	47	Total-Gruppe Deutschland	11.017	140.476
2008	18	40		12.252	160.331
2010	20	19	Continental AG	10.820	26.047
2008	17	19		12.502	24.239
2010	21	23	ZF Friedrichshafen AG	9.093	12.907
2008	24	24		9.480	12.501
2010	22	37	MAN SE	8.971	14.675
2008	16	28		12.796	14.945
2010	23	25	Evonik Industries AG	8.133	13.300
2008	22	26		10.662	15.873
2010	24	83	ExxonMobil-Gruppe Deutschland	7.779	257.652
2008	23	45		9.816	289.006
2010	25	100	Dr. August Oetker KG	7.259	9.457
2008	26	-		7.433	9.245

noch Tabelle II.8

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne
				(Mio. Euro)	
2010	26	55	Salzgitter AG	7.171	8.305
2008	21	32		10.893	12.499
2010	27	-	Aurubis AG	7.009	9.865
2008	28	-		6.428	8.385
2010	28	-	Umicore-Gruppe Deutschland	6.768	9.691
2008	31	-		6.073	9.169
2010	29	-	EWE AG	6.616	6.970
2008	33	-		5.327	5.327
2010	30	26	INA-Holding Schaeffler GmbH & Co. KG	6.568	9.495
2008	29	-		6.424	8.909
2010	31	-	Gazprom-Gruppe Deutschland	6.560	89.503
2008	40	-		4.764	96.175
2010	32	43	C. H. Boehringer Sohn AG & Co. KG	6.263	12.586
2008	30	42		6.122	11.595
2010	33	38	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG	6.156	7.792
2008	27	38		6.530	7.466
2010	34	79	Hewlett-Packard-Gruppe Deutschland	5.814	95.067
2008	35	66		5.115	80.476
2010	35	-	Philip Morris International-Gruppe Deutschland	5.778 ^E	20.523
2008	32	-		5.966 ^E	17.477

noch Tabelle II.8

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne
				(Mio. Euro)	
2010	36	78	Stadtwerke Köln GmbH	5.161	5.161
2008	36	92		5.111	5.111
2010	37	63	STRABAG-Gruppe Deutschland	5.114	12.382
2008	45	79		4.550	12.228
2010	38	32	IBM-Gruppe Deutschland	5.068	75.332
2008	34	36		5.216	70.458
2010	39	31	Fresenius SE	4.815	15.972
2008	47	33		4.119	12.336
2010	40	39	Sanofi-Aventis-Gruppe Deutschland	4.733 ^E	30.384
2008	50	39		4.028 ^E	27.568
2010	41	70	Saint-Gobain-Gruppe Deutschland	4.725	40.119
2008	38	61		4.951	43.800
2010	42	81	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	4.669	9.073
2008	43	73		4.567	8.758
2010	43	-	VNG-Verbundnetz Gas AG	4.605	5.293
2008	37	-		5.031	5.529
2010	44	-	ArcelorMittal-Gruppe Deutschland	4.335 ^S	58.854
2008	44	-		4.561 ^S	84.944
2010	45	-	LyondellBasell-Gruppe Deutschland	4.199 ^E	31.040
2008	42	-		4.646 ^E	34.475

noch Tabelle II.8

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne
				(Mio. Euro)	
2010	46	42	Wacker Chemie AG	4.151	4.748
2008	-	48		3.747	4.298
2010	47	73	maxingvest AG	4.078	9.595
2008	-	80		3.962	9.194
2010	48	62	Liebherr-International-Gruppe Deutschland	3.931 ^s	7.587
2008	39	52		4.808 ^s	8.408
2010	49	95	Novartis-Gruppe Deutschland	3.796	38.186
2008	-	91		3.203	28.188
2010	50	49	Stadtwerke München GmbH	3.767	3.767
2008	41	43		4.717	4.717
2010	-	54	K+S AG	3.463	4.994
2008	46	41		4.268	4.794
2010	-	-	Dow-Gruppe Deutschland	3.745	40.486
2008	48	86		4.114	39.104
2010	-	-	Fujitsu-Gruppe Deutschland	3.152	41.154
2008	49	-		4.109	32.559 ²

¹ Konsolidierte Umsätze der inländischen Konzerngesellschaften inklusive der Umsätze mit ausländischen verbundenen Unternehmen. Mit ^s gekennzeichnete Angaben beziehen sich auf den Summenabschluss und ^e steht für den Einzelabschluss.

² Aktualisierter Wert.

Quelle: Eigene Erhebungen

296. Abbildung II.5 veranschaulicht die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der nach dem inländischen Umsatz 50 größten Industrieunternehmen.⁴¹ Der Summe der Umsatzerlöse aller 50 Industrieunternehmen wird der Gesamtumsatz aller Unternehmen des Produzierenden Gewerbes gemäß der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes als gesamtwirtschaftliche Vergleichsgröße gegenübergestellt.⁴²

297. Die Umsatzerlöse der 50 größten Industrieunternehmen reduzierten sich im Vergleich zum Berichtsjahr

⁴¹ Die Angaben beziehen sich auf die inländischen Konzernbereiche. Eine detaillierte Übersicht zu den einzelnen Umsatzangaben, den jeweiligen Anteilswerten sowie den Veränderungsdaten ist in den Anlagen zu diesem Gutachten veröffentlicht.

⁴² Die angegebenen Werte entsprechen der Summe der Umsatzerlöse der Wirtschaftsabschnitte B (Bergbau), C (Verarbeitendes Gewerbe), D (Energieversorgung), E (Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung) sowie F (Baugewerbe). Bei der Interpretation der Anteilswerte ist zu berücksichtigen, dass die gesamtwirtschaftliche Vergleichsgröße für das Berichtsjahr 2010 auf Grundlage der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) berechnet wurde, während die Zuordnung in den Vorperioden auf der Wirtschaftszweigklassifikation 2003 (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)) beruht. Da die Umstellung zahlreiche Änderungen auch auf der Ebene der Wirtschaftsabschnitte mit sich bringt, ist ein Vergleich zu der Vorperiode nur eingeschränkt möglich.

2008 nominal leicht um 1,7 Prozent auf 761,2 Mrd. Euro nach einem Anstieg um 5,6 Prozent in der Vergleichsperiode 2006 bis 2008. Zieht man für die Analyse der Umsatzentwicklung nur die 47 Unternehmen heran, die in beiden Berichtsjahren 2008 und 2010 zum Kreis der 50 umsatzstärksten Unternehmen zählten, ergibt sich ebenfalls ein Umsatzrückgang um 1,7 Prozent. Das Geschäftsvolumen aller Unternehmen des Produzierenden Gewerbes verringerte sich gegenüber dem Jahr 2008 um 2,6 Prozent. In der Folge erhöhte sich der Anteil der „50 Größten“ an der gesamtwirtschaftlichen Vergleichsgröße geringfügig von 31,6 Prozent auf 31,9 Prozent.

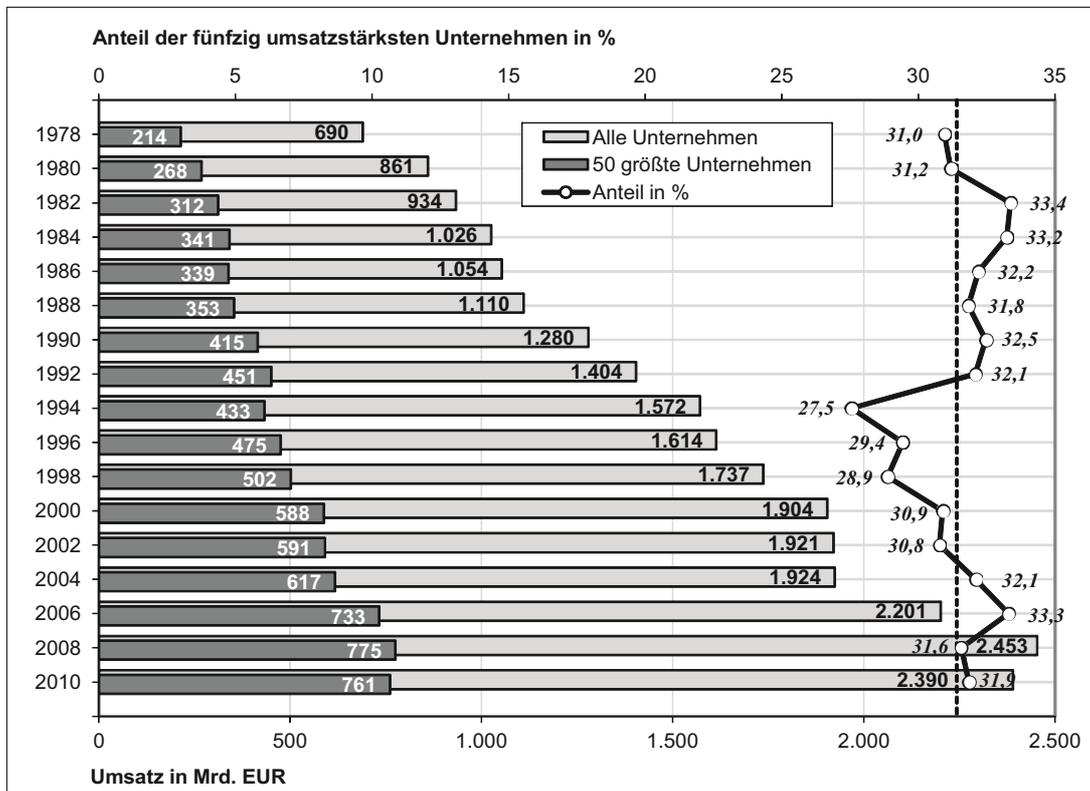
3.3 Handel

298. Tabelle II.9 fasst die Umsätze der inländischen Konzernteile und die Gesamtkonzern- bzw. Gruppenumsätze der zehn größten deutschen Handelsunternehmen zusammen.⁴³

⁴³ Die Erhebungen in diesem Abschnitt beziehen sich auf alle Unternehmen, die ihren inländischen Tätigkeitsschwerpunkt im Wirtschaftsabschnitt G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) aufweisen. Dementsprechend erlauben die ausgewiesenen Daten keine Rückschlüsse auf die Umsatzkonzentration in wettbewerblich relevanten Märkten, wie z. B. dem Lebensmitteleinzelhandel, in Deutschland.

Abbildung II.5

Entwicklung des Geschäftsvolumens der 50 größten sowie aller Industrieunternehmen im Zeitraum 1978 bis 2010



Quelle: Eigene Erhebungen

Nach ihrem Austritt im Berichtsjahr 2008 zählt die Otto Group 2010 wieder zum Kreis der zehn größten Handelsunternehmen. Ebenso trat die EDEKA Minden eG in den Untersuchungskreis ein. Die ARCANDOR AG ist infolge ihrer Insolvenz aus dem Untersuchungskreis ausgeschieden.⁴⁴ Die Karstadt Warenhaus GmbH als ehemals vollkonsolidiertes Tochterunternehmen der ARCANDOR AG zählte mit einem inländischen Umsatz in Höhe von 3 376 Mio. Euro nicht zu den zehn größten Handelsunternehmen in Deutschland. Das Ausscheiden der Conoco-Phillips-Gruppe Deutschland resultiert im Wesentlichen aus gesunkenen Umsätzen der im Jahr 2010 zum deutschen Teilkonzern zählenden und zwischenzeitlich veräußerten Wilhelmshavener Raffineriegesellschaft mbH, Wilhelmshaven.

299. Die EDEKA Zentrale AG & Co. KG belegt nach der Übernahme der Plus-Märkte im Jahr 2009 aktuell den vierten Rang unter den deutschen Handelsunternehmen. Würde man statt des Umsatzes der EDEKA Zentrale AG & Co. KG den Gesamtumsatz der EDEKA-Gruppe als

⁴⁴ Vgl. Tz. 268.

Bemessungsgrundlage heranziehen, läge die EDEKA-Gruppe mit einem Umsatz von 43,5 Mrd. Euro im Berichtsjahr 2010 auf dem ersten Platz der größten deutschen Handelsunternehmen.⁴⁵

300. Die ausgewiesenen inländischen Umsätze der Aldi-Gruppe sowie der Schwarz-Gruppe beruhen auf Schätzungen. Die Umsatzerlöse wurden den um die Umsatzsteuer korrigierten Angaben in den Veröffentlichungen des Datenanbieters TradeDimensions entnommen. Die Gruppenumsätze der Aldi- und Schwarz-Gruppe sowie der Konzernumsatz der Tengelmann Warenhandels-gesellschaft KG beruhen auf Angaben im Metro Handelslexikon, Ausgabe 2011/2012.

⁴⁵ Vgl. Tz. 269. Die Monopolkommission erfasst für ihre Konzentrationsstatistischen Erhebungen die EDEKA Zentrale AG & Co. KG und ihre sieben Regionalgesellschaften aufgrund der spezifischen genossenschaftlichen Struktur der EDEKA-Gruppe traditionell gesondert. Dieses Vorgehen erlaubt keine Aussage darüber, inwieweit die EDEKA-Gruppe als wettbewerbliche Einheit zu betrachten ist. Vgl. hierzu insbesondere die Erläuterungen in Kapitel V, Abschnitt 3.2.2. Die Monopolkommission geht bei der EDEKA-Gruppe von einem Gleichordnungskonzern aus und bewertet sie als wettbewerbliche Einheit.

Tabelle II.9

Die nach Umsatz zehn größten deutschen Handelsunternehmen 2008 und 2010

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen ¹	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ² (Mio. Euro)	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne (Mio. Euro)
2010	1	16	REWE-Gruppe	36.453	53.044
2008	1	30		33.946	49.801
2010	2	15	Metro AG	26.130	67.258
2008	2	18		26.700	67.956
2010	3	36	Schwarz-Gruppe*	25.250	60.000
2008	3	35		23.880	54.340
2010	4	48	EDEKA Zentrale AG & Co. KG	22.192	22.192
2008	5	95		15.952	15.952
2010	5	30	Aldi-Gruppe*	21.878	50.800
2008	4	31		22.370	46.770

noch Tabelle II.9

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen ¹	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ² (Mio. Euro)	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne (Mio. Euro)
2010	6	-	Phoenix Pharmahandel GmbH & Co. KG	6.801	21.374
2008	10	-		6.529	21.532
2010	7	60	Otto Group	6.751	11.404
2008	-	55		5.423	10.109
2010	8	87	EDEKA Minden eG	6.676	6.676
2008	-	99		6.280	6.280
2010	9	-	Lekkerland AG & Co. KG	6.659	12.200
2008	9	-		6.727	11.598
2010	10	-	Tengelmann Warenhandels-gesellschaft KG	6.261	16.300
2008	6	64		12.868	22.649
2010	-	-	ARCANDOR AG	-	-
2008	7	63		11.291	19.357
2010	-	-	Conoco-Gruppe Deutschland	4.538	142.895
2008	8	-		8.028	167.379

¹ Bei mit * gekennzeichneten Unternehmen handelt es sich um Schätzwerte.

² Konsolidierte Umsätze der inländischen Konzerngesellschaften inklusive der Umsätze mit ausländischen verbundenen Unternehmen.

Quelle: Eigene Erhebungen

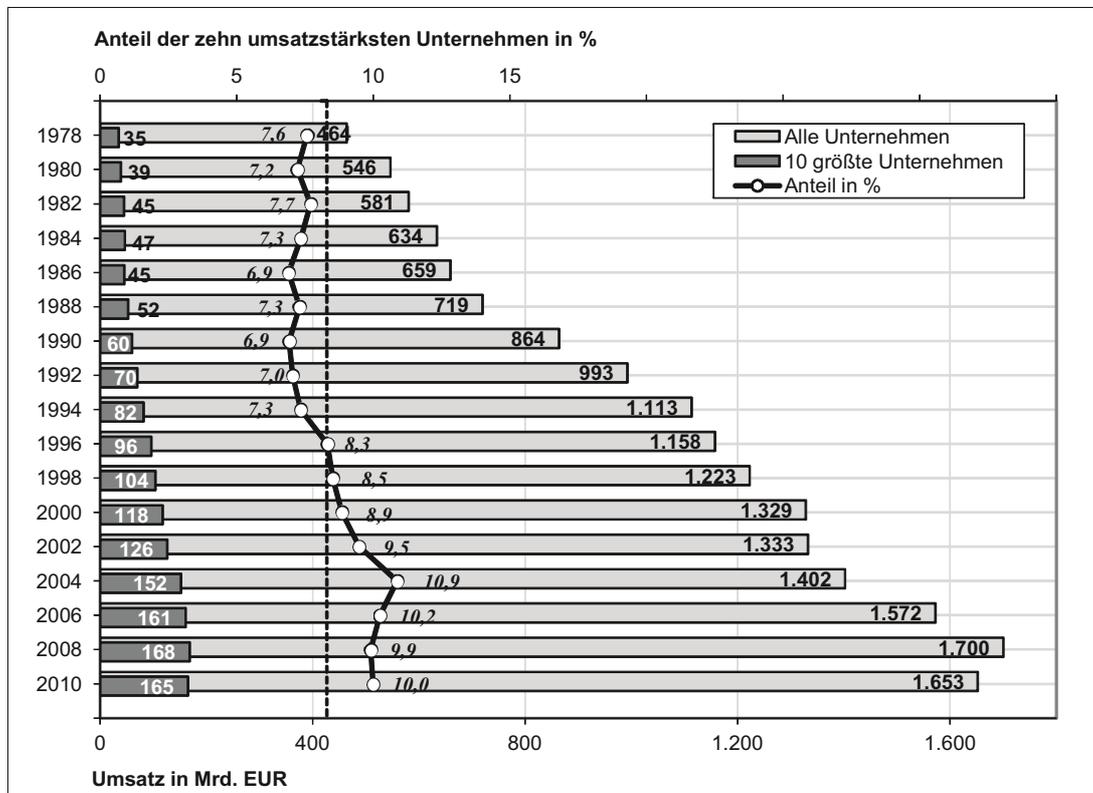
301. In Abbildung II.6 sind ergänzend für den Zeitraum 1978 bis 2010 die Summe der Umsätze der zehn größten Handelsunternehmen sowie gemäß der Umsatzsteuerstatistik die Summe der Umsatzerlöse aller Handelsunternehmen in der Bundesrepublik Deutschland dargestellt.⁴⁶

⁴⁶ Die angegebenen Werte entsprechen der Summe der Umsatzerlöse des Wirtschaftsabschnittes G (Handel; Instandhaltung und Reparatur

von Kraftfahrzeugen). Detaillierte Umsatzangaben, die jeweiligen Anteilswerte sowie die Veränderungsdaten sind in den Anlagen zu diesem Gutachten dargestellt. Bei der Interpretation der Anteilswerte ist zu berücksichtigen, dass die gesamtwirtschaftliche Vergleichsgröße für das Berichtsjahr 2010 auf Grundlage der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) berechnet wurde, während die Zuordnung in den Vorperioden auf der Wirtschaftszweikklassifikation 2003 (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)) beruht. Da die Umstellung zahlreiche Änderungen auch auf der Ebene der Wirtschaftsabschnitte mit sich bringt, ist ein Vergleich zu der Vorperiode nur eingeschränkt möglich.

Abbildung II.6

Entwicklung des Geschäftsvolumens der zehn größten sowie aller Handelsunternehmen im Zeitraum 1978 bis 2010¹



¹ Die ausgewiesenen Marktanteile beziehen sich auf alle Handelsunternehmen und entsprechen nicht den Marktanteilen auf einem wettbewerblich relevanten Markt.

Quelle: Eigene Erhebungen

Die Umsatzerlöse der zehn größten Handelsunternehmen insgesamt sanken um 1,9 Prozent nach einer Wachstumsrate von 4,5 Prozent im Zeitraum 2006 bis 2008. Der Gesamtmarkt verzeichnete einen nominalen Rückgang um 2,8 Prozent. Aufgrund des relativ schwächeren Umsatzrückgangs erhöhte sich der Anteil der zehn größten Handelsunternehmen am gesamten Marktvolumen im Jahr 2010 unwesentlich auf 10,0 Prozent gegenüber 9,9 Prozent im Jahr 2008.

3.4 Verkehr und Dienstleistungen

302. In Tabelle II.10 sind die gemessen an ihren Inlandsumsätzen zehn größten deutschen Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen aufgelistet. Neben den Umsätzen der inländischen Konzerne sind die Gesamtumsätze in der letzten Spalte der Tabelle ausgewiesen. Der Kreis der zehn größten deutschen Dienstleistungs- und Verkehrsunternehmen blieb gegenüber dem Berichtsjahr 2008 unverändert.

303. Die inländischen Umsätze der zehn größten Unternehmen des Verkehrs- und Dienstleistungsgewerbes verringerten sich im Wesentlichen infolge der Veräußerung von Anteilen an der Hapag-Lloyd AG durch die TUI

AG im Geschäftsjahr 2009 um 6,3 Prozent von 132,8 Mrd. Euro in 2008 auf 124,4 Mrd. Euro im Berichtsjahr 2010.⁴⁷

In Abbildung II.7 wird ergänzend der in der Umsatzsteuerstatistik ausgewiesene Umsatz aller Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen dargestellt.⁴⁸ Das nominale Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Vergleichsgröße

⁴⁷ Vgl. Tz. 268.

⁴⁸ Der angegebene Wert entspricht der Summe der Umsatzerlöse der Wirtschaftsabschnitte H (Verkehr und Lagerei), J (Information und Kommunikation), L (Grundstücks- und Wohnungswesen), M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen), N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen), R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) sowie S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen). Eine detaillierte Übersicht zu den einzelnen Umsatzangaben, den jeweiligen Anteilswerten sowie den Veränderungsdaten ist in den Anlagen zu diesem Gutachten veröffentlicht. Bei der Interpretation der Anteilswerte ist zu berücksichtigen, dass die gesamtwirtschaftliche Vergleichsgröße für das Berichtsjahr 2010 auf Grundlage der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) berechnet wurde, während die Zuordnung in den Vorperioden auf der Wirtschaftszweigklassifikation 2003 (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)) beruht. Da die Umstellung zahlreiche Änderungen auch auf der Ebene der Wirtschaftsabschnitte mit sich bringt, ist ein Vergleich zu der Vorperiode nur eingeschränkt möglich.

Tabelle II.10

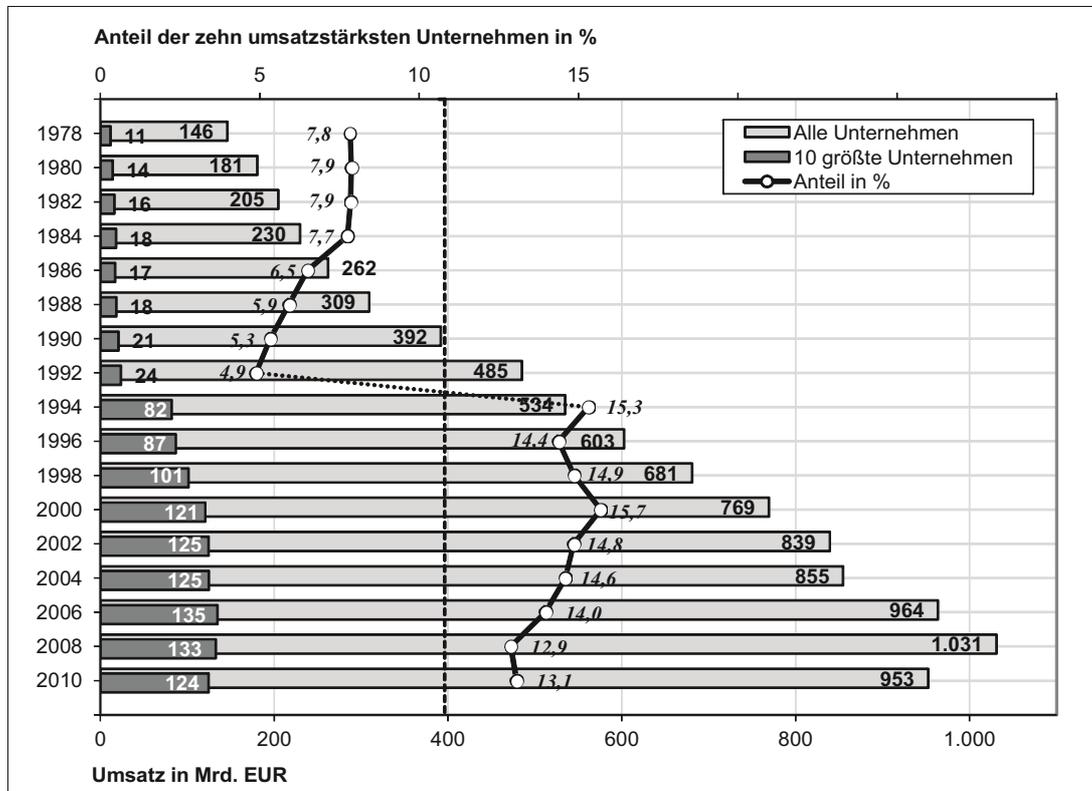
Die nach Umsatz zehn größten deutschen Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen 2008 und 2010

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹ (Mio. Euro)	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne (Mio. Euro)
2010	1	4	Deutsche Telekom AG	28.085	62.421
2008	1	4		28.885	61.666
2010	2	5	Deutsche Bahn AG	21.954	34.410
2008	2	5		21.984	33.452
2010	3	13	Deutsche Lufthansa AG	19.500	27.324
2008	3	13		19.912	24.870
2010	4	11	Deutsche Post AG	16.527	51.481
2008	4	10		16.765	54.474
2010	5	35	Vodafone-Gruppe Deutschland	9.694 ^s	53.487
2008	6	15		10.394 ^s	51.509
2010	6	21	SAP AG	6.797	12.464
2008	9	22		6.202	11.575
2010	7	24	Bertelsmann AG	6.508	15.786
2008	7	34		6.835	16.118
2010	8	58	Rethmann AG & Co. KG	5.967	9.100
2008	8	60		6.495	9.368
2010	9	-	Telefónica-Gruppe Deutschland	4.826	60.737
2008	10	-		3.595	57.946
2010	10	-	TUI AG	4.530	16.350
2008	5	68		11.724	18.714

¹ Konsolidierte Umsätze der inländischen Konzerngesellschaften inklusive der Umsätze mit ausländischen verbundenen Unternehmen. Mit ^s gekennzeichnete Angaben beziehen sich auf den Summenabschluss.

Abbildung II.7

Entwicklung des Geschäftsvolumens der zehn größten sowie aller Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen im Zeitraum 1978 bis 2010¹



¹ Die außergewöhnliche Umsatzsteigerung der zehn größten Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen zwischen 1992 und 1994 ist auf die erstmalige Einbeziehung der Unternehmen der ehemaligen Deutschen Bundespost sowie der Deutschen Bahn AG in die Untersuchung zurückzuführen.

Quelle: Eigene Erhebungen

betrug -7,6 Prozent. Der Anteil der Großunternehmen an den Umsatzerlösen aller Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen nahm entgegen der Entwicklung in den Vorjahren zu und beläuft sich im Berichtsjahr 2010 auf 13,1 Prozent.

3.5 Kreditgewerbe

304. In Tabelle II.11 sind die nach der Bilanzsumme der inländischen Konzernbereiche zehn größten Kreditinstitute in den Jahren 2008 und 2010 aufgelistet. Zusätzlich zu den Angaben für die inländischen Konzerne wird die Bilanzsumme der Gesamtkonzerne ausgewiesen.

305. Die Allianz SE zählt nach dem Verkauf der Dresdner Bank AG an die Commerzbank AG am 12. Januar 2009 nicht mehr zum Kreis der zehn größten deutschen Kreditinstitute im Untersuchungsjahr 2010.⁴⁹ Die WestLB AG schied im Berichtsjahr 2010 aufgrund eines

Rückgangs der inländischen Bilanzsumme ebenfalls aus dem Kreis der zehn größten Kreditinstitute aus. Dagegen sind die HSH Nordbank AG sowie die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale auf die Ränge 9 und 10 und zehn im Berichtsjahr 2010 aufgerückt. Der Rückgang der inländischen Bilanzsumme der Deutschen Bank AG ist auf die Effekte aus den gegenüber dem Berichtsjahr 2008 reduzierten risikogewichteten Aktiva sowie aus der Eliminierung von den in der Vergangenheit erfassten ausländischen Filialen der Deutschen Bank AG zurückzuführen, die durch die Übernahme der Deutschen Postbank AG und der Sal. Oppenheim-Gruppe im Geschäftsjahr 2010 nicht kompensiert werden konnten.

306. Insgesamt wiesen die jeweils zehn größten Kreditinstitute am Bilanzstichtag des Berichtsjahres 2010 in der Summe eine um 21,4 Prozent gesunkene konsolidierte Bilanzsumme in Höhe von 4 089,8 Mrd. Euro (2008: 5 205,8 Mrd. Euro) auf.

307. Zum Jahresende 2010 betrug die Bilanzsumme aller Kreditinstitute einschließlich ausländischer Filialen, die von der Deutschen Bundesbank ermittelt werden,

⁴⁹ Vgl. Tz. 270.

9 481,3 Mrd. Euro (2008: 8 575,6 Mrd. Euro).⁵⁰ Die Deutsche Bundesbank ermittelt die Bilanzsummen anhand der Einzelabschlüsse der Kreditinstitute. Um einen unmittelbar vergleichbaren Referenzwert der zehn größten Kreditinstitute zu erhalten, sind daher ebenfalls die addierten Bilanzsummen der konsolidierten Kreditinstitute heranzuziehen.⁵¹

⁵⁰ Vgl. Deutsche Bundesbank, Bankenstatistik, Statistisches Beiheft 1 zum Monatsbericht, Januar 2012, S. 106.

⁵¹ Ab 1998 wird der Anteil anhand der unkonsolidierten Bilanzsumme der zehn größten Kreditinstitute ermittelt.

Die unkonsolidierte Bilanzsumme der zehn größten inländischen Kreditinstitute beläuft sich im Jahr 2010 insgesamt auf 4 669,8 Mrd. Euro. Aus Abbildung II.8 wird ersichtlich, dass sich der Anteil der zehn größten Kreditinstitute an der nominalen Bilanzsumme aller Kreditinstitute von 50,1 Prozent im Jahr 2008 auf 49,3 Prozent in 2010 nur unwesentlich verringerte.⁵²

⁵² Eine detaillierte Übersicht zu den einzelnen Angaben zur Bilanzsumme, den jeweiligen Anteilswerten sowie den Veränderungsraten ist in den Anlagen zu diesem Gutachten veröffentlicht.

Tabelle II.11

Die nach Bilanzsumme zehn größten deutschen Kreditinstitute 2008 und 2010

Jahr	Rang nach der Bilanzsumme der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierte Bilanzsumme der inländischen Konzerngesellschaften (Mrd. Euro)	Konsolidierte Bilanzsumme der Gesamtkonzerne (Mrd. Euro)
2010	1	12	Deutsche Bank AG	1.271	1.906
2008	1	14		2.093	2.202
2010	2	17	Commerzbank AG	660	754
2008	2	20		490	625
2010	3	28	KfW Bankengruppe	442	442
2008	5	44		395	395
2010	4	44	Landesbank Baden-Württemberg	347	374
2008	3	58		409	448
2010	5	46	DZ Bank AG	339	383
2008	4	51		399	427
2010	6	68	Bayerische Landesbank	303	316
2008	6	70		367	422
2010	7	29	UniCredit-Gruppe Deutschland	226	929
2008	9	23		242	1.046
2010	8	-	Norddeutsche Landesbank Girozentrale	200	229
2008	10	-		219	244

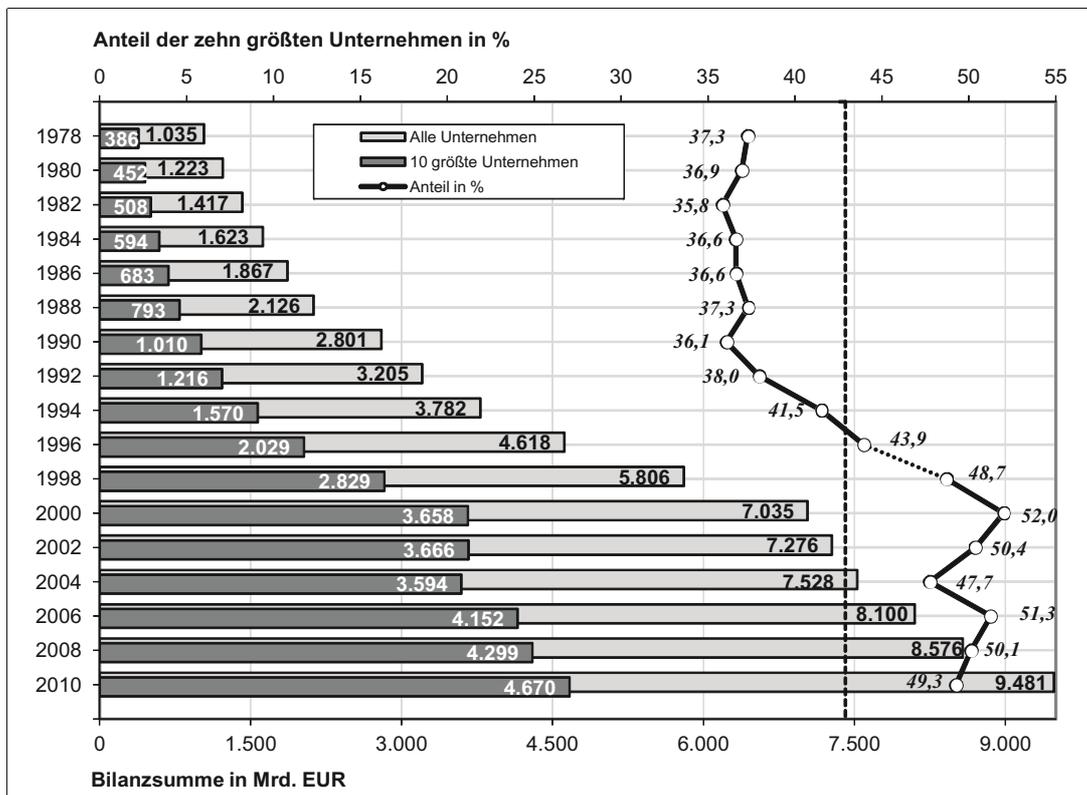
noch Tabelle II.11

Jahr	Rang nach der Bilanzsumme der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierte Bilanzsumme der inländischen Konzerngesellschaften (Mrd. Euro)	Konsolidierte Bilanzsumme der Gesamtkonzerne (Mrd. Euro)
2010	9	96	HSH Nordbank AG	159	151
2008	-	-		186	208
2010	10	-	Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale	143	166
2008	-	-		163	185
2010	-	-	Allianz SE (Dresdner Bank AG)	-	-
2008	7	17		345	441
2010	-	-	WestLB AG	116	192
2008	8	-		246	288

Quelle: Eigene Erhebungen

Abbildung II.8

Entwicklung des Geschäftsvolumens der zehn größten sowie aller Kreditinstitute im Zeitraum 1978 bis 2010¹



¹ Ab 1998 ist in der Abbildung die unkonsolidierte Bilanzsumme der zehn größten Kreditinstitute dargestellt.

Quelle: Eigene Erhebungen

3.6 Versicherungsgewerbe

308. In Tabelle II.12 sind die nach den inländischen Bruttobeitragseinnahmen zehn größten deutschen Versicherungsunternehmen im Einzelnen aufgeführt. Wie zuvor bei den Unternehmen der anderen Wirtschaftsbereiche sind neben den Beitragseinnahmen der inländischen Gesellschaften die Beiträge des jeweiligen Konzerns angegeben.

In der Zusammensetzung des Kreises haben sich im Berichtszeitraum nur geringfügige Verschiebungen ergeben. Aufgrund der um 23,2 Prozent gegenüber der Vorperiode gestiegenen inländischen Bruttobeitragseinnahmen nimmt die Signal-Iduna Gruppe im Jahr 2010 nun den zehnten Rang vor der HUK-COBURG ein, die mit einem Wachstum von 4,2 Prozent den elften Rang im Jahr 2010 belegt.

Tabelle II.12

Die nach Beitragseinnahmen zehn größten deutschen Versicherungsunternehmen 2008 und 2010

Jahr	Rang nach den Beitragseinnahmen der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierte Beitragseinnahmen der inländischen Konzerngesellschaften (Mio. Euro)	Konsolidierte Beitragseinnahmen der Gesamtkonzerne (Mio. Euro)
2010	1	27	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	33.462	45.541
2008	1	21		28.821	37.829
2010	2	34	Allianz SE	27.231	68.582
2008	2	17		25.696	66.121
2010	3	-	Generali-Gruppe Deutschland	13.037	73.188
2008	3	85		11.908	68.805
2010	4	-	DZ Bank AG (R+V Versicherung AG)	11.104	11.105
2008	5	-		9.451	9.451
2010	5	77	AXA-Gruppe Deutschland	10.101	84.946
2008	4	88		9.583	84.662
2010	6	-	HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.	8.972	22.870
2008	6	-		9.010	19.005
2010	7	61	Debeka-Gruppe	8.572	8.572
2008	7	87		7.683	7.683
2010	8	-	Versicherungskammer Bayern	7.151	7.151
2008	9	-		5.964	5.964

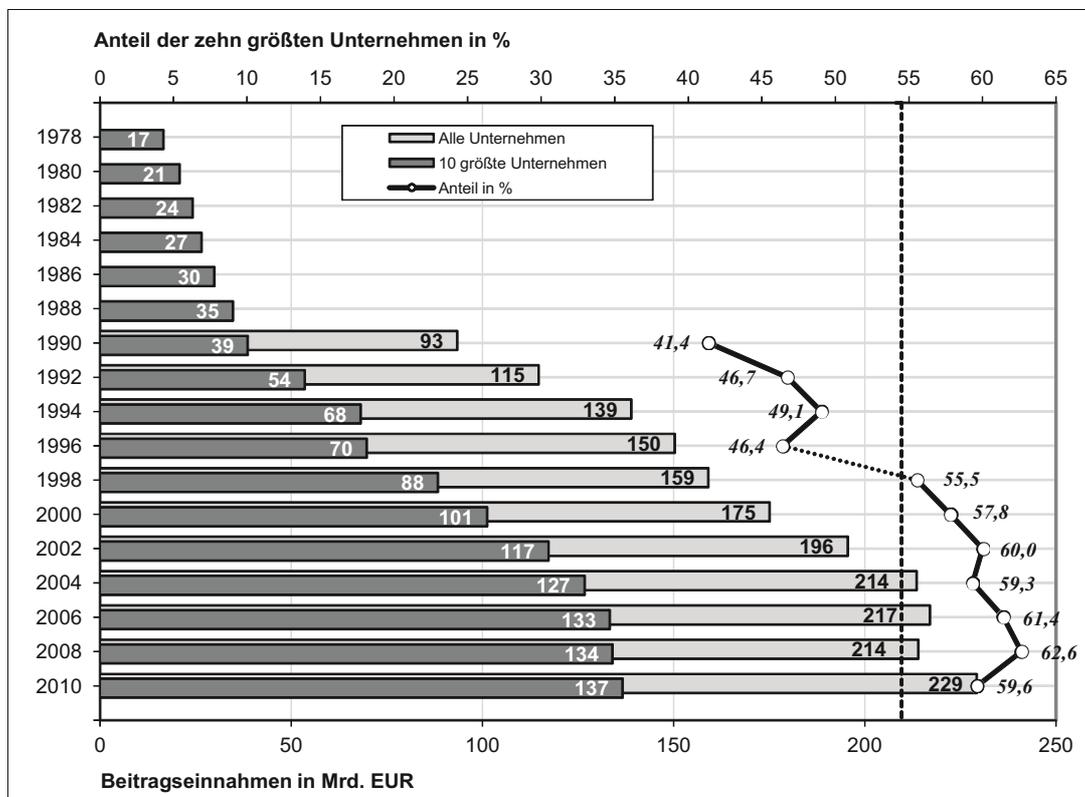
noch Tabelle II.12

Jahr	Rang nach den Beitragseinnahmen der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierte Beitragseinnahmen der inländischen Konzerngesellschaften (Mio. Euro)	Konsolidierte Beitragseinnahmen der Gesamtkonzerne (Mio. Euro)
2010	9	-	Zurich Financial Services-Gruppe Deutschland	6.980	37.689
2008	8	-		6.126	35.283
2010	10	-	Signal-Iduna Gruppe	5.482	5.645
2008	-	-		4.451	4.617
2010	-	-	HUK-COBURG	5.017	5.017
2008	10	-		4.813	4.813

Quelle: Eigene Erhebungen

Abbildung II.9

Entwicklung des Geschäftsvolumens der zehn größten sowie aller Versicherungskonzerne im Zeitraum 1978 bis 2010¹



¹ Ab 1998 sind in der Abbildung die unkonsolidierten Beitragseinnahmen der zehn größten Versicherungskonzerne dargestellt. Bis einschließlich 1996 wurde der Anteil anhand der konsolidierten Beitragseinnahmen der zehn größten Versicherungskonzerne ermittelt.

Quelle: Eigene Erhebungen

309. Die zehn größten deutschen Versicherungskonzerne erzielten im Berichtsjahr 2010 über ihre inländischen Konzerngesellschaften gemeinsam Beitragseinnahmen in Höhe von 132,1 Mrd. Euro (2008: 119,1 Mrd. Euro). Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ermittelt das Beitragsvolumen aller Versicherungsunternehmen anhand von Einzelabschlussdaten. Um einen unmittelbar vergleichbaren Referenzwert der zehn größten Versicherungskonzerne zu erhalten, sind daher ebenfalls die unkonsolidierten Beitragseinnahmen der dem jeweiligen Konsolidierungskreis angehörenden Versicherungsunternehmen heranzuziehen. Die unkonsolidierten Beitragseinnahmen der zehn größten Versicherungskonzerne wuchsen gegenüber 2008 um 2,0 Prozent und betragen 2010 insgesamt 136,7 Mrd. Euro (2008: 134,0 Mrd. Euro). Die gebuchten Bruttobeiträge aller Erst- und Rückversicherungsunternehmen in Deutschland erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 7,1 Prozent und summierten sich im Jahr 2010 auf insgesamt 229,3 Mrd. Euro (2008: 214,0 Mrd. Euro).⁵³ Entsprechend verringerte sich der auf die zehn größten Versicherungskonzerne entfallende Anteil an den nominalen Beitragseinnahmen aller Versicherungsunternehmen im Zeitraum 2008 bis 2010 um drei Prozentpunkte von 62,6 Prozent auf 59,6 Prozent.⁵⁴

4. Verflechtungen der „100 Größten“

4.1 Problemstellung

310. Finanziell und personell verflochtene Unternehmen sind von wettbewerbspolitischem Interesse, sofern die beteiligten Unternehmen eine marktmächtige Stellung einnehmen und aufgrund gleichgerichteter Interessen nicht wettbewerblich agieren. Die Monopolkommission ist sich jedoch bewusst, dass personelle oder kapitalmäßige Verflechtungen nicht per se wettbewerbsbeschränkende Wirkungen entfalten. Aus einer institutionenökonomischen Perspektive können personelle und finanzielle Verflechtungen aufgrund bestehender Steuerungs- und Kontrollbefugnisse einen geeigneten Mechanismus zur effizienten Koordination ökonomischer Aktivitäten darstellen.

311. Der Bewertung personeller Verflechtungen als Konzentrationstatbestand liegt die Annahme zugrunde, dass derart verbundenen Unternehmen prinzipiell interne Unternehmensinformationen und deren Beurteilung durch unterschiedliche Entscheidungsgremien zur Verfügung stehen, wodurch ein koordiniertes Marktverhalten und informelle Verhaltensabstimmungen begünstigt werden können. Aus einer wettbewerbspolitischen Perspektive ist dieser Sachverhalt insbesondere im Falle von Verflechtungen zwischen Unternehmen, die durch personelle Verbindungen zwischen Geschäftsführungs- und Kont-

rollorganen miteinander verbunden sind, die wirtschaftliche Aktivitäten in denselben Wirtschaftszweigen aufweisen, als kritisch zu beurteilen. Im Falle derartiger Verbindungen besteht die Gefahr eines wettbewerbspolitisch ungewollten Informationsaustauschs zwischen Wettbewerbern, wodurch tendenziell ein koordiniertes Marktverhalten erleichtert werden könnte.⁵⁵ Gegen dieses Argument lässt sich einwenden, dass eine mögliche Kartellierung zwischen Wettbewerbern in der Praxis keiner offiziellen Vertretung im Aufsichtsrat des Konkurrenten bedarf. Ein solches Szenario ist auch dahin gehend eher unwahrscheinlich, als diese Verhaltensabstimmung mit einer Preisgabe interner Informationen an einen Wettbewerber relativ teuer erkaufte werden müsste. In der Unternehmenspraxis werden potenzielle Interessenkonflikte in der Regel bereits gemäß der individuellen Satzung ausgeschlossen. Einschränkend auf den Aussagegehalt wirkt sich ferner die im Rahmen der Untersuchung vorgenommene Zuordnung nach Wirtschaftszweigen aus, die auf die technische Verwandtschaft verschiedener Produktionsprozesse abzielt und somit nur eine Annäherung an wettbewerbspolitisch relevante Märkte darstellt. Für wettbewerbspolitische Analysen wäre eine ergänzende sachliche Marktabgrenzung nach einem Güterklassifikationschema vorzunehmen, das eher geeignet ist, die Substituierbarkeit zwischen Produkten aus Nachfragersicht über Produktgruppen abzubilden.

312. Im Falle von Unternehmensverbindungen über Kapitalbeteiligungen ergeben sich gemeinsame Interessen, da der Unternehmenserfolg des Anteilseigners auch von dem Erfolg des Beteiligungsunternehmens abhängt. Die Erfolge von wirtschaftlich und rechtlich selbstständigen Beteiligungsunternehmen, die wie in den hier betrachteten Fällen nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen werden, beeinflussen in Form der Erträge und Aufwendungen aus Beteiligungen den Jahresüberschuss des Anteilseigners. Im Sinne einer Maximierung des Unternehmenserfolgs wird die Unternehmenspolitik nicht nur auf das eigene operative Ergebnis des Anteilseigners hin ausgerichtet, sondern auch auf den Erfolg des Beteiligungsunternehmens.

313. In einem Beteiligungsnetzwerk, in dem als Hauptaktionäre und Vertreter in den Aufsichtsgremien Kunden, Lieferanten oder Wettbewerber eines Unternehmens vertreten sind, können ferner Interessenkonflikte in der Form auftreten, dass das vorhandene Einflusspotential auf die Unternehmensverwaltung nicht immer im Sinne des kontrollierten Unternehmens ausgeübt werden muss.

Eine wichtige Rolle spielten in diesem Zusammenhang auch die Kreditinstitute und Versicherungskonzerne im deutschen Corporate-Governance-System, die in der Vergangenheit als eine wichtige Aktionärsgruppe deutscher Industrieunternehmen traditionell über unternehmensin-

⁵³ Vgl. Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Statistik der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht – Erstversicherungsunternehmen 2010, S. 11.

⁵⁴ Die ausführlichen Angaben zu den Beitragseinnahmen, den jeweiligen Anteilswerten sowie den Veränderungsraten sind in den Anlagen zu diesem Gutachten dargestellt.

⁵⁵ Belege für diese Annahme sind empirisch nur schwer offenzulegen; vgl. Mizuchi, M. S., What Do Interlocks Do? An Analysis, Critique and Assessment of Research on Interlocking Directorates, Annual Review of Sociology 22, 1996, S. 271–298.

terne Informationen verfügten und Kontrollfunktionen zur Steuerung ihrer Kredit- bzw. Versicherungsrisiken ausübten. Interessenkonflikte bestanden in der Weise, dass Kreditinstitute gleichzeitig die Rolle der Kontrolleure in den Aufsichtsgremien einnahmen und darüber hinaus als Anbieter von Finanzdienstleistungen und unabhängige Berater auftraten.⁵⁶ Die Untersuchungen der Monopolkommission zeigen jedoch, dass diese Möglichkeit der direkten Kontrolle in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung verloren hat und zumindest zwischen den Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ nur noch vereinzelt festgestellt werden kann.⁵⁷ Dessen ungeachtet erfährt die Analyse der Ursachen und Wirkungen personeller Unternehmensverflechtungen über verschiedene Gruppen von Mehrfachmandatsträgern eine zunehmende Beachtung auf dem Gebiet der internationalen theoretischen und empirischen Corporate-Governance-Forschung.⁵⁸

314. Personelle Verflechtungen zwischen Großunternehmen haben zudem eine politökonomische bzw. gesellschaftspolitische Dimension, die über wettbewerbspolitische Problemstellungen im engeren Sinne hinausgehen kann. So ist unabhängig davon, ob personelle Verflechtungen zwischen Wettbewerbern bestehen oder nicht, die Frage nach den Einflussmöglichkeiten einer relativ kleinen Gruppe sehr großer Unternehmen im Sinne einer Konzentration ökonomischer und politischer Macht auf die nationale Volkswirtschaft zu stellen, die ihren Ausdruck auch in personellen Verflechtungen finden kann.

315. Die isolierte Betrachtung der gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuches bzw. Aktiengesetzes abgegrenzten Konzerne, welche in den vorhergehenden Abschnitten erfolgte, ergibt aufgrund der personellen und finanziellen Beziehungen zwischen den derart abgegrenzten Betrachtungseinheiten keine vollständige Darstellung der Konzentration von Großunternehmen. Im Sinne der handels- und aktienrechtlichen Begriffsfassung werden solche Gruppen von Einzelunternehmen (rechtlichen Einheiten) als Konzerne betrachtet, welche unter der einheitlichen Leitung einer Konzernobergesellschaft stehen oder an denen die Konzernobergesellschaft den Mehrheitsbesitz der Eigenkapitalanteile hält, die Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsorgans bestellen bzw. abberufen oder aufgrund der Satzung bzw. eines Beherrschungsvertrags einen beherrschenden Einfluss ausüben kann (Control-Konzept).⁵⁹ Fasst man den Begriff des Unternehmens als wirtschaftlicher Einheit weiter, so ist auch eine Betrachtung von Gruppen von Un-

ternehmen im Sinne rechtlicher Einheiten, zwischen denen lediglich Minderheitsbeteiligungen bestehen und die Überschneidungen der Leitungs- und Kontrollgremien in Form personeller Verflechtungen aufweisen, als ein Unternehmen denkbar.

316. Mit der Frage der Unternehmensabgrenzung verknüpft ist der nicht unmittelbar einleuchtende Zusammenhang, dass der an der Anzahl und der Höhe der zwischen den „100 Größten“ bestehenden Beteiligungen und der an der Anzahl der personellen Beziehungen gemessene Verflechtungsgrad sinkt, sofern zwei Unternehmen aus dem Untersuchungskreis fusionieren und das in den Untersuchungskreis nachrückende Unternehmen eine geringere personelle und finanzielle Einbindung aufweist als das durch die Fusion untergegangene Unternehmen. Letzteres ist insoweit wahrscheinlich, als der Übernahme eines Unternehmens häufig der Erwerb von Anteilen vorausgeht. Somit besteht das Paradoxon, dass ein Konzentrationserhöhender Vorgang zu einer Verminderung der gemessenen personellen und finanziellen Verflechtung führt, was bei der Interpretation der nachfolgenden Ergebnisse zu berücksichtigen ist.

317. Inländische Teilkonzerne werden von den ausländischen Muttergesellschaften mehr oder weniger weitreichend gesteuert und haben daher nicht immer eine Konzernobergesellschaft im Inland, von der sich der Anteilsbesitz oder die Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane ermitteln lassen. Sofern die in den vorhergehenden Abschnitten gewählte Bezeichnung für den inländischen Teilkonzern von dem Namen des im Rahmen der Verflechtungsuntersuchungen betrachteten Unternehmens (juristische Person) abweicht, wird Letzterer zusätzlich in Klammern angegeben.

In der Regel wählt die Monopolkommission als Untersuchungsobjekte zur Bestimmung der Verflechtungen unter den 100 größten Unternehmen die Konzernobergesellschaften. Sofern die Konzernobergesellschaft ihren Sitz im Ausland hat, bestehen Verflechtungen in der Mehrzahl der Fälle nicht zwischen der Konzernobergesellschaft und deutschen Großunternehmen, sondern die deutschen Tochterunternehmen sind personell und finanziell mit Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ verbunden. Die Monopolkommission untersucht daher die personelle und finanzielle Einbindung sowohl der größten deutschen Tochter als auch der ausländischen Mutterunternehmen selbst.

Im Falle von Gleichordnungskonzernen untersucht die Monopolkommission mögliche Kapitalbeteiligungen bzw. personelle Unternehmensverflechtungen sämtlicher an der Konzernspitze stehenden Gesellschaften bzw. Versicherungsvereine.

4.2 Anteilsbesitz an den „100 Größten“

4.2.1 Gegenstand und Datenquellen

318. Im Folgenden erfolgt zum einen eine Betrachtung der gesamten Anteilseignerstruktur der „100 Größten“ hinsichtlich der Gruppen von Eigenkapitalgebern „Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“, „Ausländischer Einzelbesitz“, „Öffentliche Hand“, „Einzelperso-

⁵⁶ Vgl. Dittmann, I./Maug, E./Schneider, C., Bankers on the Boards of German Firms: What They Do, What They are Worth, and Why They are (Still) There, 2009, Review of Finance 14(1), 2010, S. 35–71.

⁵⁷ Eine ausführliche Diskussion der Gründe für diese Entwicklung findet sich in Monopolkommission, Weniger Staat, mehr Wettbewerb, Hauptgutachten 2006/2007, Baden-Baden 2008, Tz. 403 ff.; Hauptgutachten 2004/2005, a. a. O., Tz. 354 ff.

⁵⁸ Für einen Überblick vgl. Adams, R.B./Hermalin B.E./Weisbach, M. S., The Role of Boards of Directors in Corporate Governance: A Conceptual Framework & Survey, Journal of Economic Literature 48(1), 2010, S. 58–107; Balsmeier, B./Buchwald, A./Peters, H., a. a. O., S. 547–570.

⁵⁹ Vgl. Tz. 249.

nen, Familien und Familienstiftungen“, „Streubesitz“ sowie „Sonstige“. Zum anderen wird die Verflechtung über Kapitalbeteiligungen innerhalb der Gruppe der Großunternehmen gesondert untersucht. Im Rahmen der Analyse werden sowohl direkte als auch indirekte Beteiligungen berücksichtigt. Indirekte Beteiligungen werden dem Unternehmen am obersten Ende der Beteiligungskette in voller Höhe zugerechnet, wenn dieses Unternehmen die zwischengeschalteten Beteiligungsgesellschaften mehrheitlich kontrolliert. Die Monopolkommission ist bestrebt, nur den Anteilsbesitz von Stammaktien zu berücksichtigen, da eine Vermischung der Beteiligungen an Stamm- und Vorzugsaktien die tatsächlichen Kontrollverhältnisse bei einem Unternehmen derart verzerren kann, dass die Vorzugsaktien in der Regel stimmrechtslos sind und einen geringeren Einfluss auf die Unternehmenspolitik erlauben.

319. Zur Vermeidung von Doppelzählungen werden Anteile der öffentlichen Hand nur insoweit ausgewiesen, als es sich nicht um Anteile öffentlicher Unternehmen handelt, die gleichzeitig zum Kreis der „100 Größten“ gehören. Um die Bedeutung der öffentlichen Hand als Eigenkapitalgeber an den „100 Größten“ darstellen zu können, wird ergänzend in Tabelle II.13 der Anteil des Staates an den entsprechenden Unternehmen insgesamt in Klammern angegeben. Diese Zugehörigkeit zu den beiden Anteilseignergruppen „Öffentliche Hand“ und „Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten““ wiesen die Deutsche Telekom AG, die Deutsche Post AG sowie die Evonik Industries AG auf, an denen die KfW Bankengruppe bzw. die RAG-Stiftung in der aktuellen und der vergangenen Periode Kapitalanteile hielten.

320. Die Ermittlung des Anteilsbesitzes stützt sich auf die in Tz. 256 genannten Quellen. Die Analyse wird erschwert durch Lücken und Ungenauigkeiten in den verfügbaren Datenquellen. So wird der Umfang von Anteilen im Besitz von Kapitalgesellschaften regelmäßig unterschätzt. Gemäß § 285 Nummer 11 HGB müssen Kapitalgesellschaften Anteile an anderen Unternehmen im Anhang zum Jahresabschluss nur angeben, sofern diese mindestens 20 Prozent betragen. Börsennotierte Kapitalgesellschaften müssen zusätzlich Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften offenlegen, wenn diese 5 Prozent der Stimmrechte überschreiten.

Falls die Aktien des Emittenten zum Handel an einem organisierten Markt in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum zugelassen sind, hat der Erwerber einer Beteiligung, die bestimmte Stimmrechtsanteile erreicht bzw. über- oder unterschreitet, dies dem Emittenten und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Die unterste Schwelle beträgt 3 Prozent der Stimmrechte (§ 21 Absatz 1 WpHG). Da Inlandsemittenten gemäß § 26 Absatz 1 WpHG ihrerseits verpflichtet sind, spätestens innerhalb von drei Handelstagen nach Zugang der Mitteilung diese zu veröffentlichen und dem Unternehmensregister zu übermitteln, können vorhandene Lücken zumindest teilweise geschlossen werden. Verbleibende Lücken wirken sich hauptsächlich auf den Ausweis der

Beteiligungen der Gruppen „Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten““, „Ausländischer Einzelbesitz“ und „Sonstige“ aus. Die Monopolkommission ordnet die in den verfügbaren Datenquellen ausgewiesenen Kapitalanteile den entsprechenden Kategorien auch dann zu, wenn der kumulierte Kapitalanteil eines Anteilseigners unter der Schwelle von 5 Prozent liegt.⁶⁰

Eine Zuordnung zu der Kategorie „Ausländischer Einzelbesitz“ erfolgt nur insoweit, als Beteiligungen ausländischer Investoren in den vorliegenden Datenquellen explizit ausgewiesen werden. Im Rahmen der Untersuchung wird keine regionale Zuordnung des Streubesitzes vorgenommen.⁶¹ Die zum Teil in Unternehmenspublikationen dargestellte Aktionärsstruktur nach geografischer Verteilung spiegelt sich daher in der vorliegenden Darstellung nur bedingt wider.

In einigen Fällen weicht die Kapitalverteilung von der Stimmrechtsverteilung ab. Sofern hierüber Informationen vorlagen, finden sich entsprechende Anmerkungen in den Fußnoten zu den Tabellen. Da die Kapitalverflechtung nur einen Teil der gesellschaftsrechtlichen Einflussmöglichkeiten repräsentiert, stellt die Analyse der Stimmrechte eine sinnvolle Ergänzung dar. Auf eine Untersuchung der Stimmenverteilung in Hauptversammlungen, die insbesondere im Hinblick auf das Einflusspotenzial der Banken von Interesse wäre, musste aufgrund der unzureichenden Datenbasis verzichtet werden. Durch die Übertragung von Stimmrechten auf Kreditinstitute in Form von Depotstimmrechten sowie durch die mögliche Nichtausübung von Stimmrechten besteht eine zum Teil erhebliche Abweichung zwischen der formalen Stimmrechtsverteilung und der faktischen Stimmrechtsausübung durch die verschiedenen Anlegergruppen. Die tatsächliche Stimmrechtsausübung kann daher nur durch Untersuchung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Aktionäre bzw. Aktionärsgruppen ermittelt werden.⁶²

4.2.2 Zusammenfassende Betrachtung aller Anteilseigner der „100 Größten“

321. Tabelle II.13 vermittelt einen Überblick über die Anteilseignerstruktur der „100 Größten“. In der Spalte „Sonstige“ werden unter anderem die Eigenkapitalanteile von Genossenschaften, Gewerkschaften, Unternehmen außerhalb des Kreises der „100 Größten“ und der Anteil institutioneller Investoren ebenso wie nicht zu identifizierende Beteiligungen aufgeführt. Sofern dies erforderlich ist, werden die in dieser Spalte ausgewiesenen Beteiligungen in den Anmerkungen zu der Tabelle spezifiziert.

⁶⁰ Hierbei weicht die Monopolkommission von der Definition der Deutschen Börse AG ab, die kumulierte Kapitalanteile von weniger als 5 Prozent an dem Grundkapital einer Gesellschaft dem Streubesitz zurechnet.

⁶¹ Es kommt daher in einigen Fällen vor, dass sich zwischen zwei Berichtsperioden die Höhe des Anteilsbesitzes zwischen den Kategorien „Ausländischer Einzelbesitz“, „Streubesitz“ bzw. „Sonstige“ signifikant verschiebt, ohne dass sich die Aktionärsstruktur tatsächlich wesentlich verändert hat.

⁶² Vgl. Baums, T./Fraune, C., Institutionelle Anleger und Publikums-gesellschaft, Die Aktiengesellschaft 40(3), 1995, S. 97–112.

Tabelle II.13

**Die Anteilseigner der 100 größten Unternehmen 2008 und 2010
nach Gruppen¹**

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand ³	Einzelpersonen, Familien- und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
1	2010	Daimler AG		19,10			20,40	60,50
1	2008		2,70	16,33			22,14	58,83
2	2010	Volkswagen AG		17,00	20,00	2,37	9,89	50,74 ⁴
3	2008		50,76	5,60	20,08		23,56	
3	2010	Siemens AG		10,75		9,23	72,71	7,31
2	2008			6,93		6,20	75,59	11,28
4	2010	Deutsche Telekom AG	16,87	7,80	14,83 (31,70) ^{a)}		60,50	
4	2008		16,87	10,42	14,83 (31,70) ^{a)}		57,88	
5	2010	Deutsche Bahn AG			100,00			
5	2008				100,00			
6	2010	E.ON AG		13,76			81,47	4,77
7	2008		2,60	8,72	1,90		81,96	4,82
7	2010	Robert Bosch GmbH				99,00		1,00
8	2008					99,00		1,00
8	2010	Bayerische Motoren Werke AG				44,00	56,00	
11	2008					46,60	53,40	
9	2010	BASF SE		5,35			94,65	
6	2008		9,02	0,70			90,28	
10	2010	RWE AG	7,53	3,52	14,89		54,96	19,10
12	2008		8,69	6,41	34,00		29,88	21,02

noch Tabelle II.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
11	2010	Deutsche Post AG	33,46	2,75	(30,50) ^{a)}		57,19	6,60
10	2008		32,40	6,01	(30,60) ^{a)}		55,59	6,00
12	2010	Deutsche Bank AG	4,64	8,95			86,41	
14	2008		5,23	11,20			78,75	4,82
13	2010	Deutsche Lufthansa AG	2,55	2,97			91,80	2,68
13	2008		13,62	3,07		3,11	80,20	
14	2010	ThyssenKrupp AG		10,54		27,90	51,82	9,74
9	2008		1,75	7,29		27,90	51,19	11,88
15	2010	Metro AG		5,39		39,55	33,99	21,07 ⁵
18	2008			5,39		31,63	28,41	34,57
16	2010	REWE-Gruppe (Rewe Deutscher Supermarkt KGaA)						100,00 ⁶
30	2008							100,00
17	2010	Commerzbank AG	10,30	4,97	25,00			59,73
20	2008		8,80					91,20
18	2010	Energie Baden-Württemberg AG		45,01 ⁷	48,33		1,85	4,81
29	2008				45,01	48,06	2,05	4,88
19	2010	Continental AG	45,50	14,13			7,41	32,96
19	2008		2,52	17,75			50,23	29,50
20	2010	EADS-Gruppe Deutschland (EADS N.V.)	22,46	31,12 ⁸				46,42
25	2008		22,59	30,67				46,74

noch Tabelle II.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand ³	Einzelpersonen, Familien- und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
21	2010	SAP AG		5,90		25,94	65,06	3,10
22	2008			3,19		28,80	64,11	3,90
22	2010	Bayer AG	5,31	29,82			64,87	
16	2008		2,39	24,75			72,87	
23	2010	ZF Friedrichshafen AG			100,00			
24	2008				100,00			
24	2010	Bertelsmann AG				100,00		
34	2008					100,00		
25	2010	Evonik Industries AG	74,99	25,01	(74,99) ^{b)}			
26	2008		74,99	25,01	(74,99) ^{b)}			
26	2010	INA-Holding Schaeffler GmbH & Co. KG				100,00		
-	2008							
27	2010	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG		10,12				89,88
21	2008		10,93	6,97			17,97	64,13
28	2010	KfW Bankengruppe			100,00			
44	2008				100,00			
29	2010	UniCredit-Gruppe Deutschland (UniCredit Bank AG)		100,00				
23	2008			100,00				
30	2010	Aldi-Gruppe (Aldi Einkauf GmbH & Co. oHG (Nord) und (Süd))				100,00		
31	2008					100,00		
31	2010	Fresenius SE	4,70	4,68		29,00	61,62	
33	2008		9,74	6,09		58,00	21,44	4,73

noch Tabelle II.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
32 36	2010 2008	IBM-Gruppe Deutschland (IBM Deutschland GmbH)		100,00 100,00				
33 27	2010 2008	Vattenfall-Gruppe Deutschland (Vattenfall Europe AG)		100,00 100,00				
34 17	2010 2008	Allianz SE	5,63 7,15	15,88 10,76			78,49 82,09	
35 15	2010 2008	Vodafone-Gruppe Deutschland (Vodafone D2 GmbH)		100,00 100,00				
36 35	2010 2008	Schwarz-Gruppe (Kaufland Stiftung & Co. KG, Lidl Stiftung & Co. KG)				100,00 100,00		
37 28	2010 2008	MAN SE	29,90 29,90		3,16		70,10 66,94	
38 38	2008 2010	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG	49,90			100,00		50,10 ⁹
39 39	2010 2008	Sanofi-Aventis-Gruppe Deutschland (Sanofi-Aventis Deutschland GmbH)		100,00 100,00				
40 37	2010 2008	Ford-Gruppe Deutschland (Ford-Werke GmbH)		100,00 100,00				
41 49	2010 2008	Rhön-Klinikum AG	2,95 8,04	51,17 37,45		16,20 16,20	29,68 38,31	

noch Tabelle II.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
42	2010	Wacker Chemie AG				74,24	21,01	4,75
48	2008			5,03		66,50	23,73	4,74
43	2010	C. H. Boehringer Sohn AG & Co. KG				100,00		
42	2008					100,00		
44	2010	Landesbank Baden-Württemberg			100,00			
58	2008				100,00			
45	2010	Asklepios Kliniken GmbH				100,00		
50	2008					100,00		
46	2010	DZ Bank AG						100,00 ¹⁰
51	2008							100,00
47	2010	Total-Gruppe Deutschland (TOTAL Deutschland GmbH)		100,00				
40	2008			100,00				
48	2010	EDEKA Zentrale AG & Co. KG						100,00 ¹¹
95	2008							100,00
49	2010	Stadtwerke München GmbH			100,00			
43	2008				100,00			
50	2010	HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH			100,00			
53	2008				100,00			
51	2010	Bilfinger Berger SE	12,01	28,23			48,26	11,51
71	2008			12,27	27,65		55,01	5,07
52	2010	BP-Gruppe Deutschland (BP Europa SE)		100,00				
74	2008				100,00			

noch Tabelle II.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
53 57	2010 2008	E. Merck KG (Merck KGaA)				70,00 ¹² 70,00	30,00 30,00	
54 41	2010 2008	K+S AG	10,30 18,32	18,24 28,23			71,46 53,45	
55 32	2010 2008	Salzgitter AG		3,03	26,50 25,20		63,50 62,07	10,00 9,70
56 54	2010 2008	Procter & Gamble-Gruppe Deutschland (Procter & Gamble Germany GmbH)		100,00 100,00				
57 46	2010 2008	RAG-Stiftung			100,00 100,00			
58 60	2010 2008	Rethmann AG & Co. KG				100,00 100,00		
59 56	2010 2008	Roche-Gruppe Deutschland (Roche Deutschland Holding GmbH)		100,00 100,00				
60 55	2010 2008	Otto Group (Otto GmbH & Co. KG)				100,00 100,00		
61 87	2010 2008	Debeka-Gruppe (Debeka Lebens- und Krankenversicherungsverein a.G.)						
62 52	2010 2008	Liebherr-International-Gruppe Deutschland ¹³		100,00 100,00				
63 79	2010 2008	STRABAG-Gruppe Deutschland (STRABAG AG)		93,00 90,00			7,00 10,00	

noch Tabelle II.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
64 59	2010 2008	Adolf Würth GmbH & Co. KG				100,00 100,00		
65 62	2010 2008	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide	9,93 9,94	19,83 25,10	51,65 51,75		18,59 13,21	
66 93	2010 2008	Henkel AG & Co. KGaA				53,21 61,77	46,79 38,23	
67 65	2010 2008	Deutsche Börse AG		27,38 29,53			69,57 67,42	3,05 3,05
68 70	2010 2008	Bayerische Landesbank			100,00 100,00			
69 78	2010 2008	Voith AG				100,00 100,00		
70 61	2010 2008	Saint-Gobain-Gruppe Deutschland (Compagnie de Saint Gobain S.A.)		100,00 100,00				
71 76	2010 2008	Nestlé-Gruppe Deutschland (Nestlé Unternehmen Deutschland GmbH)		100,00 100,00				
72 -	2010 2008	Sana Kliniken AG	46,68	0,91				52,41
73 80	2010 2008	maxingvest AG				100,00 100,00		

noch Tabelle II.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
74	2010	PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft				100,00		
72	2008					100,00		
75	2010	Carl Zeiss AG				100,00		
77	2008					100,00		
76	2010	ABB-Gruppe Deutschland (ABB AG)		100,00				
67	2008			100,00				
77	2010	AXA-Gruppe Deutschland (AXA Konzern AG)		100,00				
88	2008			100,00				
78	2010	Stadtwerke Köln GmbH			100,00			
92	2008				100,00			
79	2010	Hewlett-Packard-Gruppe Deutschland (Hewlett-Packard GmbH)		100,00				
66	2008			100,00				
80	2010	Rheinmetall AG	6,17	25,50			64,83	3,50
81	2008		3,14	22,19			71,66	3,01
81	2010	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	100,00					
73	2008		100,00					
82	2010	Linde AG	7,35	24,01			68,64	
97	2008		12,93	10,04			77,03	
83	2010	ExxonMobil-Gruppe Deutschland (ExxonMobil Central Europe Holding GmbH)		100,00				
45	2008			100,00				

noch Tabelle II.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
84 -	2010 2008	H & M Hennes & Mauritz-Gruppe Deutschland (H & M Hennes & Mauritz B.V. & Co. KG)		100,00				
85 83	2010 2008	KPMG-Gruppe Deutschland (KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)		100,00 100,00				
86 -	2010 2008	LANXESS AG		31,66			68,34	
87 99	2010 2008	EDEKA Minden eG						100,00 ¹⁴ 100,00
88 69	2010 2008	Landesbank Berlin Holding AG			98,66 98,60		1,34 1,40	
89 47	2010 2008	Shell-Gruppe Deutschland (Deutsche Shell Holding GmbH)		100,00 100,00				
90 100	2010 2008	Philips-Gruppe Deutschland (Philips Deutschland GmbH)		100,00 100,00				
91 84	2010 2008	Axel Springer AG				58,55 56,70	40,85 23,31	0,60 9,99
92 90	2010 2008	Freudenberg & Co. KG				100,00 100,00		
93 98	2010 2008	Johnson Controls-Gruppe Deutschland (Johnson Controls GmbH)		100,00 100,00				

noch Tabelle II.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
94	2010	Miele & Cie. KG				100,00		
94	2008					100,00		
95	2010	Novartis-Gruppe Deutschland (Novartis Deutschland GmbH)		100,00				
91	2008			100,00				
96	2010	HSH Nordbank AG			90,80			9,20
-	2008							
97	2010	DEKRA SE						100,00
96	2008							100,00
98	2010	DFS Deutsche Flugsicherung GmbH			100,00			
-	2008							
99	2010	ALSTOM-Gruppe Deutschland (ALSTOM Deutschland AG)		100,00				
-	2008							
100	2010	Dr. August Oetker KG				100,00		
-	2008							
-	2010	ARCANDOR AG						
63	2008			5,00		53,30	39,20	2,50
-	2010	Tengelmann Warenhandels-gesellschaft KG				100,00		
64	2008							
-	2010	TUI AG						
68	2008		4,02	65,29			30,69	
-	2010	General Motors-Gruppe Deutschland (Adam Opel GmbH)						
75	2008			100,00				

noch Tabelle II.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
- 82	2010 2008	Heidelberger Druckmaschinen AG	25,62	4,96			69,42	
- 85	2010 2008	Generali-Gruppe Deutschland (Generali Deutschland Holding AG)		93,02			6,98	
- 86	2010 2008	Dow-Gruppe Deutschland (Dow Olefinverbund GmbH)		100,00				
- 89	2010 2008	DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG		30,08	59,92			10,00

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rangangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den „100 Größten“. Zu Anmerkungen, die Umfirmierungen und Umstrukturierungen von Unternehmen und Konzernen betreffen, vgl. die Fußnoten zu Tabelle II.1.

² Kapitalanteile auf zwei Nachkommastellen gerundet.

³ Der Wert in Klammern entspricht dem Anteil der öffentlichen Hand insgesamt, einschließlich der Anteile, die über die ^{a)} KfW Bankengruppe, ^{b)} RAG-Stiftung gehalten werden.

⁴ Porsche Automobil Holding SE.

⁵ Franz Haniel & Cie. GmbH.

⁶ Anteile am Kommanditkapital mittelbar gehalten durch die REWE-Zentralfinanz e.G.

⁷ Republik Frankreich über Electricité de France S.A.

⁸ Republik Frankreich 22,52 Prozent und Königreich Spanien 5,48 Prozent.

⁹ Porsche Automobil Holding SE.

¹⁰ Genossenschaftliche Unternehmen: 95,8 Prozent.

¹¹ Genossenschaften. Komplementär ist die EDEKA Aktiengesellschaft, Hamburg.

¹² Die Angabe bezieht sich auf das Komplementärkapital. Das Kommanditaktienkapital befindet sich mit Ausnahme einer vinkulierten Namensstammaktie in Streubesitz. Die vinkulierte Namensstammaktie wird von der Familie Merck gehalten und berechtigt den Inhaber, ein Drittel der Aufsichtsratsmitglieder der Kommanditaktionäre in den Aufsichtsrat der KGaA zu entsenden.

¹³ Liebherr-Aerospace Lindenberg GmbH, Liebherr-CMtec GmbH, Liebherr-EMtec GmbH, Liebherr-Hausgeräte GmbH, Liebherr-Verzahntechnik GmbH, Liebherr-Werk Ehingen GmbH.

¹⁴ Genossenschaftsmitglieder.

Quelle: Eigene Erhebungen

322. Die Veränderungen zwischen den Berichtsjahren 2008 und 2010 betreffen zum einen die Beteiligungen von Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“, die im nächsten Abschnitt gesondert diskutiert werden. Zum anderen änderte sich aber auch der Anteilsbesitz in den anderen betrachteten Kategorien. Die Fälle, in denen sich die Beteiligungsverhältnisse im Berichtszeitraum wahrscheinlich nicht verändert haben, die aber in der Tabelle unterschiedlich ausgewiesen werden, bleiben im Folgenden unberücksichtigt.

323. Die in der Debeka-Gruppe organisierten Versicherungsunternehmen sind im Gegensatz zu den restlichen betrachteten Unternehmen durch die Besonderheit gekennzeichnet, dass sie als Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit keine mit Mitgliedschaftsrechten verbun-

denen, der Aktie vergleichbaren Kapitalanteile aufweisen. Das Eigenkapital eines Versicherungsvereins ist allein aus den versteuerten Unternehmensgewinnen und Beiträgen der Mitglieder zu bilden. Eine den Unternehmen anderer Rechtsformen entsprechende Struktur der Anteilseigner ist für die genannten Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit aus diesem Grunde nicht darstellbar.

324. Die Porsche Automobil Holding SE baute ihren Stimmrechtsanteil an der Volkswagen AG seit dem Geschäftsjahr 2005 sukzessive aus und meldete am 5. Januar 2009 einen gehaltenen Stimmrechtsanteil von 50,8 Prozent.⁶³ Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 betrug der

⁶³ Mitteilung vom 8. Januar 2009 gemäß § 26 Absatz 1 WpHG.

Stimmrechtsanteil an der Volkswagen AG 50,7 Prozent. Am 6. Mai 2009 gab die Porsche Automobil Holding SE die geplante Schaffung eines integrierten Automobilkonzerns mit der Volkswagen AG bekannt. Am 7. Dezember 2009 beteiligte sich die Volkswagen AG ihrerseits im Wege einer Kapitalerhöhung zunächst mit 49,9 Prozent indirekt über die Porsche Zwischenholding GmbH an der Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG. Letztere übernimmt als eine hundertprozentige Tochter der Porsche Zwischenholding GmbH das operative Geschäft. Zum Stichtag 31. September 2010 hielt die Porsche Automobil Holding SE die übrigen Anteile in Höhe von 51,1 Prozent an der Porsche Zwischenholding GmbH. Aufgrund gesellschaftsrechtlicher Vereinbarungen wird die Porsche Zwischenholding GmbH als Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss der Porsche Automobilholding SE bzw. der Volkswagen AG einbezogen. Die Monopolkommission analysiert daher für das Berichtsjahr 2010 die Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG gesondert im Rahmen ihrer empirischen Erhebungen. Für die Schaffung eines integrierten Automobilkonzerns wird die Verschmelzung der Porsche Automobil Holding SE auf die Volkswagen AG geplant.

Der gegenüber 2008 festgestellte Rückgang der Beteiligung der öffentlichen Hand an der RWE AG lässt sich auf einen Rückzug kommunaler Anteilseigner zurückführen. Die RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, in der die wesentlichen kommunalen Anteile zusammengefasst sind, war zum Stichtag mit einem Anteil von 14,89 Prozent der größte Einzelaktionär der RWE AG.

Der Austritt der Generali-Gruppe Deutschland aus dem Kreis der „100 Größten“ wirkte sich im Berichtsjahr 2010 derart auf die Anteilseignerstruktur der Commerzbank AG aus, dass sich – bei einem gehaltenen Anteil in Höhe von 5,0 Prozent – ein Wechsel der Aufteilung der Anteile von der Kategorie „Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten““ in die Gruppe „Ausländischer Einzelbesitz““ ergab. Weiterhin hält der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) seit dem 5. Juni 2009 25 Prozent plus eine Aktie an der Commerzbank AG.

Zum Stichtag 31. Dezember 2010 hielt die durch die Republik Frankreich kontrollierte Electricité de France S.A. 45,01 Prozent am Grundkapital der Energie Baden-Württemberg AG. Im Dezember 2010 vereinbarte das Land Baden-Württemberg über seine Tochtergesellschaft NECKARPRI GmbH mit der Electricité de France S.A. die Übernahme des Aktienpakets. Am 17. Februar 2011 meldete die NECKARPRI GmbH den Erwerb von 45,01 Prozent der Anteile an der Energie Baden-Württemberg AG. Seit diesem Datum ist die Energie Baden-Württemberg AG mehrheitlich der Kategorie „Öffentliche Hand“ zuzurechnen.

Die Schaeffler-Gruppe veröffentlichte bereits am 30. Juli 2008 ein öffentliches Übernahmeangebot an die Aktionäre der Continental AG. Die INA-Holding Schaeffler KG hielt zum 31. Dezember 2008 20,0 Prozent der Stimmrechte an der Continental AG. Mit dem Vollzug des Übernahmeangebots am 8. Januar 2009 betrug der Stimmrechtsanteil der INA-Holding Schaeffler KG an der Continental AG 49,9 Prozent. Mit einer am 20. August 2008 abgeschlossenen Investorenvereinbarung verpflichtete

sich die Schaeffler-Gruppe, sich bis August 2012 auf diese Minderheitsbeteiligung zu beschränken. Mit dem Eintritt der INA-Holding Schaeffler GmbH & Co. KG in den Kreis der 100 größten Unternehmen wird die zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 gehaltene Beteiligung in Höhe von 42,2 Prozent der Kategorie „Unternehmen aus dem Kreis der 100 Größten?“ zugerechnet.

Neben den im Einzelnen aufgeführten Fällen waren auch andere Unternehmen von Veränderungen ihrer Anteilseignerstrukturen betroffen. Verschiebungen mit Auswirkungen auf die Mehrheitsverhältnisse ergaben sich einzeln zwischen den Kategorien „Ausländischer Einzelbesitz“, „Streubesitz“ und „Sonstige“. Es ist davon auszugehen, dass diese Unterschiede in den Jahren 2008 und 2010 überwiegend nicht tatsächlich in dem ausgewiesenen Umfang vorlagen, sondern auf unterschiedlichen Angaben in den herangezogenen Quellen beruhen.⁶⁴ So ist der Anstieg im Falle der Linde AG vermutlich auf eine veränderte Darstellung der Anteile ausländischer institutioneller Investoren in den herangezogenen Quellen zurückzuführen und somit erhebungstechnisch bedingt.

325. Tabelle II.14 fasst die Ergebnisse der Tabelle II.13 zusammen. Die Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ wurden hierbei derjenigen Anteilseignerkategorie zugewiesen, die zum Berichtszeitpunkt über 50 Prozent der Anteile hielt. Zu der Gruppe „Mehrheit im Besitz der „100 Größten““ erfolgte eine Zuordnung nur dann, wenn ein einzelnes Unternehmen die Mehrheit besaß. In den Fällen, in denen sich die Anteile mehrerer Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ auf über 50 Prozent addierten, wurde das entsprechende Beteiligungsunternehmen in die Kategorie „Keine Mehrheit“ eingeordnet.

326. Die Kategorie „Mehrheit in ausländischem Einzelbesitz“ war wie bereits in den vergangenen Berichtsperioden mit 26 Unternehmen (2008: 27) am häufigsten besetzt. Mit jeweils 21 Fällen folgten die Unternehmen, die sich überwiegend in der Hand von Einzelpersonen, Familien oder Familienstiftungen befanden (2008: 23) sowie diejenigen Unternehmen, deren Anteilsmehrheit sich mehrheitlich in Streubesitz befand (2008: 21). 13 Großunternehmen wurden 2010 durch die öffentliche Hand kontrolliert (2008: 12). Wie bereits im Jahr 2008 konnten sieben Unternehmen keiner der in Tabelle II.14 aufgeführten Kategorien mehrheitlich zugeordnet werden.

327. Im Berichtsjahr 2010 befand sich nur die Evonik Industries AG mehrheitlich im Besitz eines anderen Unternehmens aus dem Kreis der „100 Größten“. Die erheblich gesunkene durchschnittliche Wertschöpfung und der Anteil an der Wertschöpfung aller hundert Unternehmen der zuletzt genannten Gruppe ist auf die Einordnung der Volkswagen AG in die Kategorie „Sonstiger Mehrheitsbesitz“ im Jahr 2010 zurückzuführen. Diese Umgruppierung ist erhebungstechnisch begründet, da die Porsche Automobil Holding SE als Mehrheitseigner der Volkswagen AG im Jahr 2010 nicht zum Kreis der „100 Größten“

⁶⁴ Vgl. Tz. 320.

Tabelle II.14

**Aufschlüsselung der 100 größten Unternehmen 2008 und 2010
nach Arten der Beteiligungsverhältnisse**

Beteiligungsverhältnis	Anzahl der Unternehmen		Anteil an der Wertschöpfung der „100 Größten“ (%)		Durchschnittliche Wertschöpfung (Mio. Euro)	
	2010	2008	2010	2008	2010	2008
Mehrheit im Besitz eines Unternehmens aus dem Kreis der „100 Größten“	1	2	1,0	6,2	2.758	8.207
Mehrheit in ausländischem Einzelbesitz	26	27	12,6	14,6	1.319	1.420
Mehrheit im Besitz der öffentlichen Hand	13	12	9,9	9,9	2.077	2.162
Mehrheit im Besitz von Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	21	23	13,3	13,9	1.736	1.594
Über 50 Prozent Streubesitz	21	21	37,4	37,9	4.866	4.746
Sonstiger Mehrheitsbesitz	11	8	19,1	10,4	4.745	3.424
Ohne Mehrheitsbesitz	7	7	6,7	7,1	2.625	2.677
Alle Unternehmen	100	100	100,0	100,0	2.733	2.632

Quelle: Eigene Erhebungen

zählte.⁶⁵ In der Folge erhöhte sich die durchschnittliche Wertschöpfung in der Gruppe der Unternehmen in sonstigem Mehrheitsbesitz um 38,6 Prozent auf 4 745 Mio. Euro. Mit Ausnahme der beiden genannten Kategorien ergaben sich im Untersuchungszeitraum nur relativ geringe Veränderungen der anderen Gruppen sowohl im Hinblick auf ihre durchschnittliche Wertschöpfung als auch im Hinblick auf den Anteil an der Wertschöpfung der betrachteten Großunternehmen. Die höchste durchschnittliche Wertschöpfung erzielten im Berichtsjahr 2010 mit 4 866 Mio. Euro (2008: 4 746 Mio. Euro) die mehrheitlich in Streubesitz befindlichen Unternehmen. Mit einem Anteil von 37,4 Prozent (2008: 37,9 Prozent) entfiel ebenfalls der weitaus größte Teil der gesamten Wertschöpfung der „100 Größten“ auf diese Unternehmen.

328. Tabelle II.15 nimmt eine ergänzende regionale Aufschlüsselung der Anteilseignerstruktur vor. Die ausgewiesenen Werte in der Tabelle beziehen sich auf die Summe der mit der kontrollierten Wertschöpfung gewichteten Kapitalanteile je Unternehmen in einer Gruppe. Bei einer Unterscheidung zwischen in- und ausländischen Anteilseignern zeigt sich, dass nur rund 53 Prozent der mit der Wertschöpfung gewichteten Kapitalanteile auf Grundlage des vorhandenen Datenmaterials regional zugeordnet werden konnten. Zudem ist in der Tabelle eine alternative Einteilung der Anteilseignerkategorien dargestellt. Mit einer durchschnittlich kontrollierten Wert-

schöpfung von 995 Mio. Euro je Unternehmen befinden sich 36,4 Prozent in Streubesitz. 16,7 Prozent bzw. 13,4 Prozent werden durch in- oder ausländische Unternehmen, die nicht schwerpunktmäßig dem Finanzdienstleistungsgewerbe zuzurechnen sind, bzw. die öffentliche Hand gehalten. 315 Mio. Euro je Unternehmen oder 11,5 Prozent des mit der inländischen Wertschöpfung gewichteten Kapitals werden durch Einzelpersonen oder Familien gehalten.

Betrachtet man ausschließlich die Häufigkeit der Beteiligungen je Gruppe, so ergeben sich vergleichbare Befunde. 40 Unternehmen weisen Anteile in Streubesitz auf, gefolgt von Unternehmen, die nicht schwerpunktmäßig dem Finanzdienstleistungsgewerbe zuzurechnen sind, mit Beteiligungen an 33 Unternehmen sowie Einzelpersonen und Familien mit 28 Beteiligungen. Banken und Versicherungen halten Beteiligungen an 21 Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ und Fondsgesellschaften sind an 25 Unternehmen beteiligt. Verglichen mit der Gruppe „Öffentliche Hand“, die mit 20 Beteiligungen 13,4 Prozent der Wertschöpfung kontrolliert, halten Banken und Versicherungen sowie Fondsgesellschaften lediglich 4,1 Prozent bzw. 3,2 Prozent der Wertschöpfung der betrachteten Großunternehmen.⁶⁶

⁶⁵ Vgl. Tz. 324.

⁶⁶ Zudem ist zu berücksichtigen, dass die ausgewiesenen Anteile in einer Kategorie keine Rückschlüsse auf die tatsächliche Zahl der Anteilseigner in einer Kategorie erlauben. So werden die auf die Gruppen Finanzdienstleister und Fondsgesellschaften entfallenden Anteile in der Regel durch mehrere Unternehmen gehalten.

Tabelle II.15

**Die Anteilseigner der 100 größten Unternehmen im Jahr 2010
nach Gruppen¹**

Anteilseignerkategorie	Beobachtungen	Mittelwert (Mio. Euro)	Häufigkeit	Anteil an der Wertschöpfung (%)	Standardabweichung (Mio. Euro)	Min (Mio. Euro)	Max (Mio. Euro)
Inland	100	909	55	33,3	1.910	0	12.177
Ausland	100	535	55	19,6	734	0	3.214
Nicht zuzuordnen	100	1.288	59	47,1	2.267	0	13.595
Streubesitz	100	995	40	36,4	2.290	0	13.595
Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen	100	457	33	16,7	1.035	0	8.451
Öffentliche Hand	100	366	20	13,4	1.219	0	10.406
Einzelpersonen und Familien	100	315	28	11,5	679	0	3.588
Stiftungen	100	170	9	6,2	865	0	7.691
Banken und Versicherungen	100	111	21	4,1	348	0	2.545
Ausländische Staatsfonds	100	104	9	3,8	478	0	2.832
Fondsgesellschaften (Pensions-, Investment- und Hedgefonds)	100	88	25	3,2	199	0	954
Genossenschaften	100	77	4	2,8	470	0	4.305
Eigene Anteile	100	28	16	1,0	102	0	629
Sonstige	100	21	6	0,8	139	0	1.162
Insgesamt	100	2.733		100,0	3.222	742	16.825

¹ Gerundete Werte

Quelle: Eigene Erhebungen

4.2.3 Beteiligungen aus dem Kreis der „100 Größten“

329. Die Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ bauten ihre verbliebenen Beteiligungen an den anderen Großunternehmen seit dem Berichtsjahr 1996 – unterbrochen nur durch das Berichtsjahr 2006 – kontinuierlich ab. Nur vereinzelt konnten auch neue Kapitalbeteiligungen festgestellt werden. Tabelle II.16 gibt einen Überblick über die Veränderung der Beteiligungsverhältnisse zwischen den Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ zwischen den Untersuchungsjahren 2008 und 2010. Kapitalbeteiligungen von Unternehmen aus dem Untersuchungskreis an ausländischen Konzernobergesellschaften wurden im Rahmen der Untersuchung nicht ausgewiesen.⁶⁷

⁶⁷ Eine Ausnahme bildet die EADS N.V., Amsterdam, an der die Daimler AG 22,46 Prozent der Stimmrechte hält.

330. Die im Berichtsjahr 2008 berichteten Anteile der RWE AG, der Commerzbank AG sowie der Allianz SE an der Heidelberger Druckmaschinen AG wurden infolge des Austritts der Heidelberger Druckmaschinen AG aus dem Untersuchungskreis im Jahr 2010 nicht verfolgt.

Die Deutsche Bank trennte sich im Berichtsjahr 2010 von ihrem Anteil an der Axel Springer AG (2008: 8,4 Prozent). Weiterhin konnten die im Jahr 2008 festgestellten Anteile an der Daimler AG, der Deutschen Post AG, der Allianz SE, der Rhön-Klinikum AG sowie der K+S AG in den verfügbaren Datenquellen nicht mehr bestätigt werden. Im Jahr 2010 wurde eine geringe Beteiligung an der Continental AG von unter 1 Prozent neu ausgewiesen

Die Commerzbank AG trennte sich in der ersten Jahreshälfte 2009 von ihrem Anteil an der Linde AG (2008: 4,7 Prozent). In der aktuellen Berichtsperiode hält die Commerzbank AG keine messbaren Kapitalanteile an anderen Unternehmen aus dem Untersuchungskreis.

Erhebungstechnisch bedingt sind die durch den Eintritt der Sana Kliniken AG neu festgestellten Kapitalbeteiligungen der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG (21,7 Prozent) sowie der Allianz SE (13,8 Prozent), der DZ Bank AG (0,7 Prozent), der Debeka-Gruppe (10,1 Prozent) und der AXA-Gruppe Deutschland (0,4 Prozent).

Zum Ende des Betrachtungszeitraums konnten die Kapitalbeteiligungen der Allianz SE an der E.ON AG, der BASF AG, der Deutschen Lufthansa AG, der Bayer AG und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, die alle bereits im Jahr 2008 unter der Schwelle von 5 Prozent gelegen hatten, nicht mehr nachgewiesen werden. Dagegen beteiligte sich die Allianz SE im Zuge der Übernahme der Dresdner Bank AG durch die Commerzbank AG im Jahr 2009 an der Commerzbank AG. Zum Ende des Untersuchungszeitraums hielt die Allianz SE ei-

nen Anteil in Höhe von 10,3 Prozent an der Commerzbank AG.

Die AXA-Gruppe Deutschland beteiligte sich im Untersuchungszeitraum mit 3,0 Prozent an der Deutschen Post AG sowie mit 2,8 Prozent an der Bayer AG. Dagegen reduzierte sie ihren Anteilsbesitz an der Deutschen Lufthansa AG von 10,6 auf 2,6 Prozent. Nicht mehr ausgewiesen wurde dagegen die Beteiligung an der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG (2008: 5,2 Prozent).

331. Die AXA-Gruppe Deutschland hielt mit acht Beteiligungsfällen (2008: acht) nach der Allianz SE mit neun Fällen (2008: elf) die höchste Zahl an Kapitalanteilen an den betrachteten Großunternehmen im Jahr 2010. Nach der Allianz SE und der AXA-Gruppe Deutschland hielt die Deutsche Bank AG mit vier (2008: neun) und die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG mit drei (2008: zwei) Beteiligungsfällen die höchste Zahl an Kapitalbeteiligungen in der aktuellen Untersuchungsperiode.

Tabelle II.16

Kapitalverflechtungen aus dem Kreis der „100 Größten“ 2008 und 2010¹

Anteilseigner		Beteiligungsunternehmen					
Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²	
2010	2008		2010	2008		2010	2008
1	1	Daimler AG	20	25	EADS-Gruppe Deutschland (EADS N.V.)	22,46	22,59
2	3	Volkswagen AG	37	28	MAN SE	29,90	29,90
			38	38	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG	49,90	
3	2	Siemens AG	81	73	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	50,00	50,00
7	8	Robert Bosch GmbH	81	73	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	50,00	50,00
9	6	BASF SE	54	41	K+S AG	10,30	10,30
10	12	RWE AG	-	82	Heidelberger Druckmaschinen AG		9,62
12	14	Deutsche Bank AG	1	1	Daimler AG	0,81	2,70
			11	10	Deutsche Post AG		1,80
			19	19	Continental AG		
			34	17	Allianz SE		1,20
			41	49	Rhön-Klinikum AG		3,03

noch Tabelle II.16

Anteilseigner			Beteiligungsunternehmen				
Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²	
2010	2008		2010	2008		2010	2008
		noch Deutsche Bank AG	51	71	Bilfinger Berger SE	2,53	3,00
			54	41	K+S AG		8,02
			80	81	Rheinmetall AG	3,16	3,14
			82	97	Linde AG	2,94	3,80
			91	84	Axel Springer AG		8,40
13	13	Deutsche Lufthansa AG	65	62	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide	9,93	9,94
17	20	Commerzbank AG	14	9	ThyssenKrupp AG		1,75
			82	97	Linde AG		4,72
			-	82	Heidelberger Druckmaschinen AG		3,04
26	-	INA-Holding Schaeffler GmbH & Co. KG	19	19	Continental AG	42,17	
27	21	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	10	12	RWE AG	4,28	4,60
			34	17	Allianz SE	2,67	2,67
			72	-	Sana Kliniken AG	21,70	
28	44	KfW Bankengruppe	4	4	Deutsche Telekom AG	16,87	16,87
			11	10	Deutsche Post AG	30,50	30,60
29	23	UniCredit-Gruppe Deutschland (Unicredito Italiano S.p.A.)	27	21	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG		2,20
34	17	Allianz SE	6	7	E.ON AG		2,60
			9	6	BASF SE		2,60
			10	12	RWE AG	3,25	3,49
			13	13	Deutsche Lufthansa AG		3,06
			17	20	Commerzbank AG	10,30	
			22	16	Bayer AG	2,48	
			22	16	Bayer AG		2,39
			27	21	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG		3,58

noch Tabelle II.16

Anteilseigner		Beteiligungsunternehmen					
Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²	
2010	2008		2010	2008		2010	2008
		noch Allianz SE	31	33	Fresenius SE	4,70	9,74
			41	49	Rhön-Klinikum AG	2,95	5,01
			51	71	Bilfinger Berger SE	6,75	5,97
			72	-	Sana Kliniken AG	13,83	
			80	81	Rheinmetall AG	3,01	
			82	97	Linde AG	4,41	4,41
			-	82	Heidelberger Druckmaschinen AG		12,96
38	38	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG	2	3	Volkswagen AG		50,76
46	51	DZ Bank AG	72	-	Sana Kliniken AG	0,69	
57	46	RAG-Stiftung	10	12	RWE AG		0,60
			25	26	Evonik Industries AG	74,99	74,99
61	87	Debeka-Gruppe (Debeka Lebens- und Krankenver- sicherungsverein a. G.)	72	-	Sana Kliniken AG	10,10	
77	88	AXA-Gruppe Deutschland (AXA S.A.)	9	6	BASF SE		6,42
			11	10	Deutsche Post AG	2,96	
			12	14	Deutsche Bank AG	4,64	5,23
			13	13	Deutsche Lufthansa AG	2,55	10,56
			19	19	Continental AG	2,52	2,52
			22	16	Bayer AG	2,83	
			27	21	Münchener Rückversicherungs-Ge- sellschaft AG		5,15
			34	17	Allianz SE	2,96	3,28
			51	71	Bilfinger Berger SE	2,73	3,30
			72	-	Sana Kliniken AG	0,37	
			-	68	TUI AG		4,02
-	85	Generali-Gruppe Deutsch- land (Assicurazioni Gene- rali S.p.A.)	17	20	Commerzbank AG		8,80

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rangangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den „100 Größten“.

² Kapitalanteile auf zwei Nachkommastellen gerundet.

Quelle: Eigene Erhebungen

332. In Abbildung II.10 sind die Entwicklung der Zahl und Intensität der Kapitalverflechtungen seit der erstmaligen Erstellung der Statistik im Jahr 1978 bis zum Jahr 2010 veranschaulicht. Der Verdopplung der gemessenen Beteiligungsfälle im Zeitraum 1986 bis 1996 von 72 auf 143 folgte ein Absinken der Fallzahl bis zum Jahr 2004 um 68,5 Prozent auf einen Wert von 45. Am aktuellen Rand der Zeitreihe beläuft sich die Zahl der Kapitalbeteiligungen zwischen den betrachteten Unternehmen auf lediglich 37 Fälle. Zwischen 1996 und 2010 reduzierte sich sowohl die Gesamtzahl der Beteiligungsunternehmen auf 22 (-56,9 Prozent) als auch der Anteilseigner auf 15 (-61,5 Prozent). Die parallele Abnahme der Zahl der Anteilseigner und der Beteiligungsfälle hatte zur Folge, dass die Kapitalentflechtung nicht nur einzelne Großunternehmen, sondern den gesamten Kreis der „100 Größten“ betraf. Zwischen den Jahren 1996 und 2010 reduzierte sich die Anzahl aller Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ im Netzwerk um 45,2 Prozent von 62 auf 34.

Im Kern des Netzwerks aus gegenseitigen Kapitalbeteiligungen befanden sich traditionell die deutschen Großbanken und Versicherungskonzerne. Diese Finanzdienstleister hielten in ihren Portfolios mehrprozentige Beteiligungen (Blockbeteiligungen) an den größten deutschen Industrieunternehmen. Außerdem waren die Finanzdienstleister selbst stark untereinander verflochten und besaßen gegenseitige Anteile am Grundkapital.⁶⁸ In den vergangenen zwölf Jahren nahm die Summe der Kapitalbeteiligungen aller in einem Berichtsjahr im Untersuchungskreis vertretenen Finanzdienstleistungsunternehmen um 72,8 Prozent von 103 auf 28 ab. Die Gesamtzahl der Beteiligungsfälle von Unternehmen, die nicht dem Banken- oder Versicherungsgewerbe zuzuordnen waren, reduzierte sich um 77,5 Prozent auf neun Fälle. Im Berichtsjahr 2010 entfiel auf diese Unternehmen ein Anteil an allen Beteiligungsfällen von 24,3 Prozent (1996: 28,0 Prozent).

333. Hinsichtlich der Ursachen für die skizzierte Entwicklung lassen sich unterschiedliche exogene und endogene Erklärungsfaktoren anführen. So wird unterstellt, dass das Auseinanderbrechen der „Deutschland AG“ im Wesentlichen durch institutionelle Veränderungen im Inland wie die Reform des Steuerrechts und das im Jahr 2002 in Kraft getretene Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz begünstigt wurde.⁶⁹ Ferner ist auf die fortschreitende Globalisierung und die zunehmende Bedeutung internationaler Konzerne als alternative Erklärungsansätze hinzuweisen. Die Untersuchungen der Monopolkommission deuten auf die Relevanz dieser zuletzt genannten Erklärungsansätze hin, da der Verkauf von Kapitalbeteiligungen an den 100 größten Unternehmen bereits einige Jahre vor Inkrafttreten des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes einsetzte.

334. In Abbildung II.10 ist ergänzend der Grad der Interdependenz zwischen den 100 größten Unternehmen als

Indikator für die Stärke der Kapitalverflechtungen abgebildet. Die Interdependenz wird anhand des Anteils der Summe der mit den entsprechenden Kapitalanteilen gewichteten Wertschöpfungsbeträge aller Beteiligungsunternehmen an der Gesamtwertschöpfung der „100 Größten“ berechnet. Anders ausgedrückt misst der Interdependenzgrad den Anteil der durch Kapitalbeteiligungen kontrollierten Wertschöpfung an der Gesamtwertschöpfung aller Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“. Ein Wert von 100 Prozent würde sich dementsprechend ergeben, wenn die Kapitalanteile aller Unternehmen aus dem Berichtskreis vollständig von einem oder mehreren Unternehmen aus diesem Kreis gehalten werden. Der Interdependenzgrad erreichte in den Berichtsjahren 1992 und 1996 mit 13,8 Prozent bzw. 13,3 Prozent die höchsten Ausprägungen und spiegelt in den Folgejahren – wie auch bereits die ungewichtete Zahl der Verflechtungen – den Zerfall des Netzwerks wider. Gegenüber 2008 reduzierte sich der Grad der Interdependenz deutlich um drei Prozentpunkte von 8,1 Prozent auf 5,1 Prozent. Diese Abnahme ist im Wesentlichen auf die Kapitalbeteiligung der Porsche Automobilholding SE an der Volkswagen AG im Jahr 2008 zurückzuführen, die im aktuellen Berichtsjahr 2010 nicht mehr in den Interdependenzgrad einfließt.⁷⁰ 2008 hatte alleine diese Kapitalbeteiligung mit 2,6 Prozent zur Höhe der Interdependenz beigetragen. Bei der Interpretation des Interdependenzgrades ist ferner zu berücksichtigen, dass dieser im Zeitablauf teilweise erheblichen Schwankungen unterliegt. Die Schwankungen resultieren abgesehen von Änderungen in der Höhe der Beteiligungen auch aus dem unbalancierten Charakter der Zeitreihe.⁷¹

335. Die verbliebenen 37 Kapitalbeteiligungen zwischen Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ im Berichtsjahr 2010 sind in Abbildung II.11 anhand einer vereinfachten Netzwerkgrafik aufgezeigt. Die Pfeile zeigen das gerichtete Beteiligungsverhältnis zwischen zwei Unternehmen an. Die Linienstärke der Pfeile symbolisiert die mit dem entsprechenden Kapitalanteil gewichtete Wertschöpfung des Beteiligungsunternehmens. Finanzdienstleister werden als helle Kreise, Industrie-, Handels- sowie Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen als dunkle Kreise dargestellt. Die Größe eines Kreises berechnet sich aus der durch Kapitalbeteiligungen insgesamt kontrollierten Wertschöpfung.

336. Die Monopolkommission wiederholt ihre Auffassung, dass die Auflösung des Beteiligungsnetzwerks mit positiven wettbewerbspolitischen Folgen verbunden ist. Bereits in ihrem 16. Hauptgutachten hat sie darauf hingewiesen, dass mit der Kapitalentflechtung Wettbewerbsvorteile für die deutsche Wirtschaft zu erwarten sind. Die Monopolkommission nennt in diesem Zusammenhang eine unabhängigere Unternehmensverwaltung, die Stärkung des Marktes für Unternehmenskontrolle, die Redu-

⁶⁸ Vgl. Monopolkommission, Hauptgutachten 2004/2005, a. a. O., Tz. 349.

⁶⁹ Vgl. ebenda, Tz. 354 ff.

⁷⁰ Vgl. Tz. 324.

⁷¹ So ist der geringe Anteil im Jahr 2004 überwiegend auf das vorübergehende Ausscheiden der KfW Bankengruppe aus dem Untersuchungskreis zurückzuführen, die Anteile an der Deutschen Telekom AG und der Deutschen Post AG hielt.

zierung bestehender Informationsasymmetrien zwischen Firmenin- und -outsidern verbunden mit einer verbesserten Allokation des Kapitals auf den Finanzmärkten sowie die Intensivierung des Wettbewerbs und mehr Stabilität im Finanzsektor.⁷²

4.3 Personelle Verflechtungen

4.3.1 Methodische Vorbemerkungen

337. Wie in den Vorperioden stützt sich die Untersuchung der personellen Unternehmensverflechtungen vorrangig auf publizierte Angaben in den Geschäftsberichten der „100 Größten“. Diejenigen Unternehmen, die keine Geschäftsberichte veröffentlichten und bei denen die Besetzung der Geschäftsführungen und Kontrollorgane nicht aus alternativen Quellen zu entnehmen war, wurden aus der Analyse der personellen Verflechtungen ausgeschlossen. Wie im Geschäftsjahr 2008 unterschieden auch in der aktuellen Berichtsperiode 96 Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ zwischen Geschäftsführungsorgan (bzw. Vorstand) und einem Kontrollorgan (Aufsichtsrat, Verwaltungsrat, Gesellschafterausschuss, Vermittlungsausschuss, Unternehmensrat, etc.).⁷³ Diese 96 Unternehmen werden im Folgenden ausnahmslos in die Analyse einbezogen.

Die Befugnisse der betrachteten Kontrollorgane unterscheiden sich in Abhängigkeit von der Rechtsform des Unternehmens und den Gesellschaftsverträgen. Ungeachtet der unterschiedlichen Befugnisse ist die Betrachtung der personellen Verbindungen nach Auffassung der Monopolkommission von hoher Relevanz, da nach der Intention der Erhebungen nicht auf die Kontrollbefugnisse der Kontrollorgane abgestellt wird, sondern auf ihre Eignung, auf hoher hierarchischer Ebene Kontakte zwischen Unternehmen herzustellen.

338. In diesem Abschnitt werden ausschließlich direkte personelle Verflechtungen betrachtet, bei denen eine oder mehrere Personen gleichzeitig den Geschäftsführungs- und Kontrollorganen von mindestens zwei Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ angehören. Berücksichtigt werden zudem Verflechtungen über Mehrfachmandatsträger in den Kontrollgremien von zwei oder mehr Unternehmen aus dem Untersuchungskreis. Von der Auswertung komplexer Verflechtungsmuster über Mandatsträger aus dritten Gesellschaften oder Tochterunternehmen musste aufgrund der umfangreichen Erhebungs- und Auswertungsarbeiten im Rahmen der Analyse abgesehen werden.

⁷² Vgl. Monopolkommission, Hauptgutachten 2004/2005, a. a. O., Tz. 78, 361 ff.

⁷³ Die Begriffe Kontrollgremium und Aufsichtsrat bzw. Geschäftsführung und Vorstand werden im Folgenden synonym verwendet.

339. Für eine Aufschlüsselung der Kontrollorgane nach Gruppen von Mandatsträgern wurde zunächst eine Trennung von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern vorgenommen. Weiterhin wurden die Mandatsträger in den Kontrollgremien den Kategorien „Geschäftsführungsmitglied eines anderen Unternehmens aus dem Untersuchungskreis“, „Repräsentant einer Bank bzw. einer Versicherung aus dem Kreis der 100 größten Unternehmen“, „Gewerkschaftsvertreter“, „Angestellter des Unternehmens“ und „Vertreter staatlicher Institutionen“ zugeordnet. Im Falle von Geschäftsführungsmitgliedern eines anderen Unternehmens aus dem Kreis der „100 Größten“ wird ferner berücksichtigt, ob es sich um einen Repräsentanten von Banken und Versicherungen aus dem Untersuchungskreis handelt. In der Gruppe „Gewerkschaftsvertreter“ werden hauptamtliche Organisationsvertreter erfasst, die aufgrund der Mitbestimmungsgesetzgebung neben Arbeitnehmern aus dem Unternehmen in den Kontrollorganen die Arbeitnehmerseite vertreten. In der Kategorie „Vertreter staatlicher Institutionen“ werden die im Untersuchungszeitraum aktiven sowie ehemalige politische Entscheidungsträger auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene zusammengefasst.

340. Die Zuordnung der Mandatsträger zu den oben aufgeführten Kategorien und mithin die Ermittlung der personellen Verflechtungen war auf Grundlage der den Geschäftsberichten zu entnehmenden Angaben nicht lückenlos möglich. In einigen Fällen fehlten Angaben über die Herkunft der Mitglieder eines Kontrollorgans, wobei Kapitalgesellschaften gemäß § 285 Nummer 10 HGB die Mitglieder der Geschäftsführung und des Kontrollorgans mit Angabe des ausgeübten Berufs und bei börsennotierten Unternehmen zusätzlich die Mitgliedschaft in anderen Aufsichtsräten und Kontrollgremien im Anhang angeben müssen. Im Hinblick auf die Präsenz von Vertretern staatlicher Institutionen wurden die verfügbaren Angaben zu den Mandatsträgern in den Geschäftsberichten anhand eines Namensabgleichs mit den Bundestagsabgeordneten und den Regierungsmitgliedern der aktuellen und früherer Wahlperioden ergänzt.

4.3.2 Darstellung der personellen Verflechtungen zwischen den „100 Größten“

341. Die personellen Verflechtungen zwischen Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ sind in Tabelle II.17 dargestellt. In der Tabelle wird danach unterschieden, ob personelle Verbindungen entweder durch Mitglieder der Geschäftsführung eines Unternehmens bestanden, die Kontrollmandate in anderen Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ wahrnehmen, oder durch Mandatsträger, die parallel in mindestens zwei Kontrollorganen tätig sind.

Tabelle II.17

**Die personellen Verflechtungen zwischen den 100 größten Unternehmen
2008 und 2010¹**

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anzahl der Unternehmen ...							
			... in deren Kontroll- organe das genannte Un- ternehmen Mit- glieder der Ge- schäftsführung entsandt hat		... die Mitglieder ihrer Geschäfts- führung in das Kontrollorgan des genannten Unternehmens entsandt haben ²				... mit denen das genannte Unternehmen über sonstige Mandats- träger in den Kontrollorga- nen personell verflochten ist	
2010	2008		2010	2008	2010		2008		2010	2008
1	1	Daimler AG	2	1	2	(1)	1		11	14
2	3	Volkswagen AG	3	1	1		3		8	10
3	2	Siemens AG	3	1	2	(2)	3	(2)	12	10
4	4	Deutsche Telekom AG		1	1	(1)	2	(1)	13	12
5	5	Deutsche Bahn AG		1	1		2		2	4
6	7	E.ON AG	3	6			1		11	16
7	8	Robert Bosch GmbH	3	2					3	5
8	11	Bayerische Motoren Werke AG			2		2		9	11
9	6	BASF SE	3	3	2	(1)	2	(1)	5	7
10	12	RWE AG	2	2	3	(1)	2	(1)	9	11
11	10	Deutsche Post AG		1	2	(1)	1	(1)	6	7
12	14	Deutsche Bank AG	5	5	1		4		12	10
13	13	Deutsche Lufthansa AG	4	4	2		4	(1)	7	12
14	9	ThyssenKrupp AG	5	6					10	11
15	18	Metro AG	1		1	(1)	2	(1)	6	4
16	30	REWE-Gruppe (Rewe Deutscher Supermarkt KGaA)								1
17	20	Commerzbank AG	1	2	2	(1)	2		7	8
18	29	Energie Baden-Württem- berg AG								1
19	19	Continental AG		1	2		1		8	9
20	25	EADS-Gruppe Deutschland (EADS N.V.)			2	(1)	2	(1)	3	4
21	22	SAP AG	1	4			1		4	4
22	16	Bayer AG		2	2	(1)	2	(1)	12	17
23	24	ZF Friedrichshafen AG			1				3	5

noch Tabelle II.17

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anzahl der Unternehmen ...							
			... in deren Kontroll- organe das genannte Un- ternehmen Mit- glieder der Ge- schäftsführung entsandt hat		... die Mitglieder ihrer Geschäfts- führung in das Kontrollorgan des genannten Unternehmens entsandt haben ²				... mit denen das genannte Unternehmen über sonstige Mandats- träger in den Kontrollorga- nen personell verflochten ist	
2010	2008		2010	2008	2010		2008		2010	2008
24	34	Bertelsmann AG			1		2		7	7
25	26	Evonik Industries AG		1	3		3		8	8
26	-	INA-Holding Schaeffler GmbH & Co. KG	1	-	1		-		6	-
27	21	Münchener Rückversiche- rungs-Gesellschaft AG	1		2		2		5	8
28	44	KfW Bankengruppe	3	2			1	(1)	6	10
29	23	UniCredit-Gruppe Deutsch- land (UniCredit Bank AG)							1	
31	33	Fresenius SE			1	(1)	1	(1)	4	5
33	27	Vattenfall-Gruppe Deutschland (Vattenfall Europe AG)							4	5
34	17	Allianz SE	8	9			1		10	10
35	15	Vodafone-Gruppe Deutsch- land (Vodafone D2 GmbH)							1	1
37	28	MAN SE		2	2		2	(1)	9	10
38	38	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG		2	1				4	7
39	39	Sanofi-Aventis-Gruppe Deutschland (Sanofi-Aven- tis Deutschland GmbH)								3
40	37	Ford-Gruppe Deutschland (Ford-Werke GmbH)							1	2
41	49	Rhön-Klinikum AG							1	1
42	48	Wacker Chemie AG							4	2
44	58	Landesbank Baden-Würt- temberg		2	1				1	2
48	95	EDEKA Zentrale AG & Co. KG					1		1	1
50	53	HGV Hamburger Gesell- schaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH	1							

noch Tabelle II.17

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anzahl der Unternehmen ...							
			... in deren Kontroll- organe das genannte Un- ternehmen Mit- glieder der Ge- schäftsführung entsandt hat		... die Mitglieder ihrer Geschäfts- führung in das Kontrollorgan des genannten Unternehmens entsandt haben ²				... mit denen das genannte Unternehmen über sonstige Mandats- träger in den Kontrollorga- nen personell verflochten ist	
2010	2008		2010	2008	2010		2008		2010	2008
51	71	Bilfinger Berger SE			1		2		5	8
52	74	BP-Gruppe Deutschland (BP Europa SE)			1		1		3	5
53	57	E. Merck KG (Merck KGaA)	2	2					3	3
54	41	K+S AG							3	3
55	32	Salzgitter AG			2		2		4	4
57	46	RAG-Stiftung	2	2					10	10
59	56	Roche-Gruppe Deutsch- land (Roche Deutschland Holding GmbH)							2	2
60	55	Otto Group (Otto GmbH & Co. KG)							1	1
61	87	Debeka-Gruppe (Debeka Lebens- und Krankenversi- cherungsverein a.G.)	1							
64	59	Adolf Würth GmbH & Co. KG			1		1			
65	62	Fraport AG Frankfurt Air- port Services Worldwide	1		1		1		7	9
66	93	Henkel AG & Co. KGaA			1		1		9	6
67	65	Deutsche Börse AG			2	(2)	2	(2)	5	6
68	70	Bayerische Landesbank		1						
69	78	Voith AG	1	1	1		1		10	14
70	61	Saint-Gobain-Gruppe Deutschland (Compagnie de Saint Gobain S.A.)							5	5
72	-	Sana Kliniken AG		-	1	(1)	-			-
73	80	maxingvest AG							2	3
74	72	PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirt- schaftsprüfungsgesellschaft	1							

noch Tabelle II.17

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anzahl der Unternehmen ...							
			... in deren Kontroll- organe das genannte Un- ternehmen Mit- glieder der Ge- schäftsführung entsandt hat		... die Mitglieder ihrer Geschäfts- führung in das Kontrollorgan des genannten Unternehmens entsandt haben ²				... mit denen das genannte Unternehmen über sonstige Mandats- träger in den Kontrollorga- nen personell verflochten ist	
2010	2008		2010	2008	2010		2008		2010	2008
75	77	Carl Zeiss AG	2	1	1	(1)	1	(1)	4	7
76	67	ABB-Gruppe Deutschland (ABB AG)			1	(1)	2	(1)	3	2
77	88	AXA-Gruppe Deutschland (AXA Konzern AG)			1		2		5	6
80	81	Rheinmetall AG							2	2
81	73	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH			2		2			1
82	97	Linde AG	1	1	1	(1)	1	(1)	9	11
83	45	ExxonMobil-Gruppe Deutschland (ExxonMobil Central Europe Holding GmbH)							1	1
86	-	LANXESS AG		-			-		3	-
87	99	EDEKA Minden eG		1					1	1
88	69	Landesbank Berlin Hol- ding AG							2	2
91	84	Axel Springer AG							7	5
92	90	Freudenberg & Co. KG	1	1	1				3	5
95	91	Novartis-Gruppe Deutsch- land (Novartis Deutschland GmbH)					1		3	5
96	-	HSH Nordbank AG		-	1	(1)	-		1	-
97	96	DEKRA SE			1				1	2
98	-	DFS Deutsche Flugsiche- rung GmbH		-	1	(1)	-		1	-
99	-	ALSTOM-Gruppe Deutschland (ALSTOM Deutschland AG)		-			-		3	-
-	63	ARCANDOR AG	-		-		1		-	5
-	68	TUI AG	-	3	-				-	6

noch Tabelle II.17

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anzahl der Unternehmen ...							
			... in deren Kontroll- organe das genannte Un- ternehmen Mit- glieder der Ge- schäftsführung entsandt hat		... die Mitglieder ihrer Geschäfts- führung in das Kontrollorgan des genannten Unternehmens entsandt haben ²				... mit denen das genannte Unternehmen über sonstige Mandats- träger in den Kontrollorga- nen personell verflochten ist	
2010	2008		2010	2008	2010		2008		2010	2008
-	75	General Motors-Gruppe Deutschland (Adam Opel GmbH)	-		-				-	2
-	82	Heidelberger Druckmaschi- nen AG	-	2	-		4	(2)	-	6
-	85	Generali-Gruppe Deutsch- land (Generali Deutschland Holding AG)	-		-		1	(1)	-	1
-	86	Dow-Gruppe Deutschland (Dow Olefinverbund GmbH)	-		-				-	4
-	89	DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG	-		-				-	2
		Summe Verbindungen	62	76	62	(20)	76	(21)	176	215
		Anzahl Unternehmen	27	33	43	(18)	43	(18)	68	73

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rang- bzw. Zahlenangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den „100 Größten“. Unternehmen, für die in keinem der Jahre 2008 und 2010 zumindest eine Verbindung festgestellt werden konnte, werden in der Tabelle nicht aufgelistet. Die Aufsichtsgremien von Gruppen wurden aus den in Klammern aufgeführten Unternehmen erfasst. Zu Anmerkungen, die Umfirmierungen und Umstrukturierungen von Unternehmen oder Konzernen betreffen, vgl. die Fußnoten zu Tabelle II.1.

² Die Zahl in Klammern gibt die Anzahl von Banken und Versicherungen an, die in der erstgenannten Zahl enthalten sind.

Quelle: Eigene Erhebungen

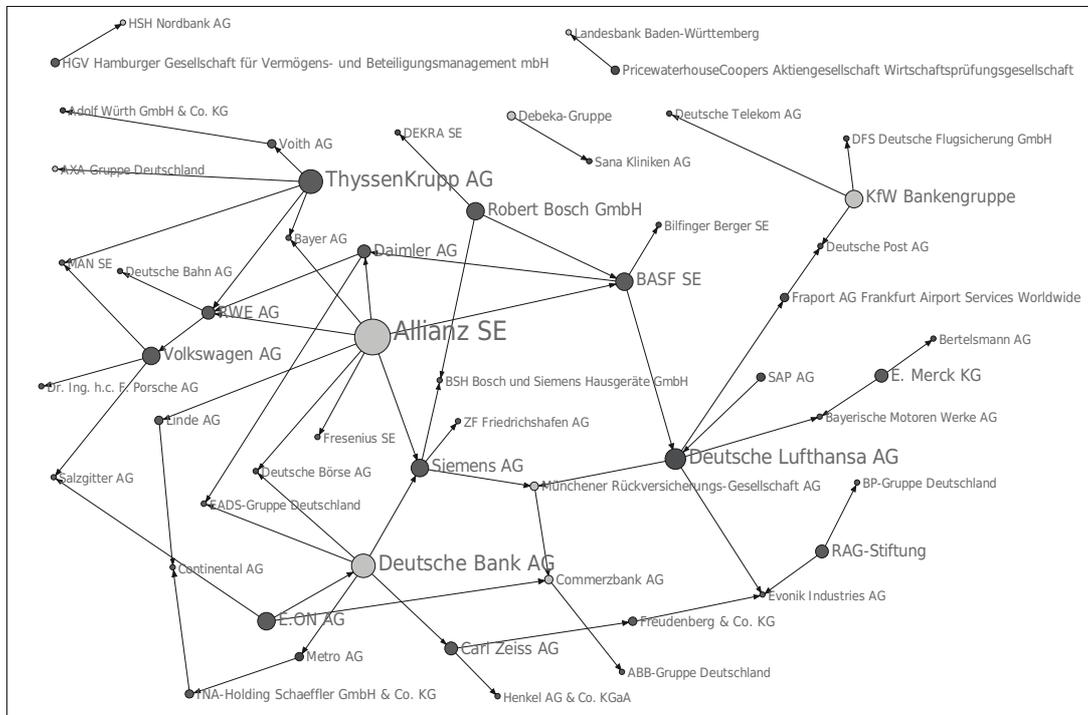
342. 2010 entsandten 27 Unternehmen (2008: 33) aus dem Untersuchungskreis mindestens ein Mitglied ihrer Geschäftsführung in die Kontrollorgane eines oder mehrerer Unternehmen aus diesem Kreis. Sie waren in den Kontrollorganen von 43 Unternehmen (2008: 43) aus dem Untersuchungskreis vertreten. Die Diskrepanz zwischen entsendenden und empfangenden Unternehmen ist darauf zurückzuführen, dass die Geschäftsführungsmitglieder vor allem von Unternehmen aus dem oberen Bereich der Rangfolge sowie traditionell Vertreter von Banken und Versicherungen häufig mehrere Mandate gleichzeitig ausübten. Am häufigsten sind durch Mitglieder ihrer Geschäftsleitung die Allianz SE in acht, die Deutsche Bank AG und die ThyssenKrupp AG jeweils in fünf sowie die Deutsche Lufthansa AG in vier externen Kontrollorganen repräsentiert. Die RWE AG und die Evonik Industries AG waren mit jeweils drei anderen Unternehmen aus dem Untersuchungskreis über externe Ge-

schäftsführungsmitglieder im eigenen Kontrollgremium verbunden.

343. In Abbildung II.12 sind die beobachteten Verflechtungen über Geschäftsführungsmitglieder in den Kontrollorganen der Unternehmen aus dem Berichtskreis für das Jahr 2010 auf Grundlage einer Netzwerkanalyse grafisch veranschaulicht. Die Pfeile zeigen Verflechtungsbeziehungen zwischen zwei Unternehmen an, wobei die Richtung eines Pfeiles das Unternehmen bestimmt, in dessen Kontrollorgan mindestens ein Geschäftsführer entsandt wurde. Unternehmen des Kredit- und Versicherungsgewerbes werden als helle Kreise und Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Handel, Verkehr und Dienstleistungen als dunkle Kreise dargestellt. Der Flächeninhalt eines Kreises berechnet sich aus der Anzahl der Kontakte im Netzwerk.

Abbildung II.12

**Personelle Unternehmensverflechtungen über Geschäftsführungsmitglieder
in den Kontrollorganen der „100 Größten“ im Jahr 2010**



Quelle: Eigene Erhebungen

344. Bereinigt um diejenigen Mandate, die zur mehrfachen Vertretung in externen Aufsichtsratsgremien führten, hatten die zehn größten Unternehmen im Berichtsjahr 2010 über Geschäftsführungsmitglieder durchschnittlich 1,9 Mandate (2008: 2,3) in den Kontrollorganen anderer Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ inne.⁷⁴ Die E.ON AG und die SAP AG reduzierten die Zahl von Unternehmensverbindungen über externe Mandate von Vorstandsmitgliedern um jeweils drei Mandate. Dagegen erhöhten die Volkswagen AG und die Siemens AG die Präsenz von Mitgliedern des Vorstands in Kontrollorganen anderer Großunternehmen um jeweils zwei Mandate. Die Unternehmen auf den Rängen 1 bis 10 empfangen im Untersuchungsjahr 2010 durchschnittlich Mitglieder der Geschäftsführung von 1,4 (2008: 1,5) Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“.⁷⁵

345. Im Zeitraum 2008 bis 2010 verringerte sich die Gesamtzahl der Verflechtungen über Geschäftsführungsmitglieder in den Kontrollorganen der „100 Größten“ erneut deutlich um 18,4 Prozent (2008: 9,5 Prozent) von 76 auf nunmehr 62. Unter Vernachlässigung von Doppelmantaten in einem Kontrollgremium entsandten die Unternehmen auf den Rängen 1 bis 10 30,6 Prozent (2008:

30,3 Prozent) aller 62 entsandten Geschäftsführungsmitglieder. Gleichzeitig waren die zehn größten Unternehmen in 22,6 Prozent (2008: 19,7 Prozent) aller Fälle über externe Geschäftsführungsmitglieder in ihrem eigenen Aufsichtsrat mit anderen Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ verbunden. Für die Unternehmen auf den ersten 50 Rangpositionen betragen die entsprechenden Anteile 80,6 Prozent (2008: 80,3 Prozent) bzw. 66,1 Prozent (2008: 67,1 Prozent).

346. Von den zum Ende des Geschäftsjahres bestehenden 62 Verbindungen wiesen sechs Banken und Versicherungen aus dem Kreis der „100 Größten“ 20 Verflechtungen (32,6 Prozent) auf. In der Vergleichsperiode 2008 konnten für ebenfalls sechs Banken und Versicherungen insgesamt 21 Verflechtungen festgestellt werden. Ihr Anteil an allen Verflechtungen betrug 2008 dementsprechend 27,6 Prozent.

347. Seit dem Jahr 1996 lässt sich eine stetig rückläufige Zahl von entsandten Geschäftsführern aus Banken und Versicherungen im Untersuchungskreis beobachten mit der Folge, dass das Verhältnis zwischen Verflechtungen von Finanzinstituten an der Gesamtzahl der personellen Verbindungen abnahm. Im aktuellen Berichtsjahr 2010 ist aufgrund der relativ schwächeren Abnahme des Verflechtungsgrades über Geschäftsführungsmitglieder aus Unternehmen, die schwerpunktmäßig der Finanz-

⁷⁴ Vgl. Tabelle II.17, Spalten 4 und 5.

⁷⁵ Vgl. Tabelle II.17, Spalten 6 und 7.

dienstleistungsbranche zuzurechnen sind, ein Anstieg des Anteils zu beobachten. Abbildung II.13 zeigt die tendenziell abnehmende Bedeutung der Banken und Versicherungen im personellen Verflechtungsnetzwerk zwischen deutschen Großunternehmen auf. Die Zahl der Geschäftsführer aus Finanzdienstleistungsunternehmen, die externe Kontrollmandate ausübten, reduzierte sich zwischen 1996 und 2010 um 80,2 Prozent von 101 auf 20 Fälle. Im gleichen Zeitraum sank die Zahl der Geschäftsführer in Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Handel, Verkehr und Dienstleistungen, die externe Kontrollmandate ausüben, um 50,6 Prozent. Insgesamt spiegeln die Ergebnisse auch den andauernden Abbau der Kapitalbeteiligungen zwischen den Unternehmen im Untersuchungskreis wider. Der Vergleich von personellen Verbindungen und Kapitalbeteiligungen zeigt allerdings, dass beide Verflechtungsmuster nur schwach korreliert sind. Im Berichtsjahr 2010 waren nur 15 der festgestellten 62 personellen Verflechtungen (24,2 Prozent) über Geschäftsführer von einer Kapitalbeteiligung abgedeckt. In der Berichtsperiode 1996 wurden 61 von 186 Vorstandsentsendungen (32,8 Prozent) durch eine parallele Kapitalbeteiligung begleitet.

348. In den letzten beiden Spalten von Tabelle II.17 ist die Zahl der indirekten Verflechtungen über sonstige gemeinsame Träger von Kontrollmandaten zusammengefasst. Zwei Unternehmen gelten in diesem Sinne als personell verflochten, wenn eine Person, die nicht gleichzeitig zur Geschäftsführung eines weiteren Unternehmens aus dem Kreis der „100 Größten“ zählte, in den Kontrollorganen beider Unternehmen vertreten war. Im Jahr 2010 waren 68 der insgesamt 96 in der Untersuchung betrachteten Unternehmen mit mindestens einem anderen Unternehmen verbunden. Im Vergleichsjahr 2008 wurden noch 73 Verflechtungen zwischen ebenfalls 96 ausgewerteten Kontrollgremien festgestellt. Die Gesamtzahl derartiger Unternehmensverflechtungen verringerte sich von 215 im Jahr 2008 auf 176 in 2010.⁷⁶

Wie bereits in den Vorperioden setzte sich der seit 1996 zu beobachtende Rückgang von Verflechtungen über sonstige gemeinsame Träger von Kontrollmandaten weiter fort. Gegenüber dem Jahr 1996 sank die Gesamtzahl der Verflechtungen um 58,1 Prozent von 420 auf 176 Fälle.

Die erneut erhebliche Abnahme der Verflechtungen über Mandatsträger ist auch darauf zurückzuführen, dass die neu in den Kreis eingetretenen Gesellschaften 14 Verbindungen aufwiesen, die ausgeschiedenen dagegen 26 im Jahr 2008. Allerdings reduzierten auch die Unternehmen, die in beiden Jahren zum Kreis der „100 Größten“ zählten, die Zahl der Verflechtungen über Mandatsträger. In besonders starkem Maße verringerte sich die personelle Einbindung der E.ON AG, der Deutschen Lufthansa AG und der Bayer AG (jeweils -5 Verbindungen) sowie der KfW Bankengruppe und der Voith AG (jeweils -4 Verbindungen). Die höchste Anzahl an Verflechtungen wiesen

im Jahr 2010 die Deutsche Telekom AG mit 13 Verbindungen, die Siemens AG, die Deutsche Bank AG und die Bayer AG mit jeweils zwölf Verbindungen sowie die Daimler AG und die E.ON AG mit jeweils elf Verbindungen auf.

349. Die maximale Anzahl möglicher Verflechtungen zwischen den „100 Größten“ beträgt 4 950.⁷⁷ Der Anteil der tatsächlichen Kontakte über gemeinsame Mitglieder der Kontrollorgane an dieser Maximalzahl lässt sich als Indikator für den Grad der Verflechtungen interpretieren. Zwischen den Jahren 2008 und 2010 reduzierte sich der Verflechtungsgrad um 0,8 Prozentpunkte von 4,3 Prozent auf 3,6 Prozent. Im Vergleich dazu hatte der Anteil im Berichtsjahr 1996 noch 8,5 Prozent betragen.

350. In Tabelle II.18 ist die Zahl der Unternehmen, aufgeschlüsselt nach der Anzahl ihrer indirekten personellen Verflechtungen, dargestellt. Gegenüber der Vorperiode reduzierte sich mit Ausnahme der Fälle, die in die Kategorie mit einer bis einschließlich fünf Verflechtungen fielen, die Verflechtungsanzahl durchgängig in allen Kategorien. Die Gruppe mit mehr als 15 Verbindungen ist erstmals nicht mehr besetzt.

4.3.3 Personelle und Kapitalverflechtungen zwischen Unternehmen des gleichen Wirtschaftszweigs

351. Von wettbewerbspolitischem Interesse ist insbesondere die Frage, inwieweit Unternehmen durch personelle Verflechtungen zwischen Geschäftsführungen und Kontrollorganen miteinander verbunden sind, die wirtschaftliche Aktivitäten in denselben Wirtschaftszweigen aufweisen. Die Zuordnung zu einem Wirtschaftsbereich erfolgte entsprechend den Angaben in Tabelle II.1. Dabei ist zu beachten, dass die Aufzählung nicht in jedem Fall vollständig ist. Einige Unternehmen sind in zahlreichen Branchen vertreten, erwirtschaften in einigen aber nur geringe Umsätze. Für diese Unternehmen sind nur die Tätigkeitsschwerpunkte angegeben. Dadurch können einige Fälle, in denen Unternehmen personell verflochten waren und deren Geschäftsbereiche sich überschneiden, unberücksichtigt geblieben sein. Um diese Problematik abzuschwächen, wird der folgende Vergleich auf einer vergleichsweise hohen Aggregationsebene vorgenommen.⁷⁸ Es ist ferner darauf hinzuweisen, dass die im Rahmen der Untersuchung vorgenommene Zuordnung nach Wirtschaftszweigen nur eine Annäherung an wettbewerbspolitisch relevante Märkte darstellt.⁷⁹ Grundsätzlich wurden bei den Industrieunternehmen die Großhandelsaktivitäten als gemeinsamer Wirtschaftszweig aus der Betrachtung

⁷⁶ Jede Verbindung, an der jeweils zwei Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ beteiligt sind, wird einfach gezählt.

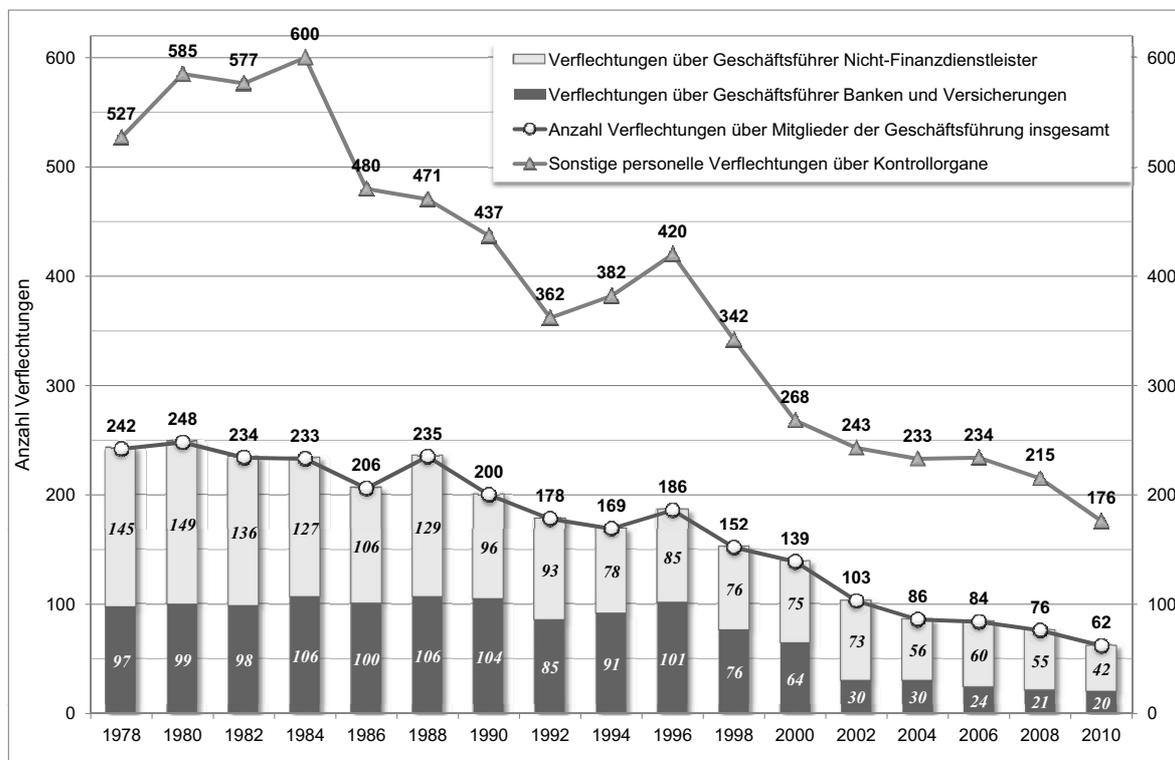
⁷⁷ Die höchstmögliche Zahl unterschiedlicher Verflechtungskombinationen entspricht $n(n-1)/2$, mit n = Zahl der betrachteten Unternehmen (jedes der n Unternehmen wäre dann mit jedem der anderen $(n-1)$ Unternehmen verflochten).

⁷⁸ Für die aktuelle Untersuchung wurde der Abgleich der Tätigkeitsschwerpunkte auf Grundlage der Zweistellerebene (Gliederungsebene der 88 Abteilungen gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) des Statistischen Bundesamtes) durchgeführt.

⁷⁹ Vgl. Tz. 311.

Abbildung II.13

Personelle Verflechtungen der „100 Größten“ in den Jahren 1978 bis 2010



Quelle: Eigene Erhebungen

Tabelle II.18

Häufigkeit der personellen Verflechtungen zwischen den 100 größten Unternehmen über Mandatsträger in den Kontrollorganen von 1996 bis 2010

Anzahl der Verflechtungen	Anzahl der Unternehmen				
	1996	2002	2006	2008	2010
1 bis 5	26	41	32	40	41
6 bis 10	20	15	21	23	21
11 bis 15	11	9	13	8	6
16 bis 20	15	6	4	2	0
21 bis 25	8	2	0	0	0
Über 25	1	0	0	0	0
Insgesamt	81	73	70	73	68

Quelle: Eigene Erhebungen

herausgenommen, da diese Aktivitäten überwiegend dem Vertrieb selbst hergestellter Produkte dienen und die Unternehmen somit als Großhändler nicht miteinander in Konkurrenz stehen.

Im Berichtsjahr 2010 wurden neun Verflechtungen (2008: 14) innerhalb desselben Wirtschaftszweigs identifiziert. In fünf (2008: sechs) Fällen war das den Geschäftsführer entsendende Unternehmen an der anderen Gesellschaft beteiligt. Fünf bzw. alle (2008: fünf) dieser Engagements überstiegen 10 Prozent. Im Folgenden sind alle personellen Verbindungen, sortiert nach dem Rang des entsendenden Unternehmens, aufgeführt. Der gemeinsame Wirtschaftszweig und gegebenenfalls die Höhe des Kapitalanteils sind in Klammern angegeben.⁸⁰

- Volkswagen AG und MAN SE (Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen; 29,9 Prozent),
- Volkswagen AG und Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG (Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen; 49,9 Prozent),
- Siemens AG und ZF Friedrichshafen AG (Maschinenbau),
- Siemens AG und BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (Herstellung von elektrischen Ausrüstungen; 50,0 Prozent),
- Robert Bosch GmbH und BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (Herstellung von elektrischen Ausrüstungen; 50,0 Prozent),
- ThyssenKrupp AG und MAN SE (Maschinenbau; Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen),
- ThyssenKrupp AG und Voith AG (Maschinenbau),
- INA-Holding Schaeffler GmbH & Co. KG und Continental AG (Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen; 42,2 Prozent),
- Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide und Deutsche Post AG (Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr).

Gegenüber der Vorperiode nahm die Zahl der personellen Verflechtungen zwischen Unternehmen desselben Wirtschaftszweiges erneut ab. Die Veränderung der Zahl personeller Verflechtungen zwischen Unternehmen in übereinstimmenden Wirtschaftsbereichen ergibt sich sowohl aus der Veränderung innerhalb des Kreises der 100 größten Unternehmen als auch aus Umstrukturierungen in den Geschäftsführungs- und Kontrollorganen der Großunternehmen.

4.3.4 Aufschlüsselung der Kontrollorgane nach Gruppen von Mandatsträgern

352. In Tabelle II.19 erfolgt eine Auswertung der Zusammensetzung der Kontrollorgane der 100 größten Un-

ternehmen nach unterschiedlichen Gruppen von Mandatsträgern. Soweit eine eindeutige Zuordnung möglich war, wurden die Kontrollmandate den verschiedenen Gruppen von Mandatsträgern⁸¹ zugerechnet. Das anteilmäßige Gewicht der unterschiedenen Gruppen hängt erheblich von der Zusammensetzung des Kreises der 100 größten Unternehmen ab, teilweise aber auch von Veränderungen innerhalb der Geschäftsführungsorgane. Der Anteil externer Geschäftsführungsmitglieder von Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ an allen 849 Arbeitgebervertretern in den Kontrollgremien (2008: 868) reduzierte sich im Vergleich zu 2008 von 9,2 Prozent auf 8,4 Prozent. Der Anteil von Vertretern aus Banken und Versicherungen aus dem Kreis der Großunternehmen lag unverändert bei 2,4 Prozent. Der Anteil der sonstigen nicht zuzuordnenden Arbeitgebervertreter erhöhte sich im gleichen Zeitraum geringfügig von 80,1 Prozent auf 80,3 Prozent.

Die Zahl der Arbeitgebervertreter, die der Kategorie „Vertreter der öffentlichen Hand“ zuzurechnen waren, erhöhte sich gegenüber 2008 unwesentlich von 93 auf 96 Personen (Anteil 10,7 Prozent bzw. 11,3 Prozent an allen Anteilseignervertretern). Von diesen 96 Mandatsträgern vertraten 79 im Geschäftsjahr 2010 als Arbeitgebervertreter die öffentliche Hand als Mehrheitseigentümer. Weitere acht Mandatsträger sind aufgrund einer Minderheitsbeteiligung von mindestens 20 Prozent in einem Kontrollgremium vertreten. Nur vier der 96 Mandate (2008: vier von 93) werden nicht durch eine parallele Kapitalbeteiligung der öffentlichen Hand begleitet. Die Ergebnisse der Untersuchung zur Präsenz von Vertretern der öffentlichen Hand in den Kontrollgremien auf Grundlage der 100 größten Unternehmen und der gewählten Operationalisierung liefern somit keine Hinweise für die These einer zunehmenden Annäherung von Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik.⁸² In der weit überwiegenden Zahl der Fälle üben die Vertreter der öffentlichen Hand Kontrollmandate zur Überwachung öffentlicher Kapitalbeteiligungen aus.

Die Zusammensetzung der Arbeitnehmerseite in den erfassten Kontrollgremien änderte sich gegenüber 2008 nur geringfügig. Der Anteil der Gewerkschaftsvertreter an der Gesamtzahl der Arbeitnehmervertreter im Kontrollgremium erhöhte sich von 26,0 Prozent auf 26,2 Prozent. Die übrigen 73,8 Prozent (2008: 74,0 Prozent) der Mandate wurden durch sonstige Arbeitnehmervertreter ausgeübt. Die Zahl aller Mandatsträger in den Kontrollgremien reduzierte sich zwischen 2008 und 2010 von 1 560 auf 1 522 Personen. Der Anteil der Arbeitgebervertreter in den Kontrollgremien erhöhte sich unwesentlich von 55,6 Prozent auf 55,8 Prozent. Die durchschnittliche Größe der 96 erfassten Kontrollgremien betrug 15,9 Sitze (2008: 16,3).

353. Die Untersuchungen der Monopolkommission zeigen weiterhin, dass 35 bzw. 36,5 Prozent der Vorsitzenden des Kontrollgremiums (2008: 39 bzw. 40,6 Pro-

⁸⁰ Falls keine weiteren Erläuterungen gegeben werden, bezieht sich der Kapitalanteil auf die Beteiligung des erstgenannten am zweitgenannten Unternehmen.

⁸¹ Vgl. Tz. 339.

⁸² Vgl. Tz. 252.

Tabelle II.19

**Aufschlüsselung der Mandatsträger in den Kontrollorganen der 100 größten Unternehmen
2008 und 2010 nach Gruppen¹**

Gruppenzugehörigkeit	Zahl der Mandate		Anteil an der jeweiligen Gruppe (%)	
	2008	2010	2008	2010
Arbeitgebervertreter:				
Mitglieder der Geschäftsführung von Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	80	71	9,2	8,4
<i>davon:</i>				
<i>Vertreter von Banken und Versicherungen</i>	(21)	(20)	(2,4)	(2,4)
Vertreter der öffentlichen Hand	93	96	10,7	11,3
Sonstige Arbeitgebervertreter	695	682	80,1	80,3
Arbeitgebervertreter insgesamt	868	849	100,0	100,0
<i>nachrichtlich:</i>				
Vorsitzende der Kontrollgremien	96	96	100,0	100,0
<i>davon:</i>				
<i>Mehrfachmandatsträger</i>	39	35	40,6	36,5
<i>aktive Mitglieder der Geschäftsführung von Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“</i>	5	6	5,2	6,3
<i>ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung des zugehörigen Unternehmens</i>	37	33	38,5	34,4
Arbeitnehmervertreter:				
Gewerkschaftsvertreter ³	180	176	26,0	26,2
Angestellte des Unternehmens (Betriebsräte, leitende Angestellte)	512	497	74,0	73,8
Arbeitnehmervertreter insgesamt	692	673	100,0	100,0
Mandatsträger in den Kontrollgremien insgesamt				
<i>davon:</i>				
<i>Anteil Arbeitgebervertreter</i>			55,6	55,8
<i>Anteil Arbeitnehmervertreter</i>			44,4	44,2
Geschäftsführer der „100 Größten“²:				
Mehrfachmandatsträger	56	54	10,5	10,3
<i>davon:</i>				
<i>Geschäftsführer aus Banken und Versicherungen</i>	11	12	2,1	2,3
<i>Vorsitzende der Geschäftsführung</i>	24	22	4,5	4,2
Mandatsträger in den Geschäftsführungsgremien insgesamt	532	526	100,0	100,0

¹ Die Daten beziehen sich auf die 96 Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“, für die ein Kontrollorgan ermittelt werden konnte. Alle Anteilswerte auf eine Nachkommastelle gerundet.

² Aktualisierte Werte.

³ Gewerkschaftsvertreter gemäß § 7 Absatz 2, § 16 Absatz 2 MitbestG.

Quelle: Eigene Erhebungen

zent) mindestens ein weiteres Geschäftsführungs- bzw. Kontrollmandat in Unternehmen aus dem Untersuchungskreis ausüben. Von den 96 Aufsichtsratsvorsitzenden übten im Jahr 2010 sechs Personen (2008: fünf) Geschäftsführungsmandate in einem weiteren Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ aus.

354. Die detaillierte Auswertung der Kontrollgremien der „100 Größten“ erlaubt ferner Rückschlüsse auf das Wechselverhalten von ehemaligen Mitgliedern der Geschäftsführung in das Kontrollgremium desselben Unternehmens. In der akademischen und politischen Corporate-Governance-Diskussion wird diese unter deutschen Großunternehmen weitverbreitete Praxis seit geraumer Zeit kritisch diskutiert, da sie dem Vorwurf ausgesetzt ist, die Effektivität der Kontrollfunktion eines Aufsichtsratsgremiums einzuschränken, wengleich in der empirischen Corporate-Governance-Forschung bisher keine negativen Effekte nachgewiesen werden konnten. In § 100 AktG wurde im Jahr 2009 die im Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlene Einschränkung der Zulässigkeit entsprechender Wechsel übernommen.⁸³ § 100 Absatz 2 Nummer 4 AktG sieht demnach eine zweijährige Karenzzeit für ehemalige Vorstände deutscher börsennotierter Gesellschaften vor, die nur auf Vorschlag von Aktionären, die mehr als 25 Prozent der Stimmrechte halten, aufgehoben werden kann. Die Ergebnisse veranschaulichen, dass der amtierende Vorsitzende des Kontrollgremiums in 33 Fällen bzw. 34,4 Prozent der Fälle (2008: 37, 38,5 Prozent) zuvor ein Geschäftsführungsmandat im gleichen Unternehmen ausübte.⁸⁴ In 15 der 33 Fälle (2008: 15) handelt es sich hierbei um Unternehmen, die im DAX 30 notiert sind.

355. Die Vertreter der in Tabelle II.19 aufgeführten Gruppen hatten vielfach Mandate in den Kontrollorganen mehrerer Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ inne. Die höchste Zahl an externen Kontrollmandaten belief sich im Jahr 2010 sowohl für die Gruppe der Geschäftsführungsmitglieder als auch der Gewerkschaftsvertreter auf jeweils vier Mandate (2008: vier bzw. fünf Kontrollmandate). Bei den nicht zuzuordnenden Mandatsträgern der Arbeitgeberseite ist die Wahrnehmung von Mehrfachmandaten ebenfalls üblich. In diese Kategorie werden unter anderem ehemalige Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder der „100 Größten“ oder Geschäftsführungsmitglieder von Unternehmen, die nicht zum Berichtskreis zählten bzw. aus diesem ausgeschieden sind, zusammengefasst. Die maximale Anzahl ausgeübter Kontrollmandate betrug in dieser Kategorie im Berichtsjahr fünf (2008: fünf). Die genannte Höchstzahl an Kontrollmandaten in den genannten Gruppen wurde jeweils nur durch eine Person ausgeübt.

⁸³ Vgl. Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex, Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009, Ziffer 5.4.4, und Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) vom 31. Juli 2009, BGBl. I S. 2509.

⁸⁴ Hierbei war der amtierende Vorsitzende des Kontrollgremiums im Jahr 2008 in 27 Fällen (2008: 32) zuvor der Vorsitzende des zugehörigen Geschäftsführungsgremiums. In sechs Fällen (2008: fünf) handelte es sich um ein anderes Mitglied der Geschäftsführung.

356. Die Monopolkommission sieht weiterhin erheblichen Forschungsbedarf im Hinblick auf die empirische Analyse der Wirkungen personeller Unternehmensverflechtungen auf wettbewerbspolitisch relevante Parameter sowie aus einer betriebswirtschaftlichen Perspektive zu Fragestellungen der Corporate Governance, die über die deskriptive Auswertung der Struktur und Zusammensetzung deutscher Geschäftsführungs- und Kontrollgremien hinausgehen. Zu begrüßen ist die seit einigen Jahren steigende Zahl empirischer Forschungsarbeiten zu Fragestellungen personeller Unternehmensverflechtungen, die durch den stetig verbesserten Zugriff auf umfangreichere und qualitativ hochwertigere Bestände amtlicher und privater Datenanbieter begünstigt wird. Die Monopolkommission plant, einen künftigen Schwerpunkt ihrer empirischen Untersuchungen auf die Analyse personeller und kapitalmäßiger Verflechtungsbeziehungen auf Unternehmensebene zu legen.

5. Die Beteiligung der „100 Größten“ an den beim Bundeskartellamt angemeldeten Unternehmenszusammenschlüssen und an den Freigabeentscheidungen

357. Externes Wachstum stellt eine der wesentlichen Ursachen für Unternehmenskonzentration dar. Die Berichterstattung zur aggregierten Unternehmenskonzentration schließt daher mit einer Zusammenstellung der unmittelbaren und mittelbaren Beteiligung der jeweils „100 Größten“ an den Unternehmenszusammenschlüssen, die beim Bundeskartellamt nach § 39 GWB vor dem Vollzug anzumelden sind.⁸⁵ Während die vorhergehenden Abschnitte die Verflechtungen der größten Unternehmen untereinander behandeln, wird hier die Zusammenschlusstätigkeit dieser Gruppe insgesamt betrachtet und der Gesamtzahl der Fusionen in Deutschland gegenübergestellt. Die Untersuchungen basieren sowohl auf der Zahl der beim Bundeskartellamt angemeldeten Zusammenschlussvorhaben als auch auf der Zahl der Freigabeentscheidungen.⁸⁶

358. Gegenüber der Berichtsperiode 2008/09 verminderte sich die Zahl der angemeldeten Zusammenschlüsse der Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ im Zeitraum 2010/11 um 29,4 Prozent auf insgesamt 341 Fälle (2008/09: 483).⁸⁷ In den Fällen, in denen mehr als ein Unternehmen aus dem Berichtskreis an einer Fu-

⁸⁵ Die Vorschriften über die Zusammenschlusskontrolle finden grundsätzlich Anwendung, sofern die Umsatzerlöse der an einem Zusammenschluss beteiligten Unternehmen weltweit insgesamt 500 Mio. Euro überschreiten und mindestens ein beteiligtes Unternehmen im Inland Umsatzerlöse von mehr als 25 Mio. Euro und ein anderes beteiligtes Unternehmen Umsatzerlöse von mehr als 5 Mio. Euro erzielt haben (§ 35 Absatz 1 GWB).

⁸⁶ Das Abstellen auf das Kriterium Freigaben zur Beurteilung des tatsächlichen externen Wachstums beruht auf der Annahme, dass angemeldete Zusammenschlüsse, die durch das Bundeskartellamt freigegeben wurden, in der Regel auch von den Beteiligten vollzogen werden.

⁸⁷ Bei den übermittelten Daten zu der Zahl der Anmeldungen und den Freigaben für das Jahr 2011 handelt es sich jeweils um vorläufige Werte.

sion teilnahm, wurde diese jedem der Unternehmen zugeordnet. Im Zeitraum 2010/11 wurden insgesamt 2 087 Zusammenschlüsse beim Bundeskartellamt angemeldet. Im Vergleich zur Vorperiode 2008/09, in der 2 673 Zusammenschlüsse gemeldet wurden, ergibt sich ein Rückgang um 21,9 Prozent. Aus beiden Entwicklungen folgt mit einem Anteilswert von 16,3 Prozent im Zeitraum 2010/11 (2008/09: 18,1 Prozent) eine im Vergleich zur Gesamtheit aller Unternehmen gesunkene Zusammenschlussaktivität der betrachteten Großunternehmen.

Im Zeitraum 2010/11 wurden ferner 1 893 Fälle mit einer Freigabe durch das Bundeskartellamt abgeschlossen (2008/09: 2 483), von denen 282 bzw. 14,9 Prozent den 100 größten Unternehmen zuzurechnen sind (2008/09: 409 bzw. 16,5 Prozent).

359. Tabelle II.20 fasst für jedes Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ die Zahl der angemeldeten Zusammenschlüsse und die Zahl der Freigabeentscheidungen für die Zeiträume 2008/09 und 2010/11 zusammen. In der Periode 2010/11 meldeten 71 der Unternehmen aus dem Untersuchungskreis (2008/09: 78) zumindest einen Zusammenschluss an. Für ebenfalls 71 Unternehmen (2008/09: 75) konnte mindestens eine Freigabeentscheidung festgestellt werden.

Insgesamt waren 2010/11 zehn Unternehmen (2008/09: 15) an zehn und mehr angemeldeten Zusammenschlussvorhaben beteiligt, wobei die DZ Bank AG mit 29 Anmeldungen, die RWE AG mit 26 Anmeldungen und die STRABAG-Gruppe Deutschland mit 17 Anmeldungen die höchste Zusammenschlussaktivität aufwiesen. Wie in den Vorperioden zeichneten sich vor allem die Energieversorgungsunternehmen E.ON AG, RWE AG und Energie Baden-Württemberg AG durch eine überdurchschnittliche Zahl von Zusammenschlussvorhaben aus, wobei sich die Zahl der Anmeldungen gegenüber 2008/09 in allen drei Fällen deutlich verringerte.

360. Tabelle II.21 nimmt eine Einteilung des Untersuchungskreises in Quartile vor. Aus der Tabelle ist abzulesen, dass der im Vergleich zur Vorperiode relativ starke Rückgang der Zahl der Anmeldungen überwiegend auf die Entwicklung der Zahl der auf die Unternehmen in der unteren Hälfte der Rangfolge entfallenden Anmeldungen zurückzuführen ist. Der Anteil der Unternehmen auf den ersten 50 Rangpositionen an der Gesamtzahl der Zusammenschlüsse der 100 Großunternehmen erhöhte sich gegenüber dem Zeitraum 2008/09 entsprechend von 56,5 Prozent auf 64,8 Prozent. Mit einem Anteil von 60,6 Prozent in der Periode 2010/11 bzw. 54,0 Prozent in 2008/09 ergibt sich eine vergleichbare Entwicklung hinsichtlich der Zahl der Freigabeentscheidungen.

Tabelle II.20

Beteiligung der „100 Größten“ an den beim Bundeskartellamt angemeldeten Zusammenschlüssen und der Zahl der Freigabeentscheidungen¹

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anmeldungen ²		Freigaben ³	
2010	2008		2010/11	2008/09	2010/11	2008/09
1	1	Daimler AG	8	5	7	5
2	3	Volkswagen AG	7	5	5	5
3	2	Siemens AG	9	15	7	15
4	4	Deutsche Telekom AG	13	8	7	8
5	5	Deutsche Bahn AG	1	5	1	5
6	7	E.ON AG	12	36	9	25
7	8	Robert Bosch GmbH	6	11	4	11
8	11	Bayerische Motoren Werke AG	2	3	1	3
9	6	BASF SE	2	7	2	6
10	12	RWE AG	26	35	16	18
11	10	Deutsche Post AG	1	3	1	3
12	14	Deutsche Bank AG	1	6	1	6
13	13	Deutsche Lufthansa AG	0	3	0	3
14	9	ThyssenKrupp AG	3	3	3	3

noch Tabelle II.20

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anmeldungen ²		Freigaben ³	
2010	2008		2010/11	2008/09	2010/11	2008/09
15	18	Metro AG	0	0	0	0
16	30	REWE-Gruppe (Rewe Zentralfinanz eG)	0	3	0	1
17	20	Commerzbank AG	1	3	1	2
18	29	Energie Baden-Württemberg AG	12	24	6	17
19	19	Continental AG	0	3	0	3
20	25	EADS-Gruppe Deutschland (EADS N.V.)	1	2	1	2
21	22	SAP AG	4	3	3	3
22	16	Bayer AG	2	3	2	3
23	24	ZF Friedrichshafen AG	4	1	3	1
24	34	Bertelsmann AG	13	23	10	17
25	26	Evonik Industries AG	6	10	6	9
26	-	INA-Holding Schaeffler GmbH & Co. KG	1	-	1	-
27	21	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	0	3	0	3
28	44	KfW Bankengruppe	2	0	1	0
29	23	UniCredit-Gruppe Deutschland (UniCredit S.p.A.)	1	1	1	0
30	31	Aldi-Gruppe (Aldi Einkauf GmbH & Co. oHG (Nord) und (Süd))	0	0	0	0
31	33	Fresenius SE	5	6	5	6
32	36	IBM-Gruppe Deutschland (IBM International Business Machines Corporation)	2	4	2	4
33	27	Vattenfall-Gruppe Deutschland (Vattenfall AB)	2	4	2	3
34	17	Allianz SE	2	3	2	1
35	15	Vodafone-Gruppe Deutschland (Vodafone Group Plc)	1	2	1	2
36	35	Schwarz-Gruppe (Kaufland Stiftung & Co. KG, Lidl Stiftung & Co. KG)	0	0	0	0
37	28	MAN SE	2	2	2	2
38	38	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG	1	0	1	0
39	39	Sanofi-Aventis-Gruppe Deutschland (Sanofi-Aventis S.A.)	0	0	0	0
40	37	Ford-Gruppe Deutschland (Ford Motor Company Inc.)	1	2	1	2
41	49	Rhön-Klinikum AG	1	4	1	4
42	48	Wacker Chemie AG	0	0	0	0
43	42	C. H. Boehringer Sohn AG & Co. KG	0	0	0	0
44	58	Landesbank Baden-Württemberg	13	14	10	13

noch Tabelle II.20

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anmeldungen ²		Freigaben ³	
2010	2008		2010/11	2008/09	2010/11	2008/09
45	50	Asklepios Kliniken GmbH	2	1	2	1
46	51	DZ Bank AG	29	24	25	22
47	40	Total-Gruppe Deutschland (Total S.A.)	6	4	4	3
48	95	EDEKA Zentrale AG & Co. KG	10	10	9	9
49	43	Stadtwerke München GmbH	5	7	4	7
50	53	HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH	1	0	1	0
51	71	Bilfinger Berger SE	6	10	5	10
52	74	BP-Gruppe Deutschland (BP p.l.c.)	2	4	1	4
53	57	E. Merck KG	0	0	0	0
54	41	K+S AG	0	1	0	1
55	32	Salzgitter AG	1	3	1	3
56	54	Procter & Gamble-Gruppe Deutschland (The Procter & Gamble Company)	0	0	0	0
57	46	RAG-Stiftung	3	1	3	1
58	60	Rethmann AG & Co. KG	16	23	15	21
59	56	Roche-Gruppe Deutschland (Roche Holding AG)	1	2	1	1
60	55	Otto Group (Otto (GmbH & Co KG))	0	0	0	0
61	87	Debeka-Gruppe (Debeka Lebens- und Krankenversicherungsverein a.G.)	0	1	0	1
62	52	Liebherr-International-Gruppe Deutschland (Liebherr-International S.A.)	1	1	1	1
63	79	STRABAG-Gruppe Deutschland (STRABAG SE)	17	22	15	21
64	59	Adolf Würth GmbH & Co. KG	2	2	2	2
65	62	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide	0	0	0	0
66	93	Henkel AG & Co. KGaA	0	0	0	0
67	65	Deutsche Börse AG	2	4	2	3
68	70	Bayerische Landesbank	3	3	3	3
69	78	Voith AG	0	6	0	6
70	61	Saint-Gobain-Gruppe Deutschland (Compagnie de Saint-Gobain S.A.)	1	3	1	3
71	76	Nestlé-Gruppe Deutschland (Nestlé S.A.)	3	1	3	1
72	-	Sana Kliniken AG	2	-	2	-
73	80	maxingvest AG	0	0	0	0
74	72	PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	0	0	0	0

noch Tabelle II.20

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anmeldungen ²		Freigaben ³	
2010	2008		2010/11	2008/09	2010/11	2008/09
75	77	Carl Zeiss AG	3	2	3	2
76	67	ABB-Gruppe Deutschland (ABB Ltd.)	0	0	0	0
77	88	AXA-Gruppe Deutschland (AXA S.A.)	7	9	7	8
78	92	Stadtwerke Köln GmbH	5	12	5	8
79	66	Hewlett-Packard-Gruppe Deutschland (Hewlett-Packard Company)	4	6	4	6
80	81	Rheinmetall AG	6	7	4	6
81	73	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	0	0	0	0
82	97	Linde AG	0	0	0	0
83	45	ExxonMobil-Gruppe Deutschland (Exxon Mobil Corporation)	0	0	0	0
84	-	H & M Hennes & Mauritz-Gruppe Deutschland (H & M Hennes & Mauritz AB)	0	-	0	-
85	83	KPMG-Gruppe Deutschland (KPMG Europe LLP)	0	0	0	0
86	-	LANXESS AG	1	-	1	-
87	99	EDEKA Minden eG	1	3	1	3
88	69	Landesbank Berlin Holding AG	4	1	4	1
89	47	Shell-Gruppe Deutschland (Royal Dutch Shell plc)	6	5	4	4
90	100	Philips-Gruppe Deutschland (Koninklijke Philips Electronics N.V.)	2	1	2	1
91	84	Axel Springer AG	3	10	3	8
92	90	Freudenberg & Co. KG	1	2	1	2
93	98	Johnson Controls-Gruppe Deutschland (Johnson Controls Inc.)	6	2	6	2
94	94	Miele & Cie. KG	0	0	0	0
95	91	Novartis-Gruppe Deutschland (Novartis AG)	0	2	0	2
96	-	HSH Nordbank AG	1	-	1	-
97	96	DEKRA SE	1	3	1	3
98	-	DFS Deutsche Flugsicherung GmbH	1	-	1	-
99	-	ALSTOM-Gruppe Deutschland (ALSTOM S.A.)	0	-	0	-
100	-	Dr. August Oetker KG	8	-	8	-
-	63	ARCANDOR AG	-	6	-	5
-	64	Tengelmann Warenhandels-gesellschaft KG (The Dow Chemical Company)	-	6	-	6
-	68	TUI AG	-	1	-	1

noch Tabelle II.20

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anmeldungen ²		Freigaben ³	
2010	2008		2010/11	2008/09	2010/11	2008/09
-	75	General Motors-Gruppe Deutschland (General Motors Corporation)	-	1	-	0
-	82	Heidelberger Druckmaschinen AG	-	1	-	1
-	85	Generali-Gruppe Deutschland (Assicurazioni Generali S.p.A.)	-	3	-	1
-	86	Dow-Gruppe Deutschland (The Dow Chemical Company)	-	1	-	1
-	89	DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG	-	1	-	0
Insgesamt			341	483	282	409
Anzahl Unternehmen			71	78	71	75
Gesamtzahl aller Anmeldungen/Freigaben			2.087	2.673⁴	1.893	2.483⁴
Anteil der „100 Größten“ an der Gesamtzahl aller Fälle (in Prozent)			16,3	18,1	14,9	16,5

¹ Bei den übermittelten Daten für das Jahr 2011 handelt es sich jeweils um vorläufige Werte.

² Gezählt werden Vorgänge, die zwischen dem 1. Januar 2010 und dem 31. Dezember 2011 beim Bundeskartellamt angemeldet wurden und bei denen das Unternehmen entweder selbst Erwerber, die Obergesellschaft zu einem der Erwerber oder selbst Erworbener ist.

³ Anzahl der zwischen dem 1. Januar 2010 und dem 31. Dezember 2011 entweder im Vor- oder Hauptprüfverfahren mit und ohne Nebenbestimmungen freigegebenen Vorgänge.

⁴ Aktualisierter Wert im Vergleich zum letzten Hauptgutachten.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Bundeskartellamtes

Tabelle II.21

Häufigkeit der Beteiligungen der Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ an Unternehmenszusammenschlüssen nach Ranggruppen¹

Ranggruppe	Anmeldungen				Freigaben			
	2010/11		2008/09		2010/11		2008/09	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
1 bis 25	134	39,3	169	35,0	96	34,0	136	33,3
26 bis 50	87	25,5	104	21,5	75	26,6	85	20,8
51 bis 75	63	18,5	111	23,0	58	20,6	102	24,9
76 bis 100	57	16,7	99	20,5	53	18,8	86	21,0
Insgesamt	341	100,0	483	100,0	282	100,0	409	100,0

¹ Bei den übermittelten Daten für das Jahr 2011 handelt es sich jeweils um vorläufige Werte.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Bundeskartellamtes

Bisherige Gutachten der Monopolkommission

Alle Veröffentlichungen sind im Nomos-Verlag, Baden-Baden, erschienen.

Hauptgutachten

- | | | |
|-----------------------|--------------|--|
| Hauptgutachten I: | (1973/1975): | Mehr Wettbewerb ist möglich. 1976, 2. Aufl. 1977. |
| Hauptgutachten II: | (1976/1977): | Fortschreitende Konzentration bei Großunternehmen. 1978. |
| Hauptgutachten III: | (1978/1979): | Fusionskontrolle bleibt vorrangig. 1980. |
| Hauptgutachten IV: | (1980/1981): | Fortschritte bei der Konzentrationserfassung. 1982. |
| Hauptgutachten V: | (1982/1983): | Ökonomische Kriterien für die Rechtsanwendung. 1984. |
| Hauptgutachten VI: | (1984/1985): | Gesamtwirtschaftliche Chancen und Risiken wachsender Unternehmensgrößen. 1986. |
| Hauptgutachten VII: | (1986/1987): | Die Wettbewerbsordnung erweitern. 1988. |
| Hauptgutachten VIII: | (1988/1989): | Wettbewerbspolitik vor neuen Herausforderungen. 1990. |
| Hauptgutachten IX: | (1990/1991): | Wettbewerbspolitik oder Industriepolitik. 1992. |
| Hauptgutachten X: | (1992/1993): | Mehr Wettbewerb auf allen Märkten. 1994. |
| Hauptgutachten XI: | (1994/1995): | Wettbewerbspolitik in Zeiten des Umbruchs. 1996. |
| Hauptgutachten XII: | (1996/1997): | Marktöffnung umfassend verwirklichen. 1998. |
| Hauptgutachten XIII: | (1998/1999): | Wettbewerbspolitik in Netzstrukturen. 2000. |
| Hauptgutachten XIV: | (2000/2001): | Netzwettbewerb durch Regulierung. 2003. |
| Hauptgutachten XV: | (2002/2003): | Wettbewerbspolitik im Schatten „Nationaler Champions“. 2005. |
| Hauptgutachten XVI: | (2004/2005): | Mehr Wettbewerb auch im Dienstleistungssektor! 2006. |
| Hauptgutachten XVII: | (2006/2007): | Weniger Staat, mehr Wettbewerb. 2008. |
| Hauptgutachten XVIII: | (2008/2009): | Mehr Wettbewerb, wenig Ausnahmen. 2010. |
| Hauptgutachten XIX: | (2010/2011): | Stärkung des Wettbewerbs bei Handel und Dienstleistungen. 2012. |

Sondergutachten

- Sondergutachten 1: Anwendung und Möglichkeiten der Mißbrauchsaufsicht über marktbeherrschende Unternehmen seit Inkrafttreten der Kartellgesetznovelle. 1975, 2. Aufl. 1977.
- Sondergutachten 2: Wettbewerbliche und strukturelle Aspekte einer Zusammenfassung von Unternehmen im Energiebereich (VEBA/Gelsenberg). 1975.
- Sondergutachten 3: Zusammenschlußvorhaben der Kaiser Aluminium & Chemical Corporation, der Preussag AG und der Vereinigte Industrie-Unternehmungen AG. 1975.
- Sondergutachten 4: Zusammenschluß der Deutsche Babcock AG mit der Artos-Gruppe. 1977.
- Sondergutachten 5: Zur Entwicklung der Fusionskontrolle. 1977.
- Sondergutachten 6: Zusammenschluß der Thyssen Industrie AG mit der Hüller Hille GmbH. 1977.
- Sondergutachten 7: Mißbräuche der Nachfragemacht und Möglichkeiten zu ihrer Kontrolle im Rahmen des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen. 1977.
- Sondergutachten 8: Zusammenschlußvorhaben der Deutschen BP AG und der VEBA AG. 1979.
- Sondergutachten 9: Die Rolle der Deutschen Bundespost im Fernmeldewesen. 1981.
- Sondergutachten 10: Zusammenschluß der IBH Holding AG mit der WIBAU AG. 1982.
- Sondergutachten 11: Wettbewerbsprobleme bei der Einführung von privatem Hörfunk und Fernsehen. 1981.
- Sondergutachten 12: Zusammenschluß der Burda Verwaltungs KG mit der Axel Springer GmbH/Axel Springer Gesellschaft für Publizistik GmbH & Co. 1982.
- Sondergutachten 13: Zur Neuordnung der Stahlindustrie. 1983.
- Sondergutachten 14: Die Konzentration im Lebensmittelhandel. 1985.
- Sondergutachten 15: Zusammenschluß der Klöckner-Werke AG mit der Seitz Enzinger Noll Maschinenbau AG. 1986.
- Sondergutachten 16: Zusammenschlußvorhaben der Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG mit der Société Sidéchar S.A. (Ruhrkohle AG). 1986.
- Sondergutachten 17: Konzeption einer europäischen Fusionskontrolle. 1989.
- Sondergutachten 18: Zusammenschlußvorhaben der Daimler-Benz AG mit der Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH. 1989.
- Sondergutachten 19: Zusammenschlußvorhaben der MAN Aktiengesellschaft und der Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft. 1990.
- Sondergutachten 20: Zur Neuordnung der Telekommunikation. 1991.
- Sondergutachten 21: Die Mißbrauchsaufsicht über Gas- und Fernwärmeunternehmen. 1991.

- Sondergutachten 22: Zusammenschlußvorhaben der BayWa Aktiengesellschaft und der WLZ Raiffeisen Aktiengesellschaft. 1992.
- Sondergutachten 23: Marktstruktur und Wettbewerb im Handel. 1994.
- Sondergutachten 24: Die Telekommunikation im Wettbewerb. 1996.
- Sondergutachten 25: Zusammenschlußvorhaben der Potash Corporation of Saskatchewan Inc. und der Kali und Salz Beteiligungs Aktiengesellschaft. 1997.
- Sondergutachten 26: Ordnungspolitische Leitlinien für ein funktionsfähiges Finanzsystem. 1998.
- Sondergutachten 27: Systemwettbewerb. 1998.
- Sondergutachten 28: Kartellpolitische Wende in der Europäischen Union? 1999.
- Sondergutachten 29: Wettbewerb auf Telekommunikations- und Postmärkten? 2000.
- Sondergutachten 30: Wettbewerb als Leitbild für die Hochschulpolitik. 2000.
- Sondergutachten 31: Reform der Handwerksordnung. 2002.
- Sondergutachten 32: Folgeprobleme der europäischen Kartellverfahrensreform. 2002.
- Sondergutachten 33: Wettbewerbsentwicklung bei Telekommunikation und Post 2001: Unsicherheit und Stillstand. 2002
- Sondergutachten 34: Zusammenschlussvorhaben der E.ON AG mit der Gelsenberg AG und der E.ON AG mit der Bergemann GmbH. 2002.
- Sondergutachten 35: Zusammenschlussvorhaben der E.ON AG mit der Gelsenberg AG und der E.ON AG mit der Bergemann GmbH. Ergänzendes Sondergutachten. 2002.
- Sondergutachten 36: Zusammenschlussvorhaben der Georg von Holtzbrinck GmbH & Co. KG mit der Berliner Verlag GmbH & Co. KG. 2003.
- Sondergutachten 37: Wettbewerbsfragen der Kreislauf- und Abfallwirtschaft. 2003.
- Sondergutachten 38: Zusammenschlussvorhaben der Georg von Holtzbrinck GmbH & Co. KG mit der Berliner Verlag GmbH & Co. KG. Ergänzendes Sondergutachten. 2003.
- Sondergutachten 39: Telekommunikation und Post 2003: Wettbewerbsintensivierung in der Telekommunikation – Zementierung des Postmonopols. 2004.
- Sondergutachten 40: Zur Reform des Telekommunikationsgesetzes. 2004.
- Sondergutachten 41: Das allgemeine Wettbewerbsrecht in der Siebten GWB-Novelle. 2004.
- Sondergutachten 42: Die Pressefusionskontrolle in der Siebten GWB-Novelle. 2004.
- Sondergutachten 43: Wettbewerbsentwicklung bei der Telekommunikation 2005: Dynamik unter neuen Rahmenbedingungen. 2006.
- Sondergutachten 44: Wettbewerbsentwicklung bei der Post 2005: Beharren auf alten Privilegien. 2006.
- Sondergutachten 45: Zusammenschlussvorhaben der Rhön-Klinikum AG mit den Kreiskrankenhäusern des Landkreises Rhön-Grabfeld (Kreis Krankenhaus Bad Neustadt/Saale sowie Kreis Krankenhaus Mellrichstadt). 2006.

- Sondergutachten 46: Die Privatisierung der Deutschen Bahn AG. 2007.
- Sondergutachten 47: Preiskontrollen in Energiewirtschaft und Handel? Zur Novellierung des GWB. 2007.
- Sondergutachten 48: Wettbewerbs- und Regulierungsversuche im Eisenbahnverkehr. 2007.
- Sondergutachten 49: Strom und Gas 2007: Wettbewerbsdefizite und zögerliche Regulierung. 2008.
- Sondergutachten 50: Wettbewerbsentwicklung bei der Telekommunikation 2007: Wendepunkt der Regulierung. 2008.
- Sondergutachten 51: Wettbewerbsentwicklung bei der Post 2007: Monopolkampf mit allen Mitteln. 2008.
- Sondergutachten 52: Zusammenschlussvorhaben der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH mit der Krankenhaus Mariahilf gGmbH. 2008.
- Sondergutachten 53: Zusammenschlussvorhaben des Universitätsklinikums Greifswald mit der Kreiskrankenhaus Wolgast gGmbH. 2008.
- Sondergutachten 54: Strom und Gas 2009: Energiemärkte im Spannungsfeld von Politik und Wettbewerb. 2009.
- Sondergutachten 55: Bahn 2009: Wettbewerb erfordert Weichenstellung. 2010.
- Sondergutachten 56: Telekommunikation 2009: Klaren Wettbewerbskurs halten. 2010.
- Sondergutachten 57: Post 2009: Auf Wettbewerbskurs gehen. 2010.
- Sondergutachten 58: Gestaltungsoptionen und Leistungsgrenzen einer kartellrechtlichen Unternehmensentflechtung. 2010.
- Sondergutachten 59: Energie 2011: Wettbewerbsentwicklung mit Licht und Schatten. 2012.
- Sondergutachten 60: Bahn 2011: Wettbewerbspolitik unter Zugzwang. 2011.
- Sondergutachten 61: Telekommunikation 2011: Investitionsanreize stärken, Wettbewerb sichern. 2012.
- Sondergutachten 62: Post 2011: Dem Wettbewerb Chancen eröffnen. 2012.
- Sondergutachten 63: Die 8. GWB-Novelle aus wettbewerbspolitischer Sicht. 2012.
- Sondergutachten 64: Bahn 2013: Reform zügig umsetzen. 2013.
- Sondergutachten 65: Energie 2013: Wettbewerb in Zeiten der Energiewende. 2014.
- Sondergutachten 66: Telekommunikation 2013: Vielfalt auf den Märkten erhalten. 2014.
- Sondergutachten 67: Post 2013: Wettbewerbsschutz effektivieren. 2014.